

**BREMEN**  Klein-Österreich am Osterdeich: Darum passt das

**kicker**

**DORTMUND**



## Die Suche nach Säulen



# kicker



# Party in Pink

Gündogan und Musiala ragen beim Vorstoß ins Achtelfinale heraus. Die Titelträume reifen.

BEIM 1:1

**Shaqiri: Traumtor und Rekord**



**ENGLAND**



**Rumoren rund um Southgate**

**ITALIEN-LEGENDE BERGOMI**



**„Spanien war immer die Hölle“**



**51**

20. 6. 2024  
25. WOCHE  
2,50 €



## DIE EM-KOLUMNE

Nur keine Spekulationen über einen **Wunschgegner** im Achtelfinale!

Dem Warm-Up mit dem 5:1-Sieg im EM-Eröffnungsspiel gegen die an diesem Tag harmlosen Schotten folgte kein zweites Torspektakel. Das war zu erwarten gegen Ungarn, das in den vorangegangenen drei Länderspielen gegen unsere Nationalelf nicht einmal bezwungen worden war. 2:0 nach einer guten Teamleistung, schon vor dem letzten Gruppenspiel gegen die Schweiz ist das Achtelfinale erreicht. Den ersten Job erfolgreich somit erledigt. Und eins ist ebenfalls klar: Der Gruppensieg muss unser Anspruch sein. Wie bereits gegen Schottland mit der Einwechslung des Münchner Publikumsliebblings Thomas Müller gestattete der Spielverlauf auch am Mittwoch in Stuttgart, dass Bundestrainer Julian Nagelsmann nach dem 2:0 mit Chris Führich und Deniz Undav zwei Spieler des VfB vor „ihrem Publikum“ ins Rennen schickte. Das fördert den Teamgeist, der ohnehin schon so ausgeprägt zu sein scheint wie seit Jahren nicht mehr.

**SPEKULATIONEN** über einen Wunschgegner im Achtelfinale verbieten sich. Bei der WM 1990 ging es im Achtelfinale gegen den amtierenden Europameister Niederlande. Vom vorweggenommenen Endspiel war die Rede. Franz Beckenbauer sagte uns: Guckt nicht auf die anderen, wir müssen eh alle schlagen, wenn wir Weltmeister werden wollen. Sollten wir nun auf die starken Spanier treffen, sage ich: Im eigenen Land können wir jeden schlagen.

**ALBANIEN** ist ein Paradebeispiel dafür, dass die Nationalteams in



Andreas Möller  
Europameister 1996

Europa noch näher zusammengerückt sind. Es gibt keinen krassen Außenseiter mehr. Und kein Favorit gewinnt ein Spiel im Spaziergang. Bei der Qualität fast aller Spieler und Teams dieser EM, bei der Intensivität und dem hohen Tempo geht Erfolg gleichermaßen nur über spielerische und kämpferische Top-Leistungen. Die

technischen Fähigkeiten der Albaner beim 2:2 gegen Kroatien haben mich überrascht. Viele Experten sagten vor dem Turnier, die goldene Ära der Kroaten näherte sich ihrem Ende. Dagegen lässt sich nicht überzeugend argumentieren nach dem 2:2 gegen Albanien und dem 0:3 gegen Spanien. Der 1:0-Sieg der Slowakei gegen Belgien war für mich die größte Überraschung in der 1. Runde der Gruppenphase. In diesen zwölf Spielen fiel immer mindestens ein Tor. Auch das hat zu einer fantastischen Eröffnungswoche dieser EM beigetragen. Ebenso wie die kluge Ticketvergabe der UEFA, die die Stadien zur Hälfte für die Fans beider Spielpartner teilt. Darüber gibt es zumindest akustisch keinen Heimvorteil für eine Mannschaft – abgesehen von Deutschland.

Andreas Möller (56) bestritt 85 Länderspiele, war Weltmeister 1990 und gehörte 1996 dem deutschen Team an, das zum bisher letzten Mal den Europameistertitel holte. Im Halbfinale verwandelte er im Elfmeterstechen gegen England den entscheidenden Elfmeter für den Einzug ins Endspiel. Im Finale durfte er aber wegen einer Gelbsperre nicht mitwirken.

**topthema**

# Ein Feuer der Begeisterung

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin: **DEUTSCHLAND** steht im Achtelfinale und lässt erste Finalräume reifen.

In den ersten Turniertagen war „Major Tom“ der informelle Soundtrack der Europameisterschaft in Deutschland. Doch seit dem 2:0-Sieg der DFB-Elf über Ungarn am Mittwoch hat der gebürtige Stuttgarter Peter Schilling ausgerechnet in seiner Heimatstadt

Wohl wissend, dass sie selbst Maßstäbe gesetzt hatten für die Unterstützung der deutschen Mannschaft im weiteren Turnierverlauf. Sie waren so laut und leidenschaftlich, dass die Smartwatches an den Armen gar nicht mehr aufhörten, vor gesundheitsgefährdender Umgebungslautstärke zu warnen.

„Es ist schön zu sehen nach einigen Jahren, wo es verständlicherweise nicht so war, dass die Nationalmannschaft immer noch in der Lage ist, ein Land anzuzünden“, sagte DFB-Routiner Toni Kroos nach dem insgesamt durch Tore von Jamal Musiala und Ilkay Gündogan verdient gewonnenen Spiel. Der Stratege, den bestenfalls noch fünf Spiele vom Ende seiner schon jetzt einzigartigen Karriere trennen, hatte sich nach der EM 2021 aus dem DFB-Team zurückgezogen, auch weil sich Mannschaft und Fans entfremdet

### Aus Stuttgart berichten

Matthias Dersch, Oliver Hartmann,  
George Moissidis und Sebastian Wolff

Konkurrenz bekommen: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“, sangen die euphorisierten deutschen Fans bereits, als die Partie gegen die Ungarn noch lief. Nach dem zweiten Sieg im zweiten Gruppenspiel und dem damit verbundenen Einzug ins Achtelfinale stimmten es die 45.000 Deutschen unter den 60.000 Zuschauern dann umso lauter an, als sie sich auf den Heimweg machten.



Auch an der Seitenlinie darf gejubelt werden: Bundestrainer Julian Nagelsmann und Einwechselspieler Niclas Füllkrug

## EM-SONDERHEFT

Das starke Special!

Das EM-Sonderheft des **kicker** ist **jetzt im Handel**. Alle Teams mit Fotos, Zahlen und Fakten. Die Stars, die Favoriten und natürlich alles über die deutsche Elf – der ideale Begleiter für die Heim-EM.



Mehr Infos unter: [www.kicker.de/emsh](http://www.kicker.de/emsh)  
oder telefonisch unter: 0911 - 216 22 22





Kapitän obenauf: Ilkay Gündogan darf sich nach seinem Treffer zum 2:0 von seinen Teamkollegen feiern lassen.

hatten. Seit er im März zurückkehrt und das Herzstück dieser Elf ist, hat sich der Wind allerdings gedreht: Das kleine Flämmchen, das die Auswahl von Julian Nagelsmann auch dank Kroos' Mithilfe damals mit den Testspielsiegen in Frankreich (2:0) und gegen die Niederlande (2:1) entfacht hatte, hat sich inzwischen zu einem beachtlichen Feuer entwickelt – das landesweit zu einem Flächenbrand führen könnte, wenn diese Mannschaft so weiterspielt.

„Es war den ganzen Tag eine super-geniale Stimmung in der Stadt. Der Fanmarsch kam an unserem Hotel vorbei mit extrem vielen Menschen. Im Stadion war's sehr laut. Nach dem Spiel haben wir dann in der Kabine Bilder aus Hamburg gesehen. Wie viele Menschen dort über das 2:0 gejubelt haben“, sagte Nagelsmann. „Das hilft uns. Denn auch wenn wir unfassbar erfahrene und auch erfolgreiche Spieler bei uns haben: Diese Stimmung macht etwas mit ihnen.“

Erstmals seit der EM 2012 gelang es dem deutschen Team wieder,

auf einen Erfolg zum Auftakt einen Sieg im zweiten Spiel folgen zu lassen. Und das, obwohl sich die Ungarn erwartungsgemäß als schwererer Gegner erwiesen als die Schotten, die Deutschland beim Eröffnungsspiel (5:1) am vergangenen Freitag in München nichts entgegenzusetzen hatten. Diesmal jedoch konnte sich

### Träumen erlaubt – doch eine **Steigerung** wird nötig sein.

Nagelsmanns Elf nicht nur auf eine effektive Offensive um den erneut stark aufspielenden Kapitän Ilkay Gündogan verlassen, sondern auch auf den gegen Schottland noch ungeprüften Manuel Neuer.

„Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, Momente wie Rückstände oder heute mit Chancen für Ungarn zu überstehen. Das bringt einer Mannschaft enorm viel, auch weil es gerade ab der K.-o.-Runde wichtig sein wird gegen richtig gute Gegner“, bilanzier-

te Kroos anschließend – und wurde dabei von Gündogan unterstützt: „Gefühlt wird es immer besser. Aber während es besser wird, müssen wir auch Schwierigkeiten überstehen“, sagte der 33-Jährige. „Das haben wir super gemacht und in der zweiten Hälfte alles gut runtergespielt.“

Aufgeputscht hatte sich die deutsche Mannschaft vor dem Spiel mit einem Song des Berliner Rappers Kontra K: In „Erfolg ist kein Glück“, das vor der Partie in Stuttgart auch beim Aufwärmen vom Stadion-DJ eingespielt wurde, heißt es: „Da, wo sie scheitern, musst du angreifen, in einen höheren Gang schalten, und auch wenn der Rest dann aufgibt, heißt es festbeißen, dranbleiben, anspann'n und standhalten.“

Dass sie sich die auf harte Beats gerappten Zeilen zu Herzen nimmt, bewies die Nagelsmann-Elf gegen Ungarn – und zeigte dabei eine Resilienz, die ihr noch im vergangenen November gefehlt hatte. Seither jedoch ist viel passiert – personell, aber auch in der Herangehensweise. Nagelsmann hat es in den wenigen Mo-

naten seit März verstanden, seinem Team den Ballast zu nehmen und aus talentierten Einzelspielern eine widerstandsfähige Mannschaft zusammenzustellen. Eine Mannschaft, die von der Chance, eine Heim-EM zu spielen, nicht gebremst, sondern beflügelt wird. Und deren erfrischendes Wirken auf wie abseits des Rasens auf das Publikum ausstrahlt. „Ich spüre, dass da wirklich eine gute Einheit ist und uns das weit trägt“, sagte Kroos in Stuttgart. Im besten Fall bis nach Berlin, wo am 14. Juli das Finale dieser Europameisterschaft steigt.

Damit aus den ersten zarten Finalträumen mehr wird, wird freilich eine weitere Steigerung nötig sein. Im letzten Gruppenspiel gegen die Schweiz, vor allem aber in der K.-o.-Phase. Träumen allerdings ist bereits jetzt erlaubt – zumindest den Fans: „Sie dürfen von allem träumen“, sagte Nagelsmann, der in die „Berlin, Berlin“-Gesänge allerdings noch nicht einstimmen wollte: „Wir müssen weiter unseren Job machen.“ Und der lautet, die Fans mit starken Leistungen weiter träumen zu lassen.





# Widerstandskraft trifft



**Die Initialzündung:** Nach einem energischen Einsatz und einem starken Zuspiel von Ilkay Gündogan verwandelt Jamal Musiala die Vorlage gekonnt zum 1:0 für die deutsche Elf.

 Das 2:0 gegen Ungarn bedeutete für Deutschland nicht nur den Einzug ins Achtelfinale, sondern auch eine statistische Besonderheit: Zum ersten Mal seit der EM 2012 startete die DFB-Elf wieder mit zwei Siegen in ein Turnier.

## Personal

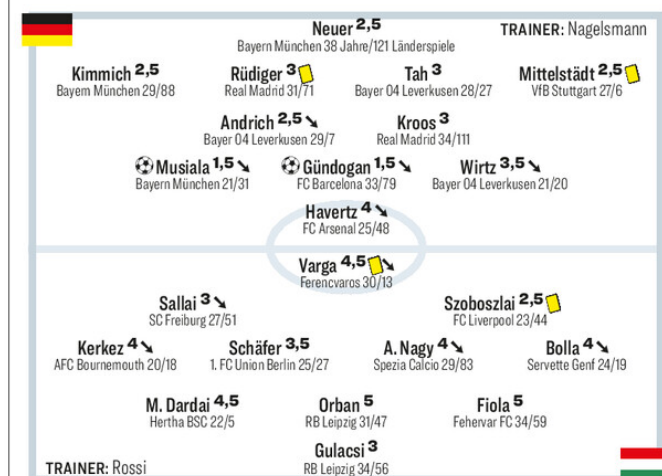
Wie erwartet setzte Julian Nagelsmann inklusive des Testspiels gegen Griechenland (2:1) zum dritten Mal in Folge auf die gleiche Startel also im Zentrum neben Toni Kroos auch wieder auf den bereits aus dem Auftaktspiel gegen Schottland (5:1) gelbbelasteten Robert Andrich. Ungarns Trainer Marco Rossi reagierte auf das 1:3 zum Start gegen die Schweiz mit zwei Wechseln in der Anfangsformation: Die Verteidiger Adam Lang und Attila Szalai blieben auf der Bank, dafür begannen Hertha-Profi Marton Dardai in der Dreier-Abwehr und Bendeguz Bolla auf der rechten Außenbahn. Von dort rückte Attila Fiola eine Position nach hinten.

## System und Taktik

Die Ungarn begegneten der im gewohnten 4-2-3-1-System ausgerichteten deutschen Elf nominell mit einer 3-4-2-1-Formation. Auffällig war, dass sich die Schienenspieler Milos Kerkez und Bolla bei deutschem Ballbesitz zurückzogen und die Dreierreihe zu einem Fünferverbund erweiterten.

## Deutschland – Ungarn

2:0  
1:0



**GER EINGEWECHELT:** 58. Sané (4/Bayern München 28/62) für Wirtz und Füllkrug (4/Borussia Dortmund 31/18) für Havertz, 72. Can (-/Borussia Dortmund 30/45) für Andrich und Führlch (-/VfB Stuttgart 26/5) für Musiala, 84. Undav (-/VfB Stuttgart 27/3) für Gündogan - **RESERVEBANK:** Baumann, ter Stegen (beide Tor), Anton, Henrichs, Koch, Raum, Schlottberger, Groß, Müller, Beier - **GELBE KARTEN:** Rüdiger, Mittelstädt

**UNG EWINGEWECHESELT:** 64. Kleinheiser (4/Hajduk Split 30/53) für A. Nagy, 75. Z. Nagy (-/Puskas Akademia 31/21) für Kerkez und Adam (-/Ulsan HD FC 29/24) für Bolla, 87. Gazdag (-/Philadelpha Uni-on 28/26) für Varga und Csoboth (-/Ujpest Budapest 23/9) für Sallai - **RE-SERVEKARTEN:** Dibusz, Szappanos (beide Tor), Balogh, Botka, Lang, Nego, Szalai, Horvath, Katta, Styles - **GELBE KARTEN:** Varga, Trainer Rossi, Szoboszjai

**TORE:** 1:0 Musiala (22., Rechtsschuss, Vorarbeit Gündogan), 2:0 Gündogan (67., Linksschuss, Mittelstädt) – **CHANCEN:** 8:5 – **ECKEN:** 11:7

**SR-TEAM:** Makkellie (Assistenten: Steegstra, de Vries – Vierter Offizieller: Gözübüyük – Video-Assistent: Dieperink/alle Niederlande), Note 2, insgesamt sehr geradlinig und kompromisslos; korrekt, bei Gündogans Körperinsatz gegen Orban vor dem 1:0 nicht auf Foul zu entscheiden. – **ZUSCHAUER:** 54 000 (in Stuttgart, ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, ein munteres Spiel mit kampfstarken Ungarn, die der deutschen Elf am Ende spielerisch klar unterlegen waren. – **SPIELER DES SPIELS:** Ilkay Gündogan



# Spielfreude

## DATEN UND FAKTEN

Das 1:0 von Jamal Musiala war das 39. Tor dieser Europameisterschaft. Deutschlands Nummer 10 ist der erste Akteur, der bei diesem Turnier seinen **zweiten Treffer** erzielte. Nie zuvor fielen bei einer EM-Endrunde so viele Tore bis zum ersten Doppeltorschützen.

Nach zwei Partien stehen bereits sieben deutsche Tore in der Bilanz. Damit spielt die DFB-Elf schon jetzt die **torreichste EM-Gruppenphase**

der eigenen Geschichte, zuvor lag der Rekord bei sechs (2021).

Ungarn blieb in seinen vergangenen **acht EM-Spielen sieglos** (4 Remis, 4 Niederlagen). Acht Endrundenspiele am Stück blieben auch Jugoslawien (1968 – 2000), Rumänien (1984 – 2000) und die Schweiz (1996 – 2008) sieglos, Russland sowie der Vorgängerverband GUS und die Sowjetunion kamen sogar auf neun Partien ohne Sieg (1988 – 2004).

Außerdem war Dominik Szoboszlai bemüht, Kroos beim Spielaufbau zuzustellen, um den Spielfluss der DFB-Elf zu hemmen.

### Spielfilm

Ungarns Plan, aus einer tiefstehenden Deckung immer wieder schnell umzuschalten, ging in der Anfangsphase auf, bereits nach knapp 30 Sekunden musste Manuel Neuer in höchster Not vor Roland Sallai retten, weil nach einem frühen Ballgewinn die deutsche Unordnung ausgenutzt wurde. Nagelsmanns Elf brauchte etwa zehn Minuten, um wirklich Zugriff auf die Partie zu finden, profitierte von der Spielfreude des Offensivquartetts. Dieses zeichnete auch wesentlich für das Führungstor verantwortlich: Bevor Jamal Musiala auf Vorlage des energischen Ilkay Gündogan vollstreckte, waren bereits der Torschütze und Florian Wirtz an der Entstehung beteiligt. In der Folge hatte Deutschland zwar Glück, dass Neuer beim Freistoß von Szoboszlai überragend parierte (26.), fand aber insgesamt deutlich besser in die Partie und dominierte den Gegner bis zur Pause streckenweise deutlich. Musiala traf das Außen-

netz (44.), auf der Gegenseite war Neuer nach einem von Willi Orban verlängerten Szoboszlai-Freistoß erneut zur Stelle (45./+2).

Die deutsche Mannschaft kam nicht mit derselben Entschlossenheit aus der Pause und verlor ein wenig die Kontrolle, ohne aber ernsthaft in Bedrängnis zu geraten. Genau im richtigen Moment fiel das 2:0, das in seiner Entstehung beispielhaft für die demonstrierte Spielfreude war: Nach einer Traumkombination über Antonio Rüdiger, Kroos und Musiala durchs Zentrum führte ein Querpass von Maximilian Mittelstädt zum Tor durch Gündogan. Danach war es um den lange Zeit trotzigsten Widerstand der Ungarn geschehen. Nagelsmanns Elf spielte ihre fußballerische Überlegenheit aus und brachte das Spiel auch nach zahlreichen Wechselsouverän zu Ende, auch wenn sich Neuer noch einmal verschätzte und Kimmich retten musste (90.).

### Fazit

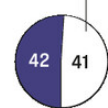
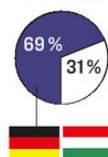
Deutschland gewann völlig verdient und wies nach zehn schwierigen Minuten eine gewisse Widerstandsfähigkeit und in der Folge eine weitere Entwicklung in puncto Reife nach.

## SPIELER DES SPIELS



Wie schon gegen Schottland war **ILKAY GÜNDOGAN** erneut Dreh- und Angelpunkt im deutschen Spiel. Mit einem Assist und einem Tor war er an beiden Treffern direkt beteiligt.

### Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

	DEUTSCHLAND	UNGARN
Ø-Note	2,88	3,92
Ø-Alter	29,02	27,88
Meiste Ballkontakte	147 Kroos	54 Szoboszlai

Daten: opta

## EINZELKRITIK

### Manuel Neuer

Note 2,5

Der Keeper war gegen Schottland beschäftigungslos, diesmal jedoch von Sekunde eins an gefordert. Klärte vor Sallai (1.), zeigte eine Weltklasse-Parade beim Freistoß von Szoboszlai (26.). Die Rettungstat beim Kopfball von Orban (45./+1) wäre nicht nötig gewesen, weil der Verteidiger im Abseits stand. Er verschätzte sich aber bei der Flanke von Szoboszlai (90.).

### Joshua Kimmich

2,5

Leitete die Schrecksekunde in der 1. Minute mit einer zögerlichen Abwehraktion ein, steigerte sich allerdings danach. Er rettete auf der Torlinie nach Orbans Abschluss (90.).

### Antonio Rüdiger

3

Eine souveräne Partie im Abwehrzentrum, blockte den Schuss von Bolla (7.), defensiv aber nicht immer fehlerfrei. Offensiv mit einigen guten Aktionen: seine Balleroberung vor der Führung, zudem ein gefährlicher Distanzschuss (49.).

### Jonathan Tah

3

Stabiler Nebenmann von Rüdiger. Blockte den Schuss von Szoboszlai ab und verhinderte damit den Ausgleich (29.). Er verschätzte sich allerdings beim Kopfball von Varga (60.).

### Maximilian Mittelstädt

2,5

War der einzige Stuttgarter in der Startelf. Er stand defensiv sehr stabil, legte mit einer flachen Heiringabe das 2:0 auf.

### Robert Andrich

2,5

Verhalf mit seiner körperlichen Präsenz und seiner Zweikampfstärke zum deutschen Übergewicht im Mittelfeld. Er hatte nach dem raffinierten Eckball von Kroos das 1:0 auf dem Fuß, sein Volleysschuss wurde aber von Bolla zur Ecke abgefélscht (11.).

### Toni Kroos

3

Diesmal zwar nicht mit einer annähernd hundertprozentigen Passquote, aber trotzdem bis auf wenige Ausnahmen sehr präzise in seinen Aktionen. Wie gegen Schottland war er der Strippenzieher im deutschen Spiel.

### Jamal Musiala

1,5

Ließ sich immer wieder geschickt zurückfallen, war so von Ungarns Abwehrreihe schwierig zu greifen. Mit vielen guten Aktionen, wie beim 1:0, als er ähnlich entschlossen und wuchtig vollendete wie gegen Schottland. Bei seinem zweiten Schuss jubelten die Fans zu früh, der Versuch ging ans Außen-netz (45.). War mit dem vorletzten Pass auf Mittelstädt am 2:0 beteiligt.

### Ilkay Gündogan

1,5

Wie bereits gegen Schottland sehr emsig unterwegs. Leitete das 1:0 mit seinem Durchsetzungsvermögen und seiner Beharrlichkeit gegen Verteidiger Orban ein, vollendete entschlossen und konzentriert beim 2:0. Er hat sich mittlerweile auf der Zehner-Position voll adaptiert.

### Florian Wirtz

3,5

Nicht so wirkungsvoll wie Musiala, aber trotzdem ein ständiger Unruheherd. Leitete die Schusschance von Musiala (45.) ein. War bei der Entstehung zum 1:0 mitbeteiligt, sonst aber nicht so auffällig wie beim ersten Gruppenspiel.

Retter, Vorbereiter, Strippenzieher: Joshua Kimmich, Maximilian Mittelstädt und Toni Kroos

### Kai Havertz

4

Setzte sich stark gegen Orban durch, scheiterte dann mit seinem Schuss an Gulacsi (11.). Danach war er mehr als Arbeiter gefordert und kam zu keiner Abschlusszene mehr.

### Leroy Sané (ab 58.)

4

Fand zunächst gut ins Spiel, hatte einen Abschluss, den Gulacsi parierte (75.). Danach mit einigen fahigen Aktionen.

### Niclas Füllkrug (ab 58.)

4

Gegen Schottland zündete er als Joker sofort, diesmal blieb er allerdings wirkungslos.

### Emre Can (ab 72.)

-

Fiel direkt mit einer guten Abwehraktion gegen Bolla auf.

### Chris Führich (ab 72.)

-

War schnell ins Spiel eingebunden, sein Schlenzerging klar vorbei (81.).

### Deniz Undav (ab 84.)

-

Wurde wie VfB-Kollege Führich noch mit dem EM-Debüt belohnt.





Erst die Rettungstat, dann der Dank der Mitspieler: Manuel Neuer im Fokus

**GÜNDOGAN** Der Anführer glänzt mit einem Tor und einer Vorlage

## Nagelsmanns Rat an die Nation

**S**puren hatte Ilkay Gündogan schon beim furiosen 5:1-Auftakt gegen Schottland hinterlassen, gegen die Ungarn drückte der Kapitän dem deutschen Spiel seinen Stempel auf wie selten – und stand nicht nur wegen der Wahl zum „Man of the Match“ im Mittelpunkt der Ovationen. Sein letztes Tor

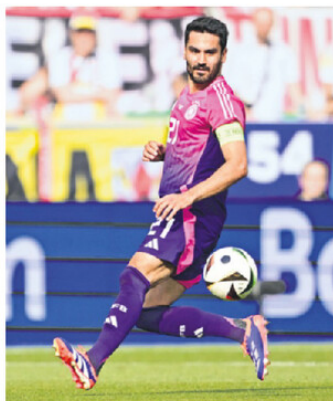
für die Nationalelf hatte der 33-Jährige im Oktober 2023 beim 3:1 gegen die USA erzielt, ein Tor und eine Vorlage wie am Mittwochabend von Stuttgart verbuchte er im DFB-Dress in seiner gesamten Karriere erst zweimal: 2013 beim 4:1 gegen Kasachstan und 2015 beim 7:0 gegen Gibraltar; nur 2019 gegen Estland (3:0) war seine Ausbeute mit zwei Toren und einem Assist noch besser.

Für seinen Trainer kommt die Leistungsexplosion pünktlich zum Turnierstart alles andere als überraschend. Der Bundestrainer hatte Gündogan in der Vergangenheit immer wieder gegen die Kritiker verteidigt und rät: „Wir alle im Land sollten ihm ein bisschen mehr vertrauen und ihn pushen. Ich weiß, was in ihm steckt, er hat zwei sehr gute Spiele gemacht, und ich bin sehr sicher, dass es so weitergeht.“ Gündogan selbst glaubt das auch: „Gefühlt wird es immer besser.“ In der gesamten Mannschaft, insbesondere aber

auch bei ihm. „Ilkay ist unser stiller Leader“, schwärmt Antonio Rüdiger, „ich bin sehr, sehr happy für ihn, dass er ein Tor erzielt und eines vorbereitet hat.“

Gündogan selbst ist auch glücklich. Und nutzt die Momente des Erfolgs nicht, um Genugtuung auszuleben. „Ich spüre die ganze Zeit vor allem das Vertrauen des Trainers und der gesamten Mannschaft und fühle mich extrem wohl in dieser Gruppe. Das ist eine sehr gute Voraussetzung, um befreit aufzuspielen. Obwohl das nach den letzten Jahren für viele von uns nicht selbstverständlich ist.“ Der Traumstart ins Heim-Turnier fühlt sich aus Sicht des Kapitäns „genau deshalb für uns so gut an“.

Bemerkenswert war außerdem: Gündogan setzte nicht nur Glanzpunkte, er glänzte in der Entstehung des ersten Treffers auch mit Stehvermögen gegen Willi Orban und meinte: „Wäre die Aktion abgepfeifen worden, hätte ich mich kaputtgelacht.“



„Gefühlt wird es immer besser“:  
DFB-Kapitän Ilkay Gündogan

### FRAGE DER WOCHE



#### Wie gefällt Ihnen die EM?

Prima, ich war aber auch schon vorher heiß darauf	34 %
Gut, viel besser als gedacht	36 %
Okay, für den Anfang nicht schlecht	17 %
Na ja, so groß ist der Spaßfaktor bei mir nicht	8 %
EM? Lasst mich damit in Ruhe!	4 %



# Zwei Paraden gegen die Zweifel

Er war in entscheidenden Momenten zur Stelle: **MANUEL NEUER** (38) lässt seine Kritiker durch starke Aktionen verstummen.

Im Eröffnungsspiel gegen Schottland hatte Manuel Neuer praktisch keine Gelegenheit zur Auszeichnung – beim Ehrentreffer durch Antonio Rüdigers Eigentor war er chancenlos. Und so musste sich der Weltmeister und Teamsenior zu Wochenbeginn bei der Pressekonferenz im DFB-Quartier noch immer Fragen gefallen lassen nach seinen Patzern und Schwächemomenten in den vergangenen zwei Monaten und zu seiner aktuellen Form.

Neuer ließ die versteckte Kritik abprallen wie an guten Tagen die Schüsse der Gegner. „Ich habe mir um diese Debatten keine großen Gedanken gemacht. Ich habe das eher von außen betrachtet und mir nichts durchgelesen“, entgegnete der Münchner und betonte, was für ihn von Bedeutung sei: „Wichtig ist das

Vertrauensverhältnis mit den Spielern und dem Trainerteam, und da ist das Vertrauen sehr groß.“

Tatsächlich hatten Bundestrainer Julian Nagelsmann und die Nationalspieler in den vergangenen drei Wochen immer wieder und im Brustton der Überzeugung betont, wie wertvoll ihre Nummer 1 als Rückhalt sei, wie beruhigend Neuers Ausstrahlung und Körpersprache auf die Vorderleute wirke.

Gegen die Ungarn ließ der Hochgelobte gleich in der ersten Minute Taten sprechen, indem er nach Joshua Kimmichs verunglückter Abwehraktion reaktionsschnell nach vorn eilte und den Ball vor dem heranstürmenden Freiburger Roland Sallai aus der Gefahrenzone beförderte. Und er ließ in der 26. Minute

eine zweite beeindruckende Parade gegen die Zweifel folgen, als er einen Freistoß des Liverpooler Kunstschiützen Dominik Szoboszlai aus dem rechten Torwinkel fischte. Kimmich und Jonathan Tah herzten danach anerkennend den Keeper, von den Rängen gab es tosenden Beifall für die Rettungstat. Dass er kurz vor Schluss eine Szoboszlai-Flanke nicht festhielt und sich bei Kimmich bedanken konnte, dass dieser akrobatisch den Anschlusstreffer verhinderte, war an diesem Abend nicht mehr als eine Nebensächlichkeit. Erstmals seit dem 3:0-Achtelfinalsieg gegen die Slowakei am 26. Juni 2016 blieb Deutschland damit in einem EM-Spiel ohne Gegentor.

„Wir wollten unbedingt das Spiel gegen Schottland bestätigen, und wir wissen auch, dass es in der Vergangenheit nicht so leicht war, gegen Ungarn zu spielen und das zweite Gruppenspiel siegreich zu bestreiten. Deshalb freut es uns, dass wir hier in Stuttgart so einen domi-

nanten Aufgalopp gehabt haben und gewonnen haben“, sagte Neuer nach der Partie, die sein 17. EM-Einsatz war. Damit zog er mit Italiens Torwart-Denkmal Gianluigi Buffon als EM-Rekordkeeper gleich und kann ihm am Sonntag gegen die Schweiz überflügeln.

Zu seiner eigenen Leistung äußerte sich Neuer nicht, über die sprachen dafür andere. „Wir können uns bei Manuel Neuer bedanken, er hat einen sehr guten Job gemacht“, sagte Abwehrchef Antonio Rüdiger, ähnlich äußerte sich Maximilian Mittelstädt. „Er hat das eine oder andere Mal exzellent pariert und uns im Spiel gehalten. Genau dafür ist er da“, sagte der Stuttgarter Linksverteidiger und ergänzte: „Es gibt uns da vorn ein gutes Gefühl, ihn hindrinnen zu haben.“

Das Gefühl will Neuer seinen Vorderleuten auch am Sonntag vermitteln – und möglichst noch vier weitere Male in diesem Turnier. Und dann? „Das kann ich jetzt noch nicht verraten“, entgegnete er, „aber ich werde mir meine Gedanken nach dem Turnier machen.“

SCHWEIZ-SPIEL DFB-Elf peilt Gruppensieg an

## Ein Endspiel um Platz I

Am Ziel der deutschen Elf lässt Julian Nagelsmann trotz der bereits erreichten Achtelfinalqualifikation – die gleichbedeutend mit der Fortsetzung seiner Tätigkeit bis zur WM 2026 ist – keinen Zweifel aufkommen: „Wir wollen jedes Spiel gewinnen. Das ist wichtig für uns. Dann werden wir sehen, wen wir bekommen. Denn es liegt nicht in unserer Hand, was in den anderen Gruppen passiert“, sagt der Bundestrainer vor dem abschließenden Gruppenspiel gegen die Schweiz am Sonntag in Frankfurt, in dem sich das DFB-Team den Gruppensieg sichern möchte.

Rang 1 in der Gruppe A wäre gleichbedeutend mit einem vermeintlich leichteren Gegner im Achtelfinale, würde die deutsche Mannschaft dann doch vermutlich nicht auf den Mitfavoriten England treffen, sondern auf Dänemark, Slowenien oder Serbien. Der Weg ins Finale nach Berlin würde dann über die Spielorte Dortmund,

erneut Stuttgart und München führen.

Als Gruppenzweiter hingegen würde die Nagelsmann-Elf in der Runde der letzten 16 Teams in Berlin auf den Zweiten der Gruppe B treffen – und damit vermutlich auf Spanien oder Italien. Die weiteren Spielorte wären in diesem Fall Düsseldorf und Dortmund.

Um im Rhythmus zu bleiben, wird Nagelsmann nicht die große Rotationsmaschine anwerfen. „Es wird keine sieben Wechsel geben, das kann ich ausschließen“, sagt Nagelsmann, der den Rhythmus seiner Elf beibehalten möchte. Denkbar ist, dass er den einen oder anderen Akteur, der mit Gelb vorbelastet ist, aus der zweimal unveränderten Startelf nimmt. Sowohl die gegen Schottland verwarteten Robert Andrich und Jonathan Tah als auch Antonio Rüdiger und Maximilian Mittelstädt, die gegen Ungarn Gelb sahen, müssten bei der nächsten Verwarnung zusehen.

## Schweiz – Deutschland

Sonntag, 23.6., 21 Uhr  
in Frankfurt  
(live in der ARD und bei Magenta TV)

Sommer				TRAINER: Yakin
Schär Newcastle United 32/83	Akanji Manchester City 28/62	Rodriguez FC Turin 31/117		
Widmer 1. FSV Mainz 05 31/45	Freuler FC Bologna 32/69	Xhaka Bayer 04 Leverkusen 31/127	Aebischer FC Bologna 27/22	
Ndoye FC Bologna 23/13	Shaqiri Chicago Fire FC 32/124	Vargas FC Augsburg 25/45		
Wirtz Bayer 04 Leverkusen 21/20	Havertz FC Arsenal 25/48	Musiala Bayern München 21/31		
Mittelstädt VfB Stuttgart 27/6	Kroos Real Madrid 34/111	Andrich Bayer 04 Leverkusen 29/7		
Tah Bayer 04 Leverkusen 28/27	Rüdiger Real Madrid 31/71	Kimmich Bayern München 29/88		
	Neuer Bayern München 38/121			
TRAINER: Nagelsmann				

**RESERVEBANK:** Kobel 26/5 (Borussia Dortmund), Mvogo 30/9 (FC Lorient/beide Tor), Elvedi 27/53 (Bor. Mönchengladbach), Stergiou 22/5 (VfB Stuttgart), Zesiger 25/4 (VfL Wolfsburg), Jashari 21/2 (FC Luzern), Rieder 22/7 (Stade Rennes), Siervo 28/5 (FC Toulouse), Zakaria 27/54 (AS Monaco), Amdouni 23/17 (FC Burnley), Duah 27/2 (Ludogorez Rasgrad), Embolo 27/65 (AS Monaco), Okafor 24/22 (AC Mailand), Steffen 32/39 (FC Lugano), Zuber 32/54 (AEK Athen) – Baumann 34/0 (TSG Hoffenheim), ter Stegen 32/40 (FC Barcelona/beide Tor), Anton 27/2 (VfB Stuttgart), Henrichs 27/15 (RB Leipzig), Schlotterbeck 24/12 (Borussia Dortmund), Koch 27/9 (Eintracht Frankfurt), Raum 26/21 (RB Leipzig), Can 30/45 (Borussia Dortmund), Führich 26/5 (VfB Stuttgart), Sané 28/62 (Bayern München), Groß 33/8 (Brighton & Hove Albion), Müller 34/130 (Bayern München), Beier 21/1 (TSG Hoffenheim), Füllkrug 31/18 (Borussia Dortmund), Undav 27/3 (VfB Stuttgart)



# Ein Traumtor zum Einstand

Die **SCHWEIZ** steht so gut wie sicher im Achtelfinale. Gegen Deutschland könnte Shaqiri wieder eine Hauptrolle zukommen.



Murat Yakin surft die Welle. Der Coach der Schweizer Nati suchte schon vor dem zweiten Spiel seines Teams den Kontakt zu den Fans in der Südkurve des Kölner Stadions. Nach dem 1:1 gegen Schottland lächelte er zumindest gelöst. Obwohl die Schweiz rechnerisch noch nicht sicher im Achtelfinale steht, geht es am Sonntag gegen Deutschland auch um den Gruppensieg und einen mutmaßlich bequemeren Gegner in der K.-o.-Runde.

Das zum EM-Start so biedere Schottland vor Augen, aber Gastgeber Deutschland schon im Kopf, das kann ablenken. Doch als die Bravehearts nach einem Konter früh führten, blieben die Schweizer weitgehend bei ihrer Linie mit hohem Pressing und vertikalem Spiel, kamen zu Möglichkeiten, erzielten allerdings nur noch einen Treffer.

Eine Hauptrolle kam diesmal Xherdan Shaqiri zu. Beim 3:1 gegen Ungarn saß der ehemalige Bayern-Profi noch 90 Minuten draußen, was bei 123 Länderspielen sonst Seltenheitswert hat. Shaqiri ist zwar 32 Jahre alt und spielt seine dritte Saison in den USA bei Chicago Fire, aber nicht nur physisch ist er noch immer eine Wucht. Gegen Schottland startete der Routinier und lieferte bei seinem EM-Einstand 2024 gefährliche Standards und Pässe aus einer hängenden Position zwischen den schottischen Ketten. Noch wichtiger war sein 1:1, als er den Ball aus 18 Metern in den Winkel zwirbelte.

Als einziger Spieler überhaupt hat Shaqiri damit bei jeder der drei EM- und WM-Endrunden seit 2014 getroffen. Und just zum Duell mit Deutschland könnte mit Breel Embolo eine weitere Option reif für die erste Elf sein. Der beste Mittelstürmer der Schweiz hatte sich vor zehn Monaten in Diensten der AS Monaco das Kreuzband gerissen, dann im Mai lange mit Muskelp Problemen gefehlt. Mit dosierten Einsätzen führte Yakin den Ex-Schalcker und -Gladbacher

wieder heran. Gegen Ungarn war Embolo spät gekommen und hatte sofort starke Szenen und zum Endstand getroffen. Gegen Schottland wurde er für Shaqiri eingewechselt und erzielte per Konter ein Tor, das aber wegen Abseits nicht zählte.

Spannend wird nun, ob Embolo und vielleicht auch Shaqiri für die K.-o.-Phase geschont werden und neben Augsburgs Ruben Vargas der schnelle Dan Ndoye mit im Sturm bleibt, der gegen die Bravehearts zwei gute Chancen vergab. Yakin ist für Überraschungen gut, heilig ist ihm nur seine zentrale Achse aus Torwart Yann Sommer (Inter Mailand), Abwehrchef Manuel Akanji (ManCity) und Granit Xhaka (Leverkusen) als Quarterback. Das Trio war selbstbewusst als Meister mit ihren Klubs angeeignet, und Yakin sieht speziell bei Akanji „sehr große Fortschritte“ in Sachen Führung. Die schottische Schlussoffensive wehrte er mit den Kollegen mit Glück und Verstand ab.

MARTIN GRUENER, JAN LUSTIG



**HISTORIE** Bedeutsame Duelle zwischen der Schweiz und Deutschland

## Eine Premiere für zwei alte Rivalen

**W**enn am kommenden Sonntag die Schweiz und Deutschland aufeinandertreffen, ist das ein Novum. Bei einer EM-Endrunde haben diese Nationalmannschaften noch nie gegeneinander gespielt. Das ist umso überraschender, als dass es bereits 53 Duelle dieser beiden Länder gab. Noch öfter hat sich die Schweiz nur mit Italien gemessen (62 Spiele).

Die DFB-Elf jedoch ist in ihrer Geschichte gegen kein anderes Team häufiger angetreten. Und das auch noch zu ganz besonderen Gelegenheiten. So fand das erste deutsche Länderspiel am 5. April 1908 in Basel gegen die Eidgenossen statt, das die Gastge-

ber mit 5:3 gewannen. Die hatten übrigens schon drei Jahre zuvor gegen Frankreich ihr Länderspiel-Debüt gegeben (0:1). Die Schweiz war auch das Land, das dem deutschen Nationalteam nach den beiden Weltkriegen die Rückkehr auf die internationale Fußballbühne ermöglichte und 1920 sowie 1950 jeweils als erster Gegner zur Verfügung stand.

Die Gesamtbilanz aus deutscher Sicht lautet aktuell: 36 Siege, 8 Unentschieden und 9 Niederlagen. Eine dieser Niederlagen ist von historischer Bedeutung. Bei der WM-Endrunde 1938 in Frankreich gewannen die Schweizer im Viertelfinale sensationell mit 4:2. Es war ein Wiederholungs-

spiel, nachdem die erste Partie 1:1 nach Verlängerung ausgegangen war (erst das zweite Remis der WM-Geschichte). Der Sieg hatte auf beiden Seiten eine politische Dimension. Im großmannssüchtigen Nazi-Deutschland galt er als peinliche Schande, in der Schweiz wurde er als Symbol der Selbstbehauptung des kleinen neutralen Landes gegen den zunehmend aggressiven Nachbarn gefeiert.

Es sollte der einzige Schweizer Erfolg gegen die Deutschen bei einem WM-Turnier bleiben. In den weiteren Duellen 1962 (2:1) und 1966 (5:0) setzte sich die DFB-Elf in den Gruppenspielen durch. Nun kommt es also zur EM-Premiere.

MANFRED MÜNCHRATH



Kreatives Kraftpaket: Xherdan Shaqiri, der Routinier im offensiven Mittelfeld der Schweizer, erzielte gegen Schottland den Ausgleichstreffer zum 1:1.

Foto: picture-alliance



# DAS SPIEL IST NIE AUS.

## kicker

WEB | APP | PRINT | SOCIAL | PODCAST | SHOP

### JETZT IM HANDEL!

Gleich bestellen!  
Telefon +49 (0) 911 216-2222  
[www.kicker.de/emsh](http://www.kicker.de/emsh)  
Dein Händler in der Nähe:  
[www.mykiosk.com](http://www.mykiosk.com)





SCHOTTLAND McTominay trifft beim 1:1-Remis gegen die Schweiz

# Mehr Mut: Ein Pünktchen Hoffnung

Als Schottland das letzte Mal bei einer EM-Endrunde gewann, 1996 im englischen Birmingham war das, sorgte der 1:0-Sieg gegen die Schweiz für keinen Jubel, denn letztlich fehlte ein Tor, um damals ins Viertelfinale einzuziehen. An diesem Mittwoch in Köln reichte es nur zu einem 1:1, doch immerhin lebt jetzt noch die Hoffnung, bei einem Sieg gegen Ungarn mit vier Punkten als einer der vier besten Gruppendritten ins Achtelfinale zu kommen. Sorgen bereitet allerdings vor dem Match am Sonntag das Verletzungsbedingte Ausscheiden Kieran Tierneys.

Dass vor dem Turnier – und auch seit der Ball rollt – mehr die schottischen Fans im Blickpunkt stehen als die Mannschaft, ist keine große Überraschung. Aber es ist ja nicht so, dass die Nationalelf Schottlands aus Amateuren bestünde. Premier-League-Profis sind ebenso am Start wie jene aus der Heimat, zum Beispiel vom Meister Celtic. Natürlich nicht internationale Güteklasse A, letztere aber auch nicht so desaströs, wie man sich gegen Deutschland präsentierte. Dafür erntete man auf der Insel zu Recht viel Kritik und war dadurch vor dem Duell

mit den Eidgenossen natürlich bei der Ehre gepackt.

Entsprechend engagiert war der Beginn der Bravehearts, die mit Brightons Billy Gilmour mehr Struktur ins Mittelfeld bringen wollten. Das gelang phasenweise, vor allem war die Herangehensweise deutlich mutiger als gegen die DFB-Elf, was sich auch in einer besseren Boxbesetzung und mehr gewonnenen Zweikämpfen widerspiegelte. Was aber nicht darüber

hinwegtäuschen konnte, dass das (Pass-)Spiel der Schotten noch sehr fehlerbehaftet war, exemplarisch die unfassbare und unfreiwillige Vorlage, die Tony Ralston vom Schweizer Ausgleich lieferte. Zuvor hatte Scott McTominay von Manchester United zum 1:0 getroffen – seinen Schuss hatte Fabian Schär abgeköpft, die UEFA wertete das Eingreifen des Schweizlers aber letztlich doch nicht als Eigentor. **THOMAS BÖKER, JIM DECKER**



Schützen-Hilfe: Fabian Schär fälscht Scott McTominays Schuss ab.

UNGARN Trotz einer klaren

# Trainer Rossi

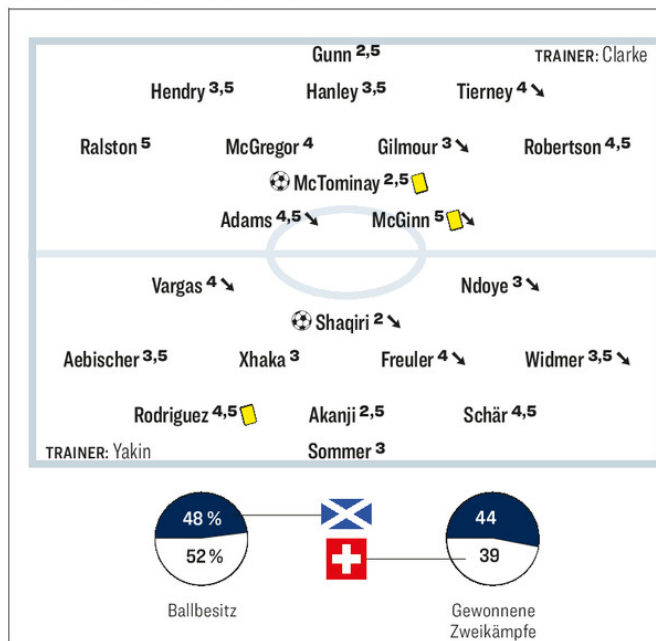
Das Trostpflaster gab es direkt nach dem Schlusspfiff und in Form von rund 15 000 Fan-Kehlen mit aufmunternden Worten sowie doppelt so vielen klatschenden Händen aus der voll besetzten Kurve. Ungarn schaffte es nicht, Gastgeber Deutschland zählbar Paroli zu bieten. Und doch konnten die Magyaren beim 0:2 zumindest eine Leistungssteigerung im Vergleich zum enttäuschenden Auftritt beim 1:3 gegen die Schweiz für sich beanspruchen.

„Wir haben es gut gemacht und hatten auch eine gute Anzahl an Torchancen“, so Marco Rossi. „Aber letztlich fehlte uns das Glück.“ Und wenn es nach dem ungarischen Coach geht, ein vermeintlich besserer Schiedsrichter. Danny Makkelie habe seinen Anteil an der Niederlage seiner Mannschaft. „Ich suche nie nach Ausreden. Aber er war der schlechteste Mann auf dem Platz.“



Beim 0:1 habe der Niederländer in des Trainers Augen fälschlicherweise auf kein Foul von Ilkay Gündogan gegen Willi Orban entschieden. „Das war ein Schubser“, so Rossi, dem zudem aufstößt, dass Makkelie „in einer ähnlichen Situation nach der Pause genau umgekehrt entschieden hat“. Der 59-Jährige fühlt sich schlichtweg ungerecht behandelt. „Deutschland

## Schottland – Schweiz



**EINGEWECHELT:** 61. McKenna (3) für Tierney, 79. McLean (–) für Gilmour, 90. Christie (–) für McGinn und Shankland (–) für Adams – 60. Embolo (3,5) für Shaqiri, 75. Rieder (–) für Vargas und Sierro (–) für Freuler, 86. Amdouni (–) für Ndaye und Stergiou (–) für Widmer – **RESERVEBANK:** Clark, Kelly (beide Tor), Cooper, McCrorie, S. Armstrong, Forrest, Jack, Morgan, Conway – Kobel, Mvogo (beide Tor), Elvedi, Zesiger, Jashari, Duah, Okafor, Steffen

**TOR:** 1:0 McTominay (13., Linksschuss, Vorarbeit McGregor), 1:1 Shaqiri (26., Linksschuss, –) – **CHANCEN:** 3:4 – **ECKEN:** 5:8

**SR-TEAM:** Kruzliak (Assistenten: Hancko, Pozor/alle Slowakei – Vierter Offizieller: Peljto/Bosnien-Herzegowina – Video-Assistent: Kwiatkowski/Polen), Note 2, ein sehr souveräner Auftritt ohne große Fehler, bei dem er die hitzige Schlussphase nicht eskalieren ließ. – **ZUSCHAUER:** 42 711 (in Köln, ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** McTominay, McKenna, McGinn – Rodriguez, Sierro – **SPIELNOTE:** 3, eine stimmungsvolle und temporeiche Partie, der nur einige Torraumszenen mehr gutgetan hätten.

	SCHOTTLAND	SCHWEIZ
Ø-Note	3,75	3,42
Ø-Alter	28,69	28,61
Meiste Ballkontakte	58 Robertson	74 Schär

Daten: opta



Leistungssteigerung droht jetzt das frühe Ausscheiden

## sauer auf den Schiedsrichter

ist der größte Favorit bei dieser EM. Deutschland braucht keine Hilfe vom Schiedsrichter.“

In den dieser Partie vorausgegangen zwölf Duellen mit Deutschland hatten sich die Ungarn nur dreimal geschlagen geben müssen. Die drei jüngsten Aufeinandertreffen gestalteten sie sogar erfolgreich. Mit einem 2:2 bei der EM-Endrunde 2021 und einem 1:1 und einem 1:0 in der Nations League. In der Heimat wurde schon von einer Tradition der Unbesiegbarkeit gesprochen. Mit der man jetzt gebrochen hat. „Tradition allein genügt nicht“, so Trainer Rossi vor dem Anpfiff. „Im Fußball ist die Vergangenheit nicht viel wert. Man kann sich daran erinnern. Aber sie ist nichts wert.“

Die EM-Gegenwart sieht trist aus, und die Zukunft droht nicht viel besser zu werden nach der zweiten Niederlage im zweiten Spiel des Turniers. „Wir sind mit einem Bein ausgeschieden“, musste Rossi ernüchtert feststellen. „Aber es gibt nichts zu bereuen. Wir versuchen alles, um das nächste Spiel zu gewinnen.“ Gegen Schottland am Sonntag. „Das wird eine ganz andere Art von Spiel gegen einen ganz anderen Typ Gegner“, erklärt der Italiener. „Schottland hat körperliche Qualitäten, die uns schaden können.“ Die Marschrichtung des Nationaltrainers ist entsprechend klar. „Wir müssen alles auf dem Platz lassen, müssen unser Bestes geben. Wir müssen auf dem Feld Blut spucken.“

GEORGE MOISSIDIS



Großer Ärger: Referee Makkelie verwart Ungarns Coach Rossi.

1:1  
1:1

## Schär unnötig, Ralston haarsträubend

Schottland startete druckvoll, schaffte beim Schweizer Spielaufbau clever Überzahlsituationen und holte so Ballgewinne tief in der gegnerischen Hälfte. Die Schweizer hielten mit schnellen Kontern dagegen, wobei ihre Offensive teilweise ohne echten Mittelstürmer auskam, wenn Ndoye auf den Flügel auswich und Shaqiri sich zurückfallen ließ und die falsche Neun gab.

Erst nach der Pause erarbeitete sich die Schweiz Vorteile, als sie spürbar stärker um Struktur und Dominanz

bemüht war. Trotzdem blieben die Schotten gefährlich (Hanley-Kopfball an den Pfosten, 67.). Letztlich fielen beide Tore nach gravierenden Fehlern: erst Schärs unnötiger Rettungsversuch, der McTominays Treffer überhaupt erst möglich machte, dann der haarsträubende Fehlpass von Ralston auf Shaqiri.

FAZIT: Kämpferische Schotten und um Dominanz ringende Schweizer trennten sich verdient remis.

### — SPIELER DES SPIELS —



Er flitzte umher wie ein Derwisch, und so sorgte **XHERDAN SHAQIRI** immer wieder für Angriffsschwung und für Verwirrung in der Schotten-Abwehr. Aufmerksam beim Ausgleich, den er per Traumtor erzielte.

ANZEIGE

kicker

kommt zu dir

# Jetzt 35% sparen!

3 Monate kicker vergünstigt testen und das kicker-EM-Fanshirt gratis sichern!



Gratis

## 3 Vorteile für dich:

- 3 Monate lesen und 35% sparen
- NUR 17,80€ pro Monat
- 15% Rabatt im kicker Shop





**GLEICH SICHERN:**  
**KICKER.DE/PROBE**  
**ODER +49 (0)911 216 2222**













# Die EM 2024 in Deutschland

A    				
Freitag, 14. 6., 21 Uhr in München				
Deutschland – Schottland	5:1			
Samstag, 15. 6., 15 Uhr in Köln				
Ungarn – Schweiz	1:3			
Mittwoch, 19. 6., 18 Uhr in Stuttgart				
Deutschland – Ungarn	2:0			
Mittwoch, 19. 6., 21 Uhr in Köln				
Schottland – Schweiz	1:1			
Sonntag, 23. 6., 21 Uhr in Stuttgart				
Schottland – Ungarn		MagentaTV		
Sonntag, 23. 6., 21 Uhr in Frankfurt				
Schweiz – Deutschland		ARD, MagentaTV		
1. Deutschland	2	7:1	6	
2. Schweiz	2	4:2	4	
3. Schottland	2	2:6	1	
4. Ungarn	2	1:5	0	

B    				
Samstag, 15. 6., 18 Uhr in Berlin				
Spanien – Kroatien	3:0			
Samstag, 15. 6., 21 Uhr in Dortmund				
Italien – Albanien	2:1			
Mittwoch, 19. 6., 15 Uhr in Hamburg				
Kroatien – Albanien	2:2			
Donnerstag, 20. 6., 21 Uhr in Gelsenkirchen				
Spanien – Italien		ZDF, MagentaTV		
Montag, 24. 6., 21 Uhr in Leipzig				
Kroatien – Italien		MagentaTV <sup>1</sup>		
Montag, 24. 6., 21 Uhr in Düsseldorf				
Albanien – Spanien		MagentaTV <sup>1</sup>		
1. Spanien	1	3:0	3	
2. Italien	1	2:1	3	
3. Albanien	2	3:4	1	
4. Kroatien	2	2:5	1	

C    				
Sonntag, 16. 6., 18 Uhr in Stuttgart				
Slowenien – Dänemark	1:1			
Sonntag, 16. 6., 21 Uhr in Gelsenkirchen				
Serbien – England	0:1			
Donnerstag, 20. 6., 15 Uhr in München				
Slowenien – Serbien		MagentaTV		
Donnerstag, 20. 6., 18 Uhr in Frankfurt				
Dänemark – England		ZDF, MagentaTV		
Dienstag, 25. 6., 21 Uhr in Köln				
England – Slowenien		MagentaTV <sup>1</sup>		
Dienstag, 25. 6., 21 Uhr in München				
Dänemark – Serbien		MagentaTV <sup>1</sup>		
1. England	1	1:0	3	
2. Dänemark	1	1:1	1	
3. Slowenien	1	1:1	1	
4. Serbien	1	0:1	0	

D    				
Sonntag, 16. 6., 15 Uhr in Hamburg				
Polen – Niederlande	1:2			
Montag, 17. 6., 21 Uhr in Düsseldorf				
Österreich – Frankreich	0:1			
Freitag, 21. 6., 18 Uhr in Berlin				
Polen – Österreich		ARD, MagentaTV		
Freitag, 21. 6., 21 Uhr in Leipzig				
Niederlande – Frankreich		ARD, MagentaTV		
Dienstag, 25. 6., 18 Uhr in Berlin				
Niederlande – Österreich		MagentaTV <sup>1</sup>		
Dienstag, 25. 6., 18 Uhr in Dortmund				
Frankreich – Polen		MagentaTV <sup>1</sup>		
1. Niederlande	1	2:1	3	
2. Frankreich	1	1:0	3	
3. Polen	1	1:2	0	
4. Österreich	1	0:1	0	

E    				
Montag, 17. 6., 15 Uhr in München				
Rumänien – Ukraine	3:0			
Montag, 17. 6., 18 Uhr in Frankfurt				
Belgien – Slowakei	0:1			
Freitag, 21. 6., 15 Uhr in Düsseldorf				
Slowakei – Ukraine		RTL, MagentaTV		
Samstag, 22. 6., 21 Uhr in Köln				
Belgien – Rumänien		ZDF, MagentaTV		
Mittwoch, 26. 6., 18 Uhr in Stuttgart				
Ukraine – Belgien		MagentaTV <sup>1</sup>		
Mittwoch, 26. 6., 18 Uhr in Frankfurt				
Slowakei – Rumänien		MagentaTV <sup>1</sup>		
1. Rumänien	1	3:0	3	
2. Slowakei	1	1:0	3	
3. Belgien	1	0:1	0	
4. Ukraine	1	0:3	0	

F    				
Dienstag, 18. 6., 18 Uhr in Dortmund				
Türkei – Georgien	3:1			
Dienstag, 18. 6., 21 Uhr in Leipzig				
Portugal – Tschechien	2:1			
Samstag, 22. 6., 15 Uhr in Hamburg				
Georgien – Tschechien		RTL, MagentaTV		
Samstag, 22. 6., 18 Uhr in Dortmund				
Türkei – Portugal		ZDF, MagentaTV		
Mittwoch, 26. 6., 21 Uhr in Hamburg				
Tschechien – Türkei		MagentaTV <sup>1</sup>		
Mittwoch, 26. 6., 21 Uhr in Gelsenkirchen				
Georgien – Portugal		MagentaTV <sup>1</sup>		
1. Türkei	1	3:1	3	
2. Portugal	1	2:1	3	
3. Tschechien	1	1:2	0	
4. Georgien	1	1:3	0	

<sup>1</sup> Ob bzw. welcher Free-TV-Sender die Spiele überträgt, ist noch offen.

ACHTELFINALE	
AF1: Samstag, 29. 6., 18 Uhr in Berlin	Zweiter Gruppe A – Zweiter Gruppe B
AF2: Samstag, 29. 6., 21 Uhr in Dortmund	Erster Gruppe A – Zweiter Gruppe C
AF3: Sonntag, 30. 6., 18 Uhr in Gelsenkirchen	Erster Gruppe C – Dritter Gruppe D/E/F
AF4: Sonntag, 30. 6., 21 Uhr in Köln	Erster Gruppe B – Dritter Gruppe A/D/E/F
AF5: Montag, 1. 7., 18 Uhr in Düsseldorf	Zweiter Gruppe D – Zweiter Gruppe E
AF6: Montag, 1. 7., 21 Uhr in Frankfurt	Erster Gruppe F – Dritter Gruppe A/B/C
AF7: Dienstag, 2. 7., 18 Uhr in München	Erster Gruppe E – Dritter Gruppe A/B/C/D
AF8: Dienstag, 2. 7., 21 Uhr in Leipzig	Erster Gruppe D – Zweiter Gruppe F

VIERTELFINALE	
VF1: Freitag, 5. 7., 18 Uhr in Stuttgart	Sieger AF 4 – Sieger AF 2
VF2: Freitag, 5. 7., 21 Uhr in Hamburg	Sieger AF 6 – Sieger AF 5
VF3: Samstag, 6. 7., 18 Uhr in Düsseldorf	Sieger AF 3 – Sieger AF 1
VF4: Samstag, 6. 7., 21 Uhr in Berlin	Sieger AF 7 – Sieger AF 8

HALBFINALE	
HF1: Dienstag, 9. 7., 21 Uhr in München	Sieger VF 1 – Sieger VF 2
HF2: Mittwoch, 10. 7., 21 Uhr in Dortmund	Sieger VF 4 – Sieger VF 3

FINALE	
Sonntag, 14. 7., 21 Uhr in Berlin	Sieger HF 1 – Sieger HF 2



Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Achtelfinale. – Nach diesen Kriterien werden die Tabellen sortiert: a) Anzahl der Punkte – b) Anzahl der Punkte aus den Begegnungen der punktgleichen Teams – c) Tordifferenz aus den Begegnungen der punktgleichen Teams – d) Anzahl der Tore aus den Begegnungen der punktgleichen Teams – e) Wenn nach der Anwendung der Kriterien b) bis d) von drei oder vier punktgleichen Teams immer noch mehrere Mannschaften denselben Platz belegen, werden die Kriterien b) bis d) erneut angewendet, jedoch ausschließlich auf die Direktbegegnungen der noch betreffenden Mannschaften. – f) Bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen – g) Höhere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen – h) Fair-Play-Wertung (Punkte für Karten; Gelb: 1, Gelb-Rot: 3, Rot: 3) – i) Platzierung in der Schlussrangliste der EM-Qualifikation



## TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler	Land	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
2	Musiala	Deutschland	2	-	-	-
1	Bajrami	Albanien	1	-	-	-
1	Gjasula	Albanien	-	1	-	-
1	Laci	Albanien	-	-	1	-
1	Eriksen	Dänemark	1	-	-	-
1	Can	Deutschland	1	-	-	-
1	Füllkrug	Deutschland	1	-	-	-
1	Gündogan	Deutschland	-	1	-	-
1	Havertz	Deutschland	-	1	-	1
1	Wirtz	Deutschland	1	-	-	-
1	Bellingham	England	-	-	1	-
1	Mikautadze	Georgien	1	-	-	-
1	Barella	Italien	1	-	-	-
1	Bastoni	Italien	-	-	1	-
1	Kramaric	Kroatien	1	-	-	-
1	Gakpo	Niederlande	1	-	-	-
1	Weghorst	Niederlande	-	1	-	-
1	Buksa	Polen	-	-	1	-
1	Francisco Conceicao	Portugal	-	1	-	-
1	Dragus	Rumänien	-	1	-	-
1	R. Marin	Rumänien	1	-	-	-
1	Stanciu	Rumänien	1	-	-	-
1	McTominay	Schottland	-	1	-	-
1	Aebischer	Schweiz	1	-	-	-
1	Duah	Schweiz	1	-	-	-
1	Embolo	Schweiz	1	-	-	-
1	Shaqiri	Schweiz	-	1	-	-
1	Schranz	Slowakei	1	-	-	-
1	Janza	Slowenien	-	1	-	-
1	Carvajal	Spanien	1	-	-	-
1	Fabian	Spanien	-	1	-	-
1	Morata	Spanien	-	1	-	-
1	Provod	Tschechien	1	-	-	-
1	Aktürkoglu	Türkei	1	-	-	-
1	Arda Güler	Türkei	-	1	-	-
1	Müldür	Türkei	1	-	-	-
1	Varga	Ungarn	-	-	1	-

## SCORER

Punkte	Tore + Vorarbeiten
3	Gündogan (Deutschland) 1+2
3	Man (Rumänien) 0+3
2	Havertz (Deutschland) 1+1
2	Musiala (Deutschland) 2+0
2	Aké (Niederlande) 0+2
2	Aebischer (Schweiz) 1+1
2	Fabian (Spanien) 1+1

## CHANCEN

	Verwertung/Chancen
1.	Rumänien 50,0 % 6
	Spanien 50,0 % 6
	Türkei 50,0 % 6
4.	Schottland 50,0 % 4
5.	Tschechien 50,0 % 2
6.	Deutschland 38,9 % 18
7.	Albanien 37,5 % 8
8.	Schweiz 36,4 % 11
9.	Italien 33,3 % 6
10.	England 33,3 % 3

## ROTE KARTEN

Porteous (Schottland)
Gesamtzahl nach 15 Spielen: 1

## GELB-ROTE KARTEN

keiner
Gesamtzahl nach 15 Spielen: 0

## TOP-TORHÜTER

Nach 15 von 51 Spielen

	Notenschnitt
1. Maignan (Frankreich)	2,00
Pentz (Österreich)	2,00
3. Mamardashvili (Georgien)	2,50
Rajkovic (Serbien)	2,50
Oblak (Slowenien)	2,50
Gulacsi (Ungarn)	2,50
7. Neuer (Deutschland)	2,75

## TOP-FELDSPIELER

Nach 15 von 51 Spielen

	Notenschnitt
1. Musiala (Deutschland)	1,50
Fabian (Spanien)	1,50
3. Gündogan (Deutschland)	1,75
4. Eriksen (Dänemark)	2,00
Bellingham (England)	2,00
Kochorashvili (Georgien)	2,00
Barella (Italien)	2,00
Aké (Niederlande)	2,00
Nuno Mendes (Portugal)	2,00
Man (Rumänien)	2,00
Stanciu (Rumänien)	2,00
Shaqiri (Schweiz)	2,00
Lamine Yamal (Spanien)	2,00
Akaydin (Türkei)	2,00
Arda Güler (Türkei)	2,00



Jetzt bis zu **40%** auf Fußballbekleidung  
und Equipment sparen!

**kicker.de/teamsport-sale**

1) UHLSPORT BADELATSCHEN	(10125539)	29,95€	17,97€*
2) ADIDAS TIRO LEAGUE DUFFEL BAG	(10247153)	37,95€	24,66€*
3) ADIDAS ENTRADA 22 HALFZIP SWEATSHIRT	(10211396)	34,95€	20,28€*
4) NIKE TEAM TRAINING KNIT JOGGINGHOSE	(10254789)	49,95€	28,98€*
5) NIKE PARK 20 POLOSHIRT	(10181458)	37,95€	22,02€*

**www.kicker.de/shop**

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 7951 9645-110

\*Die Aktion geht bis zum 27.06.2024 um 23:55 Uhr. Der Rabatt bezieht sich auf die UVP ausgewählter Artikel und ist bereits im Onlinepreis eingerechnet. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder Prozentgutscheinen kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Angebot nur solange der Vorrat reicht. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des Kicker Shops unter [www.kicker.de/shop-agb](http://www.kicker.de/shop-agb).

**kicker** SHOP





## C Serbien – England

**0:1**  
0:1

SERBIEN			TRAINER: Stojkovic		
Veljkovic 3,5	Rajkovic 2,5	Milenkovic 3,5	Pavlovic 4,5		
A. Zivkovic 4,5 ↘	Lukic 4 ↘	Gudelj 4 ⚽ ↘	Kostic 5 ↘		
Vlahovic 4	Mitrovic 4 ↘	Milinkovic-Savic 3,5			
<hr/>					
Foden 3,5	Kane 4	⚽ Bellingham 2 ↘	Saka 3 ↘		
	Rice 3,5	Alexander-Arnold 4 ↘			
Trippier 3	Guehi 3,5	Stones 4	Walker 2,5		
ENGLAND			TRAINER: Southgate		
			Pickford 3		

**EINGEWECHELT:** 43. Mladenovic (3) für Kostic, 46. Ilic (4) für Gudelj, 61. Jovic (4,5) für Lukic und Tadic (4) für Mitrovic, 74. Birmancevic (-) für A. Zivkovic – 69. Gallagher (-) für Alexander-Arnold, 76. Bowen (-) für Saka, 86. Mainoo (-) für Bellingham – **RESERVE:** V. Milinkovic-Savic, Petrovic (beide Tor), Babic, Spajic, Stojic, Gacinovic, Maksimovic, Mijailovic, Samardzic, Ratkov – Henderson, Ramsdale (beide Tor), Dunk, Gomez, Konsa, Shaw, Eze, Wharton, Gordon, Palmer, Toney, Watkins

**TOR:** 0:1 Bellingham (13., Kopfball, Vorarbeit Saka) – **CHANCEN:** 2:3 – **ECKEN:** 2:1

**SR-TEAM:** Orsato (Assistenten: Carbone, Giallatini/alle Italien – Vierter Offizieller: Kruzliak/Slowakei – Video-Assistent: Irrati/Italien), Note 2, alles war gut: seine Kommunikation, seine Linie, seine Vorteilsauslegung, sein Strafmaß; die Mannschaften forderten ihn aber auch nicht allzu sehr. – **ZUSCHAUER:** 48 953 (in Gelsenkirchen) – **GELB:** Gudelj, Tadic, Trainer Stojkovic – **SPIELNOTE:** 3,5, nach ansehnlicher erster Halbzeit seitens der Engländer verflachte das Spiel im zweiten Durchgang, weil die Three Lions passiv wurden und Serbien zu bieder agierte, um sie ernsthaft in Gefahr zu bringen.

### SPIELER DES SPIELS



**JUDE BELLINGHAM** war nicht nur wegen seines tollen Tores sehr wertvoll; bewegte sich stark zwischen den Linien, bestimmte den Rhythmus, war auch defensiv engagiert.

## E Rumänien – Ukraine

**3:0**  
1:0

RUMÄNIEN			TRAINER: Iordanescu		
Ratiu 2,5	Dragusin 3	Nita 3	Burca 3	Bancu 3	
	M. Marin 3 ↘				
	⚽ R. Marin 2,5 🟡		⚽ Stanciu 2 ↘		
Man 2 ↘	⚽ Dragus 3 ↘			Coman 3,5 ↘	
	Dovbyk 5				
Mudryk 3	Sudakov 4,5 ↘			Tsygankov 4,5 ↘	
	Stepanenko 4,5 ↘		Shaparenko 4,5 ↘		
Zinchenko 4	Matviyenko 4,5		Zabarnyi 4,5	Konoplya 4 🟡	
UKRAINE			TRAINER: Rebrov		
	Lunin 5				

**EINGEWECHELT:** 62. Hagi (3,5) für Man und Mihaila (3,5) für Coman, 75. Rus (-) für M. Marin und Puscas (-) für Dragus, 87. Racovitan (-) für Stanciu – 62. Brazhko (4) für Stepanenko, Yarmolenko (3) für Tsygankov und Yaremchuk (4) für Shaparenko, 72. Tymchyk (-) für Konoplya, 83. Malinovskyi (-) für Sudakov – **RESERVEBANK:** Moldovan, Tarnovanu (beide Tor), Mogos, Nedelcearu, Cicaldau, Olaru, Sorescu, Sut, Alibec, Birligea – Bushchan, Trubin (beide Tor), Bondar, Mykhaylichenko, Mykolenko, Svatok, Talovierov, Sydoruchuk, Zubkov, Vanat

**TOR:** 1:0 Stanciu (29., Rechtsschuss, Vorarbeit Man), 2:0 R. Marin (53., Rechtsschuss, Man), 3:0 Dragus (57., Linksschuss, Man) – **CHANCEN:** 6:5 – **ECKEN:** 4:8

**SR-TEAM:** Nyberg (Assistenten: Beigi, Söderqvist/alle Schweden – Vierter Offizieller: Eskas/Norwegen – Video-Assistent: Dieperink/Niederlande), Note 3, wurde kaum gefordert, ohne größere Probleme. – **ZUSCHAUER:** 61 591 (in München, ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** R. Marin – Konoplya – **SPIELNOTE:** 3, zäher Beginn, dann ein Traumtor und nach der Halbzeit die schnelle Entscheidung. Eine ordentliche Partie in bester Stimmung – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

### SPIELER DES SPIELS



Omnipräsenter Denker und Lenker im rumänischen Mittelfeld: **NICOLAE STANCIU** erzielte das sehenswerte 1:0 aus der Distanz und setzte eine Ecke direkt an die Latte.



Premiere: Georges Mikautadze erzielt das erste Tor für Georgiens Team bei einer EM-Endrunde. Der türkische Keeper Mert Günok ist geschlagen.

## F Türkei – Georgien

**3:1**  
1:1

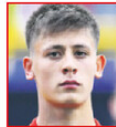
TÜRKEI			TRAINER: Montella		
 Müldür 2,5 ↘	Akaydin 2	Günok 4	Bardakci 3 	Kadioglu 2,5	
 Arda Güler 2 ↘	Calhanoglu 3,5 	Ayhan 2,5 ↘	Kökücü 3,5	Yildiz 4 ↘	
Yilmaz 4					
Kvaratskhelia 3,5			 Mikautadze 2,5		
Kochorashvili 2		Mekvabishvili 3 ↘	Chakvetadze 3,5 ↘		
Tsitashvili 4 ↘	Dvali 4,5	Kashia 3,5	Kvirkvelia 3 	Kakabadze 3,5	
Mamardashvili 2,5			TRAINER: Sagnol		
GEORGIEN					

**EINGEWECHELT:** 79. Yazici (-) für Arda Güler und Demiral (-) für Ayhan, 85. Celik (-) für Müldür und Aktürkoglu (-) für Yildiz, 90./+1 Özcan (-) für Calhanoglu – 74. Lochoshvili (-) für Tsitashvili und Davitashvili (-) für Chakvetadze, 85. Zivzivadze (-) für Kvirkvelia, 89. Altunashvili (-) für Mekvabishvili – **RESERVEBANK:** Bayindir, Cakir (beide Tor), Kaplan, Okay, Yüsek, Akgün, Kilicsoy, Tosun, Yildirim – Gugeshashvili (Tor), Gocholeishvili, Gvelesiani, Tabidze, Kiteishvili, Kvekveskiri, Lobjanidze, Sigua, Kvilitaia, Shengelia

**TOR:** 1:0 Müldür (25., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 1:1 Mikautadze (32., Rechtsschuss, Kochorashvili), 2:1 Arda Güler (65., Linksschuss, Ayhan), 3:1 Aktürkoglu (90./+7, Rechtsschuss, Kökcü) – **CHANCEN:** 6:8 – **ECKEN:** 5:5

**SR-TEAM:** Tello (Assistenten: Chade, Brailovsky/alle Argentinien – Vierter Offizieller: Rumsas/Litauen – VAR: Hernandez Hernandez/Spanien), Note 2, souveräne Linie und gute Körpersprache; kniffligste Entscheidung war die korrekte Aberkennung des 2:0 durch Yildiz (27.) wegen Abseits. – **ZUSCHAUER:** 59 127 (in Dortmund, ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** Bardakci, Calhanoglu – Kvirkvelia – **SPIELNOTE:** 1,5, temporeiche, rassige und intensive Partie mit Traumtoren, Aluminiumtreffern, packenden Strafraumszenen und einer hochspannenden Schlussphase; spielerisch agierten beide Teams mitunter limitiert.

### SPIELER DES SPIELS



Der 2:1-Führungstreffer des türkischen Offensiv-Teenagers **ARDA GÜLER** aus der Distanz mit links ins lange Eck war ein Tor aus dem Lehrbuch für Kunstschüsse.



# ANDEREN GRUPPEN Die Tore, die Spiele, die Fakten

## E Belgien – Slowakei

0:1  
0:1

BELGIEN			SLOWAKEI		
Castagne 3,5	Faes 3,5	Debast 3	Doku 4,5	Haraslin 3	Hancko 3
Mangala 4	Onana 3,5	Trossard 4	De Bruyne 3	Duda 3,5	Skriniar 3,5
Lukaku 3,5	Bozenik 4	Schranz 2,5	Lobotka 3	Dubravka 4,5	Vavro 4
					Pekarik 3,5
TRAINER: Tedesco			TRAINER: Calzona		

**EINGEWECHELT:** 58. Bakayoko (3,5) für Mangala, 74. Tielemans (-) für Trossard, 84. Lukebakio (-) für Carrasco und Openda (-) für Doku – 70. Strelec (-) für Bozenik und Suslov (-) für Haraslin, 81. Duris (-) für Schranz, 90./+4 Obert (-) für Duda – **RESERVEBANK:** Kaminski, Sels (beide Tor), de Cuyper, Theate, Vertonghen, Vermeeren, Vranckx, Witsel, de Ketelaere – Ravas, Rodak (beide Tor), de Marco, Gyömbér, Kosa, Benes, Bero, Hrosovsky, Rigo, Sauer, Tupta

**TOR:** 0:1 Schranz (7., Rechtsschuss, Vorarbeit Kucka) – **CHANCEN:** 7:4 – **ECKEN:** 5:7

**SR-TEAM:** Meler (Assistenten: Eyisoy, Ersoy/alle Türkei – Vierter Offizieller: Gözübüyük/Niederlande – Video-Assistent: Dankert/Rostock), Note 4, pfiff zu Unrecht Foul bei den Aktionen von De Bruyne (22.), Lukaku (49.) und Duda (68.). Ob Lukaku bei seinem Tor im Abseits stand (56.), ließ sich auch anhand der TV-Bilder nicht eindeutig aufklären. Korrekt war, Lukakus Tor wegen des vorangegangenen Handspiels von Openda zurückzunehmen (86.). – **ZUSCHAUER:** 45181 (in Frankfurt, ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** Mangala, Tielemans, Lukebakio – Schranz – **SPIELNOTE:** 3, unterhaltsame Partie mit vielen Strafraumzonen, insgesamt aber auf durchschnittlichem spielerischen Niveau.

### SPIELER DES SPIELS



Mit guten Ballgewinnen, großem Laufpensum und viel Offensivdrang: **JURAJ KUCKA** war mit seinem parierten Schuss an der Führung beteiligt und legte Haraslins Volleyschuss auf (40.).

## D Österreich – Frankreich

0:1  
0:1

ÖSTERREICH			FRANKREICH		
Posch 3	Danso 2,5	Wöber 5,5	Theo 3	Saliba 4,5	Maignan 2
Laimer 3	Seiwald 2,5	Grillitsch 3,5	Thuram 4	Rabiot 3,5	Kanté 2,5
	Baumgartner 3,5	Gregoritsch 4		Griezmann 4	Uppamecano 3
				Dembélé 4	Koundé 2,5
TRAINER: Rangnick			TRAINER: Deschamps		

**EINGEWECHELT:** 59. Trauner (3) für Wöber, Arnautovic (4,5) für Gregoritsch und Wimmer (3) für Grillitsch, 88. Prass (-) für Mwene, 90./+1 Schmid (-) für Laimer – 71. Kolo Muani (-) für Dembelé und Camavinga (-) für Rabiot, 90. Fofana (-) für Griezmann und Giroud (-) für Mbappé – **RESERVEBANK:** N. Hedl, Lindner (beide Tor), Danilic, Lienhart, Querfeld, Kainz, M. Seidl, Entrup, Grüll, Weimann – Areola, Samba (beide Tor), Clauss, Konaté, Mendy, Pavard, Coman, Tchouameni, Zaire-Emery, Barcola

**TOR:** 0:1 Wöber (38., Eigentor, Vorarbeit Mbappé) – **CHANCEN:** 2:7 – **ECKEN:** 6:2

**SR-TEAM:** Gil Manzano (Assistenten: Barbero Sevilla, Nevado Rodriguez/alle Spanien – Vierter Offizieller: Balakin/Ukraine – Video-Assistent: Martinez Munuera/Spainen), Note 5, viele Fehler, darunter der offensichtliche, aber nicht gegebene Eckball für Österreich vor dem Tor der Franzosen; uneinheitliches Strafmaß bei den Verwarnungen, insgesamt fehlte die Souveränität. – **ZUSCHAUER:** 46 425 (in Düsseldorf, ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** Wöber, Mwene, Baumgartner, Laimer, Danso – Dembelé, Mbappé – **SPIELNOTE:** 3, intensiv und bis zum Schluss spannend; spielerisch mit Luft nach oben, bei Österreich fehlte die Konsequenz im letzten Drittel.

### SPIELER DES SPIELS



Herausragend die Rettungstat von **MIKE MAIGNAN** gegen Baumgartner unmittelbar vor Frankreichs Tor; stark in der Luft, handlungsschnell beim Abfangen der Bälle in die Tiefe.

## F Portugal – Tschechien

2:1  
0:0

PORTUGAL			TSCHIECHIEN		
Ruben Dias 3	Diogo Costa 3	Nuno Mendes 2	Kuchta 5	Schick 5	Sulc 5
Vitinha 2,5	Joao Cancelo 3	Rafael Leao 3,5	Provd 2,5	Soucek 3	Coufal 4,5
Diogo Dalot 3,5	Bruno Fernandes 2,5				
Bernardo Silva 4	Cristiano Ronaldo 3				
TRAINER: Martinez			TRAINER: Hasek		

**EINGEWECHELT:** 63. Diogo Jota (4) für Rafael Leao und Goncalo Inacio (3) für Diogo Dalot, 90. Francisco Conceicao (-) für Vitinha, Nelson Semedo (-) für Joao Cancelo und Pedro Neto (-) für Nuno Mendes – 60. Lingr (4) für Kuchta und Chytil (4) für Schick, 79. Barak (-) für Provd und Sevcik (-) für Sulc, 90./+3 Chory (-) für Holes – **RESERVEBANK:** José Sa, Rui Patricio (beide Tor), Antonio Silva, Danilo Pereira, Joao Neves, Joao Palhinha, Matheus Nunes, Ruben Neves, Goncalo Ramos, Joao Felix – Jaros, Kovar (beide Tor), D. Jurasek, Vitik, Vlcek, Zima, Cerny, Cerv, M. Jurasek, Hlozek

**TOR:** 0:1 Provd (62., Rechtsschuss, Vorarbeit Coufal), 1:1 Hranac (69., ET, Nuno Mendes), 2:1 Francisco Conceicao (90./+2, Linksschuss, Pedro Neto) – **CHANCEN:** 9:2 – **ECKEN:** 13:0

**SR-TEAM:** Guida (Assistenten: Meli, Peretti/alle Italien – Vierter Offizieller: Obrenovic/Slovenien – VAR: Irrati/Italien), Note 3,5, insgesamt Herr der Lage. Korrekt, dass Tor von Diogo Jota wegen vorherigen Abseits von Cristiano Ronaldo nicht anzuerkennen (87.). Hätte vor Portugals 2:1 das Foul von Nelson Semedo an Doudera ahnden müssen (90./+1). – **ZS:** 38 421 (in Leipzig) – **GELB:** Rafael Leao, Francisco Conceicao – Schick – **SPIELNOTE:** 3, intensive, phasenweise einseitige Partie, in der Portugal die fußballerischen Akzente setzte.

### SPIELER DES SPIELS



Räumte hinten resolut auf, schob über links an und war mit seinem Kopfball am 1:1 beteiligt: Innenverteidiger **NUNO MENDES** war eine Stütze im Team der Portugiesen.

## B Kroatien – Albanien

2:2  
0:1

KROATIEN			ALBANIEN		
Juranovic 4	J. Sutalo 5	Gvardiol 3,5	Mitaj 3,5	Djimsiti 3	Strakosha 3
Modric 4	Brozovic 4,5	Kovacic 3	Bajrami 4,5	Asllani 3	Ramadani 3,5
Majer 4,5	Petkovic 4,5	Kramaric 2,5			
	Manaj 4,5				
	Laci 3				
TRAINER: Dalic			TRAINER: Sylvinho		

**EINGEWECHELT:** 46. Susic (2,5) für Majer und Mario Pasalic (3) für Brozovic, 69. Budimir (-) für Petkovic, 84. Sosa (-) für Perisic und Baturina (-) für Kramaric – 64. Seferi (4,5) für Asani, 72. Gjasula (-) für Laci, 85. Hoxha (-) für Ramadani und Daku (-) für Manaj – **RESERVEBANK:** Ivusic, Labrovic (beide Tor), Erlic, Pongracic, Stanisic, Vida, Marco Pasalic, Ivanusec, Pjaca – Berisha, Kastrati (beide Tor), Aliji, Balliu, Ismajli, Kumbulla, Mihaj, Abrashi, Berisha, Broja, Muci

**TOR:** 0:1 Laci (11., Kopfball, Asani), 1:1 Kramaric (74., Rechtsschuss, Budimir), 2:1 Gjasula (76., Eigentor, -), 2:2 Gjasula (90./+5, Linksschuss, Mitaj) – **CHANCEN:** 6:6 – **ECKEN:** 3:1

**SR-TEAM:** Letexier (Assistenten: Mugnier, Rahmouni/alle Frankreich – Vierter Offizieller: Schärer/Schweiz – Video-Assistent: Delajod/Frankreich), Note 2,5, hatte keine Probleme mit der intensiven, aber fairen Partie. – **ZUSCHAUER:** 46 784 (in Hamburg, ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** Ivusic – Hysaj, Daku, Gjasula – **SPIELNOTE:** 1,5, Schlagabtausch in der ersten Hälfte, dann dominante Kroatien und die Wende, am Ende der späte Ausgleich – ein Spektakel.

### SPIELER DES SPIELS



In der ersten Hälfte war **ANDREJ KRAMARIC** engagiert, aber noch glücklos. Nach der Pause drehte der Hoffenheim auf: erst Torschütze, dann Wegbereiter zum 2:1.





Foto: picture-alliance/Simon

Heiße Kiste: Spanien (hier Arbeloa gegen Balotelli) gewann das EM-Finale 2012 mit 4:0, Italien siegte im Halbfinale 2021 im Elfmeterschießen.

 Alles andere als jugendfrei war es, wie Giuseppe Bergomi (60) seine Arbeit rund um Italiens Auftaktspiel gegen Albanien begann. Der Weltmeister von 1982 war gerade auf dem Weg zu seinem Tribünenplatz als TV-Analyst im Dortmunder Stadion, als der Außenseiter schon nach 23 Sekunden das 1:0 schoss. Italien, immerhin Titelverteidiger, gewann noch 2:1 gegen den Außenseiter und erwartet nun das Topspiel der Gruppe B an diesem Donnerstag gegen Spanien. Ein Duell, das Bergomi über Jahrzehnte begleitet, früher als Spieler wie jetzt als Kommentator.

**Herr Bergomi, waren Sie sehr geschockt von Albanien schnell zum 0:1?**

Ich habe höllisch geflucht, aber das könnt ihr nicht drucken. Angst hatte ich eigentlich keine, weil ich wusste, dass wir stärker als Albanien sind. Ich habe vor jedem Team Respekt, doch wenn wir nicht gegen Albanien gewinnen, ist es auch okay, wieder nach Hause zu fahren. Ich bin kein Freund davon, Gegner immer schönzureden. Mal ein Beispiel. **Bitte erzählen Sie.**

Wir hatten damals bei Inter Lothar (*Matthäus, d. Red.*) und Andy im Team – all meine Gedanken gehen übrigens an die Familie von Andy Brehme, ein großartiger Freund über all die Jahre. Beide sagten vor einer Partie stets: Hey, wir sind Inter, da gehen wir jetzt raus und gewinnen, basta. Recht hatten sie. **Spanien gewann 3:0 gegen Kroatien und wird nun wohl kniffliger als Albanien.**

Ich erwarte eine Partie, in der die Spanier auf Konter spielen werden. Das hört sich vielleicht überheblich an, doch wir haben enorm aufgeholt und sie bei den letzten beiden Europameisterschaften ja auch ausgeschaltet.

**Das war nicht immer so.**

Na ja, zu seiner Hoch-Zeit vor zehn, 15 Jahren war Spanien für jedes Land unspielbar. Wir wurden damals 2012 im EM-Finale beim 4:0 vorgeführt. Das

## „Gegen Spanien, das war immer die Hölle“



Auf **ITALIEN** wartet jetzt ein Angstgegner. Azzurri-Legende Bergomi über das Duell – und was ihm Mut für die Zukunft macht.

tat weh, denn es herrscht ja immer eine besondere Rivalität zwischen beiden Ländern.

**Sie haben in der Nationalelf und mit Inter oft gegen spanische Teams gekickt. Wie war das so?**

Die Hölle. Gegen Spanien war immer etwas mehr Feuer drin. Wenn wir zu Real fuhren, gab es oft wunderbare Aufholjagden für die Königlichen (*lacht*). Mein härtester Gegenspieler war Hugo Sanchez.

Der zog sich vier Schienbeinschoner vorne und hinten an und sagte beim Anpfiff: Beppe, die brauche ich, wenn du mich umhaust! Es gab ja keine tausend TV-Kameras, da habe ich Sanchez halt umgehauen. Verloren haben wir trotzdem.

**So etwas gäbe heutzutage glatt Rot.**

Kein Kommentar (*lacht*). Aber noch mal zurück zu Spanien gegen Italien: Man tut uns Italienern Unrecht. Ja, wir besitzen im Vergleich zu anderen Nationen Probleme mit Jugendspielern in den Serie-A-Klubs, doch ich schaue lächelnd in die Zukunft. Unsere U19 und die U17 gewannen zuletzt die Europameisterschaft, und gerade stehen unerfahrene Leute im Team wie Calafiori oder Scamacca, die für Italien ihr letztes Hemd geben.

**Was macht Ihnen außerdem noch Mut?**

Blicken wir mal auf unsere Trainerschule: Carlo Ancelotti gewinnt seit Jahren alles, und seine Jünger wie de Zerbi oder auch Gasperini mischen Europa auf. Mit Spalletti haben wir jetzt einen ausgefuchsten Mister als Coach für die Azzurri.

**Italien ist also doch ein EM-Favorit?**

Es ist eine geniale Truppe, aber eine Stufe unter der Qualität von Deutschland, England und Frankreich. Bei einem Turnier entscheidet allerdings auch immer das Glück, denn plötzlich trifft du schon im Achtelfinale auf einen Hammergegner, und da helfen dir keine vier Schienbeinschoner. **Vor drei Jahren hatte Gianluca Vialli als Teammanager gejubelt, er verstarb im Januar des vergangenen Jahres. Seine Position hält nun Gigi Buffon.**

Ganz ehrlich, Gianluca impfte jedem Spieler eine Extraportion Erfolgshunger und Enthusiasmus ein. Ich spielte einst hinter Vialli, er war einer der Größten, auch wenn die Welt sich vielleicht nicht an ihn erinnert. Gigi ist sein perfekter Erbe und Vialli feuert uns aus dem Himmel an. Buffon und Vialli, das haben wir Spanien voraus.

INTERVIEW: OLIVER BIRKNER





## SPANIEN

## Der „Chancentod“ trifft und trifft

 Das hätten ihm die wenigsten zugetraut. Aber Alvaro Morata (Foto) ist, Stand jetzt, der drittbeste Torjäger der EM-Geschichte (zusammen mit Alan Shearer und Antoine Griezmann). Sieben Tore hat Spaniens Kapitän vor dem zweiten Gruppenspiel gegen Italien auf dem Konto, nur Cristiano Ronaldo (14) und Michel Platini (9) haben mehr geschafft – beim 3:0 gegen Kroatien zum EM-Auftakt markierte der 31-Jährige das 1:0 und sagte: „Ich denke nicht an mich selbst, mir wäre lieber, ich würde ab jetzt kein Tor mehr schießen und wir kämen ins Finale.“



Seit Jahren polarisiert der Mittelstürmer die Öffentlichkeit, er wurde in Spanien als „Chancentod“ verlacht und als arrogant abqualifiziert; dass er Jahr für Jahr bei seinen Klubs als Transferkandidat gilt und dies auch nicht verhindert, gehört dazu. Aktuell lässt er seine Zukunft bei Atletico Madrid offen, wo er einst bei den Junioren begann, seit 2022 (in seiner zweiten Etappe) erneut spielt, bis 2026 unter Vertrag steht und in der letzten Saison in 48 Pflichtspielen 21 Treffer schoss – sein Karrierebestwert. Vorher stürmte Morata für Juventus, Chelsea und Real Madrid. Alles Weltklubs, aber den Durchbruch zum Superstar schaffte er nie, auch wenn ihn sein Nationaltrainer Luis de la Fuente als „Weltklasse-Mittelstürmer“ lobt, was zu bezweifeln ist. Aber ein besserer Goalgetter ist in Spanien nun mal nicht in Sicht, aktuell steht er bei 36 Toren in 74 Länderspielen, ganz vorn liegt Weltmeister David Villa mit 59 Treffern.

Auch der Kracher gegen Italien sorgt für Polemik, selbst im Hause Morata – Alvaros Frau Alice ist Italienerin und wird das Spiel in Gelsenkirchen wegen möglicher Anfeindungen lieber nicht im Stadion sehen. Morata sagt: „Ich mag Italien, auch wenn uns die Italiener bei den beiden Europameisterschaften 2016 und 2021 ausgeschaltet haben.“

Nicht helfen kann dabei Rekord-Nationalspieler (180 Länderspiele) Sergio Ramos, der trotz einer starken Rückrunde mit dem FC Sevilla nicht berufen wurde. Ramos: „Es tut mir in der Seele weh, aber ich wünsche dem Team den Titel.“ Nun verkündete er auch noch seinen Abschied aus Sevilla – es zieht ihn offenbar in die USA, vielleicht nach Miami zu Lionel Messi, seinem Gegenspieler von früher. **PETER SCHWARZ-MANTEY**



Kramaric



Gjasula

# Endspiel. Charakter.

Für **KROATIEN UND ALBANIEN** geht es am letzten Spieltag um alles. Beim 2:2 im direkten Duell standen zwei Bundesligastars im Blickpunkt.



Der Schlagabtausch auf dem Platz hatte sich letztlich auch auf die Ränge verlagert, der Gang vor die Kurve hätte das Hin und Her schon während der 90 Minuten jedenfalls nicht viel besser spiegeln können: Die Kroaten schlichen eher in Richtung eigener Fans, während auf anderer Seite die albanischen Spieler doch noch triumphierend vor die tobenden, in Rot gekleideten Massen zogen. Und mittendrin: Klaus Gjasula, der zur prägendsten Figur dieses zweiten Gruppenspiels wurde.

In der 72. Minute beim Stand der albanischen 1:0-Führung für Offensivspieler Qazim Laci eingewechselt, sollte Gjasula das Spiel seiner Mannschaft eigentlich beruhigen. „Das ist mir persönlich überhaupt nicht gelungen“, sagte der defensive Mittelfeldspieler von Darmstadt 98 anschließend. „Ich bin die ersten 15 Minuten durch die Hölle gegangen – und am Ende im Paradies gelandet.“

Denn erst fiel zwei Minuten später der kroatische Ausgleich, und nur zwei weitere Minuten danach war es der Joker selbst, der plötzlich zum tragischen Spieler der Partie zu werden

drohte, als Gjasula aus einer Slapstick-Aktion als Eigentorschütze hervorging. Doch der Fußball schreibe eben „so seine Geschichten“, wieder ehemalige Profi des Hamburger SV sagte – indem er Charakter zeigte, auf den auch sein Trainer Sylvinho nach der Partie anspielte, als er von den „vielen Erfahrungen, die Klaus in seinem Fußballerleben gemacht hat“, sprach.

An alter Wirkungsstätte konnte der 34-Jährige schließlich doch noch jubeln, als er in der Nachspielzeit zum Ausgleich traf. Sein erstes Länderspieltor im 29. Einsatz hält den Albanern zumindest alle Chancen auf ein Weiterkommen offen. Wenn gleich ihm bewusst sei, dass es im letzten Gruppenspiel „gegen Spanien jetzt eine Mammutaufgabe wird“, so Gjasula: „Wir wissen, dass wir eigentlich einen Dreier brauchen, um die Gruppe zu überstehen.“

Dass sich dieses Spiel wie eine Niederlage für die Kroaten anfühlte, machte Andrej Kramaric deutlich. „Mal gewinnt man, mal verliert man“, wiederholte sich der Hoffenheimer Angreifer mehrmals. Wohl wissend, dass nun nur noch ein Sieg gegen Titelverteidiger Italien hilft, damit

der WM-Dritte von 2022 nicht schon nach der Vorrunde die Heimreise antreten muss. „Es ist noch alles offen“, setzt Kramaric auf den letzten Strohalm, den sein Team ergreifen muss. „Wir müssen gegen eine Topmannschaft gewinnen. Wir wissen, dass wir die besten Gegner auf der Welt besiegen können.“

Ein Sieg gegen Albanien wäre das schon hilfreich gewesen. Jedoch fehlte den Kroaten vor allem im ersten Durchgang die Kreativität und auch das Tempo. Was Kramaric auch am zu trockenen Rasen im Volksparkstadion festmachte. „Es war nicht einfach, es war schwierig, die albanische Kette zu überspielen. Wenn man nicht Messi in der Mannschaft hat.“

Die kroatische „Messi“, Luka Modric, tat sich schwer, Kramaric war schließlich, der im zweiten Durchgang das Heft in die Hand nahm. Er hätte der Held werden können an seinem 33. Geburtstag, traf zum Ausgleich, leitete das 2:1 ein. Die Wende aber war noch nicht das Ende dieses Spiels. Kroatien muss sich deutlich steigern – sonst droht im Endspiel gegen Italien das Aus.

**THOMAS HIETE, TIM LÜDDECKE**



DÄNEMARK Trainer wird mangelndes Coaching vorgeworfen – Vier Endrundenspiele sieglos

# Hjulmand steht im Zentrum der Kritik

Wenn Dänemark in seinem zweiten Gruppenspiel auf England trifft, werden nicht alle Augen nur auf die Mannschaft gerichtet sein. Auch Trainer Kasper Hjulmand steht unter besonderer Beobachtung – zumindest von den Fans und den Medien des Landes sowie nicht wenigen Ex-Spielern, die als TV-Experten arbeiten. Denn sie alle sparten nach dem enttäuschenden 1:1 zum Auftakt gegen den Außenseiter Slowenien nicht an Kritik, und in deren Zentrum stand sehr deutlich der Nationalcoach.

Infrage gestellt wurden insbesondere seine späten personellen Änderungen während der Partie. „Ich bin enttäuscht darüber, dass wir einen Nationaltrainer haben, der jedes Mal sagt, dass er alle Szenarien durchgespielt hat, und ich dann aber ein Agieren vermisste. Wenn ich erst in der 83. Minute wechsele, ist das kein Agieren. Das war zu passiv“, formulierte der ehemalige Nationalspieler und HSV-Profi Thomas Gravesen stellvertretend für viele andere seine Bedenken.

Hjulmand hatte während der EM 2021 große Anerkennung



Foto: picture-alliance/ZUMA Press

**Umstritten:** Nach der schwachen WM 2022 und dem Remis gegen Slowenien beim EM-Start ist Trainer Kasper Hjulmand unter Druck.

erworben, als er die Mannschaft mit taktischem und personellem Geschick sowie viel Umsicht nach dem Herz-Drama um Führungsspieler Christian Eriksen ins Halbfinale führte. Der Erfolg setzte sich zunächst mit der Qualifikation für die WM-Endrunde in Katar fort. Doch dort wendete sich das Blatt. Dänemark schied mit nur einem Punkt in der Gruppenphase aus –

erste Kritik am ehemaligen Mainzer Trainer kam auf. Und sie wurde erheblich lauter in der EM-Qualifikation, in der das Team gegen Kasachstan verlor und es nur einen peinlich-mühsamen 2:1-Sieg über San Marino schaffte. Schließlich löste man zwar das Ticket nach Deutschland, aber nach dem Slowenien-Spiel sahen sich die Kritiker bestätigt.

Hjulmands Vertrag läuft noch bis zum Sommer 2026, aber inzwischen steht doch ein Fragezeichen hinter der Fortsetzung seiner Arbeit als Nationaltrainer. Er selbst sagte, er werde nicht über seine eigene Zukunft spekulieren, und wies die jüngste Kritik an seinen späten Wechseln gegen Slowenien zurück, denn ein Spiel im Nachhinein zu bewerten sei leicht. Man könne ja nie wissen, was nach einer anderen Aktion passiert wäre: „Manchmal geht es gut mit Änderungen, manchmal nicht. Was wäre wohl gewesen, wenn ich früher gewechselt hätte, und die Slowenen hätten ein Tor gemacht. Da wäre ich dann gefragt worden, warum ich eine Elf verändere, die gut funktioniert.“

Damit sprach Hjulmand jedoch nur die halbe Wahrheit aus, denn seine Mannschaft hatte in der zweiten Hälfte schon recht früh das Momentum verpasst, das Spiel allzu leichtfertig aus der Hand gegeben und eigentlich nur noch reagiert. Nun braucht Dänemark dringend einen Sieg gegen England oder Serbien. Es wäre dann der erste nach vier EM- und WM-Endrundenspielen in Serie ohne Dreier. **MARTIN DAVIDSEN**

## Krisensitzung des Teams ohne Trainer bei den Ukrainern

Das überraschend deutliche 0:3 gegen Rumänien und die eigene schwache Leistung hatte bei den Ukrainern Folgen. Die Mannschaft entschuldigte sich bei den Fans und hielt spontan eine Krisensitzung ab ohne Nationaltrainer **Serhiy Rebrov**, der sagte: „Sie haben mich aus der Kabine geschickt.“ Was genau besprochen wurde, blieb bei den Spielern. Der Coach hatte indes schon das Duell mit der Slowakei im Blick: „Wir haben ein schwieriges Spiel vor uns. Wir müssen uns auf das Hier und Jetzt konzentrieren und uns ernsthaft steigern.“

## UEFA verhängt Geldstrafen gegen Albanien und Serbien

Die UEFA hat Albaniens Verband wegen vier verschiedener Vergehen im Spiel gegen Italien mit einer Geldbuße von 37375 Euro belegt. Der serbische Verband muss für zwei Verstöße gegen die UEFA-



Vorschriften im Spiel gegen England 14500 Euro zahlen. Bei einem davon soll es sich um rassistische **Beleidigungen** eines Fans gegenüber den englischen Spielern handeln.

## EM-Aus für Kostic – Tadic muss sich entschuldigen

Eigentlich hätten die Serben trotz der 0:1-Niederlage gegen England auf ihrer guten Leistung aufbauen und zufrieden sein können. Doch dann sorgte Kapitän Dusan Tadic, der im Auftaktspiel nicht in der Startelf gestanden hatte, mit Kritik an Trainer **Dragan Stojkovic** für Unruhe: „Natürlich bin ich damit nicht einverstanden. Ich bin der Kapitän, der Leader, und ich denke ohne falsche Bescheidenheit, dass ich der beste Spieler der Mannschaft bin und hätte spielen müssen.“ Man müsse die Entscheidung des Trainers re-

spektieren, aber nicht teilen. Diese Meinung wiederum teilte Stojkovic nicht: „Es ist überhaupt nicht gut, wenn er das gesagt hat. Er hat aus taktischen Gründen nicht von Anfang an gespielt.“ Am Dienstag gab es dann nach Angaben des serbischen Verbandes eine Aussprache, bei der sich Tadic vor versammelter Mannschaft für seine „unbedachten Aussagen“



**Sorgt für Unruhe:** Serbiens Kapitän und Offensivstar Dusan Tadic

entschuldigte. Nicht mehr im Kader ist Filip Kostic. Der Ex-Frankfurter zog sich gegen England eine Bänderverletzung im linken Knie zu und fällt für den Rest der EM aus.

## Hanko: Erst Schokolade, danach süße Träume

Zum überraschenden 1:0-Sieg über Belgien trug David Hanco wesentlich bei. In der 65. Minute verhinderte er den Ausgleich, indem er den Schuss von Johan Bakayoko vor der Linie blockte. Dabei wurde er unabsichtlich vom Knie seines Teamkollegen Denis Vavro erwischt und ging kurz k.o. Ausgewechselt werden wollte der **Verteidiger** von Feyenoord Rotterdam, an dem der FC Liverpool und Atletico Madrid interessiert sind, dennoch nicht. Von Vavro gab es hinterher als Entschuldigung Schokolade. Versüßen will Hanco den Sieg mit einem weiteren über die Ukraine: „Es wäre ein Traum, wenn wir nach zwei Spielen weiter wären.“

Foto: imago images





Nicht souverän: Im Fünfmeteraum müssen die Engländer um Keeper Jordan Pickford gegen Serbien vereint klären.

Foto: Imago Images/Pro Shots

# In der Tiefe des Traumes

Southgate kann nicht aus seiner Haut. Auch gegen Dänemark wird der Coach **ENGLAND** wohl eher kein Feuerwerk abbrennen lassen.

 Spricht man in diesen Tagen mit englischen Journalisten oder Fans, sind die Reaktionen recht ähnlich. Und anhand dieser Äußerungen kann man erahnen, warum die Engländer seit 1966 von einem zweiten großen Titel träumen, aber offensichtlich nicht wirklich dran glauben.

Nach dem 1:0-Arbeits Sieg gegen Serbien und vor dem Duell mit Dänemark herrscht bereits eine „Alles-wird-wie-immer“-Gleichgültigkeit. Achselzuckend wird erklärt, diese Vorstellung in Gelsenkirchen sei eben ein „typisches Southgate-Spiel“ gewesen: „30 Minuten gut, 60 Minuten schrecklich.“

So in etwa ist es gut zusammengefasst, was nicht daran lag, das zeigte ja die Anfangsphase, dass es die Three Lions nicht besser könnten. Doch ihr Coach, besagter Gareth Southgate, verpflanzte die Spieler im zweiten Abschnitt rund 25 Meter tiefer, im und vor dem eigenen Strafraum verteidigten sie tief den Vorsprung und ignorierten dabei zudem ihre spielerischen Mittel, um zumindest für Entlastung zu sorgen. Wobei sie sich ja selbst für diesen Plan entschieden und nicht etwa, weil bärenstarke Serben sie zurückgedrängt hatten. Doch nicht alle nehmen das Gekicke von Gelsenkirchen so hin.

Ex-Nationalspieler und TV-Experte Rio Ferdinand wurde deutlich: „Als Mannschaft muss England wirklich darüber nachdenken, wie es die Spiele bestreiten will. Sie können sich natürlich weiter so tief zurückziehen, aber das wirkt manchmal sehr panisch. Oder sie sind endlich mal dominant mit dem Ball, spielen höher und selbstbewusster.“ Und sogar Manchester Uniteds Coach Erik ten Hag, ein Niederländer, kritisierte die Herangehensweise: „Es geht um die Strategie des Trainers. Er entschied, die Führung nur zu verteidigen und sich für den Rest des Spiels auf sporadische Chancen zu verlassen.“

Der „Plan“ ging auf, und sollte England auch an diesem Donnerstag in Führung gehen, dürfte nicht damit zu rechnen sein, dass es danach ein Feuerwerk abbrennt. Auch ein 0:0 scheint möglich, das gab's zuletzt oft bei englischen WM- oder EM-Gruppenspielen. Southgate kann nämlich nicht aus seiner Haut, Sicherheitsdenken bestimmt sein Tun. Das gab er am Mittwochabend

zu: „Es sollte mehr Freude bereiten, aber wenn ich ehrlich bin, entspricht das nicht meiner Realität.“ Irritierend ist eben die Häufigkeit, mit der England in Passivität verfällt.



Nur für Schottland waren am 1. Gruppenspieltag der EM **WENIGER TORSCHÜSSE** notiert als für England: Der einzige Ball aufs deutsche Tor kam von Toni Rüdiger, die Three Lions zielten fünfmal aufs Tor der Serben.

Personelle Veränderungen sind in Frankfurt nicht zu erwarten, wenn, dann nur punktuell, Southgate ist da sehr konservativ, spricht ergebnisorientiert – es ist ja noch mal gut gegangen ...

Wie lange es mit Southgate noch gut geht? Er steht in der Kritik, obgleich er den Rückhalt des Teams genießt. Doch dieses wird nicht über Southgates Zukunft entscheiden, wenn diese nach der EM final diskutiert wird.

Ein Rumoren ist rund um Southgates Person eh ein ständiges Hintergrundgeräusch.

Nachdem Graham Potter wohl neuer Trainer von Aufsteiger Leicester City werden könnte, scheint Eddie Howe (Newcastle) über kurz oder lang ein Nachfolgekandidat der FA. Doch noch lebt der Traum von Englands erstem EM-Titel beim Team und den Fans. Wenn auch nur im tiefsten Innern ... **THOMAS BÖKER**

EM –  
DER KOMMENTAR



Thomas Böker  
Redakteur

## VAR und Abseits: Zeit für Reformen

Hier soll nicht der Videobeweis als solches diskutiert werden. Aber wenn es den VAR schon gibt, dann hat diese EM bisher gezeigt, dass man über eine Modifizierung nachdenken könnte. Frankreichs 1:0 gegen Österreich und Portugals 2:1 gegen Tschechien gingen klare Fehlentscheidungen voraus. Einmal gab's in Düsseldorf keine Ecke für Österreich, die aber ebenso richtig gewesen wäre wie ein Freistoß in Leipzig für Tschechien. Doch zweimal durfte der VAR schlicht nicht eingreifen, das ist wegen selbst angelegter Fesseln nicht sein Hoheitsgebiet. Dies zu ändern, wäre möglich – VAR und Hauptschiedsrichter stehen eh ständig im Austausch. Ein Einflüsterer reicht, keine Bildschirmgeste, kein Studium. Denn der ursprüngliche Sinn des VAR ist es, dem Schiri zu helfen. Und wie gut Hilfe für den Referee ist, sieht man an der Vorgabe, dass nur Kapitäne mit ihm sprechen dürfen. Wohltuend! Manche werden dem VAR-Vorschlag nun entgegen: „Und wo ziehen wir die Grenzen?“ Die Antwort sollte situationsbedingt der gesunde Fußballverstand geben – ohne mehr Spielunterbrechungen. Zugegeben: schwierig, all das auf ein Level zu bringen, speziell international. Aber unmöglich?

**APROPÓS Reform:** Jüngst sah man viele Millimeter-Abseitsentscheidungen. Klar, ein „bisschen“ abseits gibt's nicht. Und die Argumentation, dass es eben faktische Grenzen bei Abseits oder Torerzielungen gibt, ist korrekt. Aber sind solche Abseitsentscheidungen im Geiste des Spiels? Vielleicht käme es mal auf einen Versuch an, nur Körperteile, die für das Erzielen des Treffers relevant waren, für die Abseitsfrage zu bewerten.



# Das Ziel: Ein Sieg nach 30 Jahren

Unter Erfolgsdruck steht **ÖSTERREICH** im Spiel gegen Polen. Genau deshalb kündigt Coach Rangnick die Flucht nach vorne an.

 Nach der verpassten Überraschung gegen EM-Favorit Frankreich hat das zweite Gruppenspiel gegen Polen für die österreichische Nationalmannschaft bereits Endspielcharakter. Eine Niederlage dürfen sich Marcel Sabitzer und Co. an diesem Freitag nicht erlauben, will man beim Einzug in die K.-o.-Phase weiterhin ein Wörtchen mitreden. „Derjenige, der das Spiel gewinnt, hat alle Chancen. Derjenige, der verliert, hat keine allzu großen mehr“, weiß auch Teamchef Ralf Rangnick.

Trotz der knappen 0:1-Niederlage zeigte sich der 65-Jährige mit der Leistung gegen die Equipe Tricolore durchaus zufrieden: „Man darf nicht vergessen, gegen wen wir da gespielt haben.“ Mit Polen wartet auf die ÖFB-Elf nun der vermeintlich schwächste Gruppengegner, der zudem im Auftaktspiel

gegen die Niederlande (1:2) einen teils überforderten Eindruck hinterließ. In den Gedanken spukt zudem die mögliche Rückkehr von Torjäger Robert Lewandowski aufseiten des Gegners. Wer den Barcelona-Torjäger in dem Fall stoppen soll, dürfte Rangnick noch etwas Kopfzerbrechen bereiten. Gladbach-Verteidiger Maximilian Wöber fabrizierte gegen

Frankreich Österreichs erstes Eigentor bei einer Endrunde und machte auch abgesehen von seinem Fauxpas in der 38. Minute keine gute Figur. „Man hat das Gefühl, man lässt die ganze Nation im Stich“, sagte Wöber nach einem der schwierigsten Abende seiner Karriere. Als Alternativen in der Innenverteidigung stehen Gernot Trauner und Philipp Lienhart parat.

Zwar droht mit Christoph Baumgartner, Konrad Laimer, Kevin Danso, Philipp Mwene und



Foto: picture-alliance

Löst er das Problem oder ist er eines? Gladbachs Maximilian Wöber steht in Österreich nach seinem Eigentor gegen Favorit Frankreich in der Kritik.

Wöber gleich fünf Spielern eine Sperre, die Gelben Karten aus dem Frankreich-Spiel werden laut Österreichs Teamchef aber keinen Einfluss auf die Startformation haben. „Wir werden gegen Polen die best- und stärkstmögliche Mannschaft aufbieten“, kündigte Rangnick bewusst an, der den spanischen Schiedsrichter Jesus Gil Manzano wie weite Teile des rot-weiß-roten Teams nach der verlorenen Auftaktpartie scharf kritisiert hatte.

Das Aufeinandertreffen mit Polen wird Österreich als leichter Favorit in Angriff nehmen. Die Bilanz spricht allerdings für die Mannschaft von Michal Probiez: In zehn Duellen gab es aus polnischer Sicht fünf Siege und nur drei Niederlagen. Den bis dato letzten Sieg (4:3) feierte Rot-Weiß-Rot im Mai 1994 bei einem Testspiel in Kattowitz. 30 Jahre später soll es wieder klappen – und damit der Grundstein fürs Achtelfinale gelegt werden.


NIKOLAUS FINK



Appelliert an das Team: Polens Legende Zbigniew Boniek

**POLEN** Die Legende sieht Lewandowskis möglichen Ausfall nicht als Problem

## Bonieks Forderung: „Jeder muss laufen“

 Nach acht Spielen ohne Niederlage in Michal Probiez' Amtszeit setzte es im neunten die erste Niederlage – gegen die Niederlande. Jetzt kommen die Weiß-Roten nach Berlin, um mit den gegen Frankreich ebenfalls unterlegenen Österreichern eine Vorentscheidung auszufechten.

Polens Nationaltrainer ist für sein spezielles Charisma bekannt. Nach dem schnellen Aus seines Vorgängers Fernando Santos im vergangenen Herbst galt es, das Bild des polnischen Fußballs in der Öffentlichkeit wieder aufzubessern. Und Probiez sagte: „Kein Problem. Die Mannschaft muss wieder für die Fans da sein.“ Szenen aus Sitzungen oder der Kabine lassen erahnen, wie er mit den Spielern kommuniziert. Nach dem zweiten Spiel seiner Amtszeit

gegen die Republik Moldau machte ein Clip Furore, in dem er in der Pause „Wovor haben Sie Angst? Haben Sie Angst, Fußball zu spielen?“ schrie.

Die Pause im Spiel gegen die Niederländer verlief dagegen ruhiger. Probiez sagte: „Wir ziehen nicht immer zurück. Nicht nur defensiv denken. Wir müssen das Fußballspielen suchen. Und wir müssen daran glauben.“ Am Ende aber hieß es 1:2. Probiez gibt sich dennoch zuversichtlich bezüglich der neuen Aufgabe gegen Österreich: „Ich habe mehrere Optionen, und ich glaube, dass ich das beweisen werde.“

Mit oder ohne Robert Lewandowski? Polens Fußball-Legende Zbigniew Boniek gibt sich hier skeptisch. „Muskelfaserriss. Ich hatte das ein paar Mal. In so kurzer Zeit lässt sich das schwer ausheilen. Ob Le-

wandowski auf dem Platz steht oder nicht, ist das kleinste Problem“, überrascht der 80-malige Nationalspieler, erklärt jedoch: „Wir können 3-5-2 und haben noch drei Stürmer – Buksa, Swiderski und Piatek. Vielleicht, vielleicht, sage ich nochmals, auch Lewandowski. Das Problem aber ist die Defensive. Und wir müssen laufen. Jeder Spieler, der auf dem Platz steht, muss gesund sein und muss laufen.“ Boniek sah die Österreicher gegen Frankreich vor Ort. Erkenntnis und Forderung: „Austria kann sehr gut laufen und kämpfen. Wir müssen diesen Stil auch praktizieren.“

Die Frage ist nur: Wer wird Abwehrchef? Zuletzt spielte Bartosz Salamon, aber in der ersten Elf soll Pawel Dawidowicz stehen. Doch auch bei ihm ist offen, ob er rechtzeitig gesund wird.

ROMAN KOLTON



FRANKREICH Falls der Superstar ausfällt, gibt es mehrere Alternativen

# Rückt Thuram für Mbappé in die Mitte?

 Die blutige Nase von Kylian Mbappé vom Spiel gegen Österreich (1:0) ist mehr als ein lädiertes Körperteil. Sie steht für gefährdete Träume, eine zarte Hoffnung – und reiht sich ein in eine Reihe von Verletzungen, die der französische Superstar in den vergangenen beiden Wochen erlitten hat.

Denn mit einem Hämatom am Knie und einer Blessur am Rücken hatte Mbappé bereits während der Vorbereitung zu kämpfen gehabt, verpasste deshalb Teile der Partie gegen Kanada (0:0). Zum Auftakt der EM stand er dann jedoch in der Startelf, verletzte sich nun erneut – und sorgt erst mal für Chaos.

Bereits im Stadion wollten nämlich einige Medien erfahren haben, dass Mbappé operiert und deshalb gegen die Niederlande ausfallen würde. Richtig war, dass der 25-Jährige zur Untersuchung ins Krankenhaus kam, eine OP gab's jedoch nicht. Auch das Fehlen des Stürmers, der gegen Österreich zwar das Siegtor erzwungen, sonst aber eher unauffällig gespielt und eine Top-Chance vergeben hatte, stand bis zuletzt noch nicht fest. Beim Training am Mittwoch folgte er seinen Kameraden erst eine halbe Stunde nach Trainingsbeginn auf den Platz, lief Runden, schlug mit einem Pflaster auf der Nase kurze Pässe.

Ob Mbappé nun ausfällt wird sich wohl erst kurzfristig klären. Deshalb muss sich Didier Deschamps mit der Frage

beschäftigen, wer seinen Superstar ersetzen könnte. Vielspricht für die Variante, dass Marcus Thuram, gegen Österreich noch links außen, in die Mitte rückt. Der Ex-Gladbacher kann beide Positionen bekleiden, tat das auch in der Meistersaison von Inter Mailand. Gegen Österreich tauschte er ebenfalls bisweilen mit dem in der Mitte positionierten Mbappé, blieb jedoch blass.

Für Thuram stünden dann Bradley Barcola, ein schneller und technisch beschlagener Flügelstürmer von Paris Saint-Germain,

und Bayerns Kingsley Coman bereit. Kandidaten für einen Einsatzeinsatz-Ersatz Mbappés wären Randal Kolo Muani und Olivier Giroud. Beide kamen, wenn auch nur kurz, gegen Österreich zum Einsatz, agierten aber unglücklich. Kolo Muani tut das seit Wochen, Giroud, der nach der EM aufhört, merkt man seine 37 Jahre mittlerweile immer mehr an.

So oder so – Adrien Rabiot war sich schon am Montag sicher: „Kylian ist ein Krieger. Das wird schon.“ Bis Freitag kann Mbappé das beweisen. **MICHAEL POSTL**



Kandidat für den Mbappé-Ersatz: Der Ex-Gladbacher Marcus Thuram spielte zuletzt links – und könnte nun ins Zentrum rücken.

NIEDERLANDE Zieht der Coach die Lehren aus der Qualifikation?

## Koeman und die Frage der Kette

 Nach dem gelungenen Auftakt gegen Polen (2:1) führt das Turnier die Niederlande nun mit einem der Titelanwärter zusammen. Frankreich gilt in Sachen individueller Besetzung oft noch als das Maß der Dinge. Die Orientierungslinien für das niederländische Spiel finden sich derweil auch in der Qualifikation zu dem Turnier wieder: Frankreich war Gruppengegner von Bondscoach Ronald Koeman und seiner Mannschaft, die Niederlande zogen sowohl in Paris (0:4) als auch in Amsterdam (1:2) den Kürzeren.

In den Duellen mit Frankreich setzte Koeman jeweils auf eine Viererkette, und eigentlich hatte sich der 61-Jährige vor der EM auf ein variables 4-2-3-1-System festgelegt. Gegen Polen mutierte es in Ballbesitz zum 3-4-2-1, mit dem vorgeschobenen Rechtsverteidiger Denzel Dumfries und Angreifer Cody Gakpo (Liverpool) als linkem Schienenspieler. In der Qualifikation tat es der Elftal aber oft gut, wenn in Daley Blind oder dem wegen Verletzungen fehlenden Quilindschy Hartman (Feyenoord Rotterdam) ein defensiver Akteur die linke Seite

besetzte. Setzt Koeman auf eine Viererkette, wäre Nathan Aké erster Kandidat als Linksverteidiger. Bart Verbruggen ist derweil ohne Sorge. „In den letzten Spielen hatte ich das Gefühl, dass wir gut gestanden haben. Es fühlt sich solide an“, sagt der Torhüter.

Abseits der Frage nach der Abwehrkette stellt sich die nach der Besetzung der Sturmposition nicht. Ex-Bundesliga-Profi Wout Weghorst (Burnley), an dem Ajax Amsterdam konkret interessiert ist, wird von Koeman trotz seines Siegtores gegen Polen primär als Joker gesehen. **JAN LEERKES**

## EM-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete



**WENN FUSSBALLER** zu Fans werden... Kölns **Mark Uth** tauchte am Montag im Österreich-Trikot in der Düsseldorf Arena auf, um seinen FC-Kollegen **Florian Kainz** gegen Frankreich zu unterstützen. Mit überschaubarem Erfolg: Die ÖFB-Elf verlor mit 0:1, Uth-Kumpel Kainz saß 90 Minuten auf der Bank. Die Unterstützung eines Kölner Ex-Profis half auch den Polen nicht gegen die Niederlande (1:2). Der 39-jährige **Slawomir Peszko**, von 2011 bis 2015 beim FC und 44-mal für sein Heimatland im Einsatz, gab sogar den Vorsänger im Polen-Block. Stilecht im Ultra-Outfit mit Fischerhut und Megafon.

**WIE BLEIBT MAN** als Teamchef während der EM am besten auf dem Laufenden? Österreichs **Ralf Rangnick** macht es vor. Bei der Anreise zum Auftaktspiel gegen Frankreich klemmte er einen Stapel Zeitschriften unter den Arm. Gut sichtbar: der kicker.

**DIE IMMENSE SCHUSSGEWALT** von **Niclas Füllkrug** bekamen nicht nur die Schotten im Auftaktspiel gegen die DFB-Elf zu spüren, als er beim 5:1 zum 4:0 traf, sondern auch ein deutscher Fan. Den hatte Füllkrug beim Warmmachen mit voller Wucht erwischt und ihm die Hand gebrochen. Gute Nachricht für **Kai Flathmann** aus Bremerhaven: Er verpasste zwar das Eröffnungsspiel, musste aber nicht operiert werden und kann den Deutschen schon wieder tatkräftig die Daumen drücken – mit schwarz-rot-goldenem Gips. Obendrein hat er jetzt ein neues Trikot: Füllkrug schickte ihm das Shirt inklusive Genesungswünschen.

**DER RONALDO-HYPE** kennt auch in Deutschland weiterhin keine Grenzen. Obwohl der Portugiese mittlerweile in Saudi-Arabien spielt, sind Trikots des Superstars noch immer ein Verkaufsschlager. Ausgerechnet sein Sohn **Cristiano Ronaldo Junior** bricht da aus. Zu seinem 14. Geburtstag trug der Sprössling ein pinkes DFB-Trikot.



# Hinten neu und vorne anders

Die Abwehr wird bei **BELGIEN** personell umbesetzt. Und im Angriff sind Stürmer Lukaku und Strategie De Bruyne gefordert.

 Die Roten Teufel leckten nach der bitteren 0:1-Auftaktniederlage gegen die Slowakei ihre Wunden, blicken nun aber voller Zuversicht auf ihren zweiten Auftritt am Samstag in Köln gegen Rumänien. Und dennoch säte vor allem die anhaltende Torlosigkeit einige Zweifel, denn damit blieb ausgerechnet die so hochgelobte belgische Offensive im dritten Turnierspiel in Folge (inklusive der WM 2022) ohne Treffer – bei insgesamt 47 (!) Torchüssen und elf Großchancen. „Immerhin zeigt das, dass wir viel aufs Tor schießen“, musste Jan Vertonghen schmunzeln, als er darauf angesprochen wurde. Und mit etwas

mehr Ernsthaftigkeit fügte Belgiens Abwehrchef hinzu: „Wenn wir das Spiel gegen die Slowakei noch zehnmal neu spielen, gewinnen wir achtmal. Wir wissen also, wo wir gegen die Rumänen ansetzen müssen.“

Vertonghen ist trotz seiner inzwischen 37 Jahre Belgiens Hoffnungsträger für das zweite Spiel, denn nach knapp zweimonatiger Verletzungspause wird der Rekordnationalspieler seines Landes (154 Länderspiele) zurück in der belgischen Startelf erwartet. Vielleicht spielt er dabei sogar neben einem weiteren Routinier: Axel Witsel, für den das Auftaktspiel ebenfalls verletzungsbedingt zu früh kam, der aber eine wei-



**Probleme:** Belgiens Offensivstars De Bruyne und Lukaku (hier gegen den Slowaken Milan Skriniar) müssen sich steigern.

tere Option ist. Fest steht wohl, dass Belgiens Nationalcoach Domenico Tedesco nicht ein zweites Mal auf das unerfahrene Innenverteidigerduo Wout Faes/Zeno Debast setzen wird, zumal sich jetzt Alternativen bieten.

Doch Belgien braucht am Samstag mehr als nur eine stabilere Abwehr. Vor allem kommt es aus Sicht der Roten Teufel drauf an, die

Spielübersicht und Passstärke von Kevin De Bruyne besser zu nutzen. Der Star von Manchester City blieb gegen die Slowaken über weite Strecken blass, weil hinter ihm das defensive Mittelfeld der Belgier keinen Rhythmus fand. Da passte es ins Bild, dass „KDB“ immer dann zur Geltung kam, wenn er sich selber (weit) zurückfallen ließ. „Gegen Rumänien müssen wir für Kevin mehr Räume schaffen“, analysiert Vertonghen.

Verwerten sollte diese Räume dann in letzter Instanz am ehesten Romelu Lukaku. Belgiens Mittelstürmer ist in der Nationalelf eigentlich ein Torgarant (85 Treffer in 116 Länderspielen), vergab aber gegen die Slowakei zu Beginn kläglich, ehe ihm kurz vor Schluss der vermeintliche Ausgleich wegen eines vorangegangenen Handspiels von Lois Openda aberkannt wurde. „So wie ich Romelu kenne, wird er jetzt gegen die Rumänen ganz besonders motiviert sein“, glaubt Vertonghen.

Und Domenico Tedesco? Der musste sich nach dem Slowakei-Spiel und seiner ersten Niederlage als belgischer Nationalcoach (im 15. Spiel) Kritik gefallen lassen. An seiner Personalauswahl für das defensive Mittelfeld (Orel Mangala/Amadou Onana), aber auch, weil er Jeremy Doku auf der für ihn ungewohnten rechten Seite spielen ließ, wo er zu allem Überfluss per Fehlpass in den eigenen Strafraum hinein das Führungstor der Slowaken verursachte. „Jedes Gegentor resultiert aus eigenen Fehlern“, relativierte Tedesco den Aussetzer von Doku. „Wichtig ist jetzt“, so der deutsche Trainer, „dass wir gestärkt aus dieser Niederlage hervorgehen.“

BORIS CREMER

**RUMÄNIEN** Ikone Hagi glaubt ans Halbfinale, Coach Iordanescu sagt:

## „Das ist eine Generation mit Seele“

 Seit die „Goldene Generation“ um Weltklasse-Spielmacher Gheorghe Hagi bei der WM 1994 bis ins Viertelfinale kam, was in Rumänien eine generelle Fußball-Euphorie auslöste, erlebte das Land viele Enttäuschungen. Auch vor Beginn der Europameisterschaft war die Stimmung rund um die Nationalmannschaft angespannt. Die mediale Kritik nach den torlosen Unentschieden in den Tests gegen Bulgarien und Liechtenstein fiel deftig und teils beleidigend aus – und stachelte die Spieler an.

Durch den spektakulären 3:0-Startsieg gegen die Ukraine, den 13. Pflichtspielerfolg in Serie unter Coach Edward Iordanescu, drehte sich die Stimmung. Während Zehntausende Fans in München völlig aus dem Häuschen waren, stürmten die Menschen auch in der Heimat auf die Straßen, um diesen historischen Erfolg zu feiern. Zur Einordnung: Noch nie zuvor hatte Rumänien bei einer EM- oder WM-Endrunde

mit drei Toren Differenz gewonnen. Und: Zuvor hatte das Land, das zum sechsten Mal bei einer EM dabei ist, gar nur ein EM-Spiel gewonnen: 3:2 gegen England bei der EM 2000. Damals kam man mit vier Punkten in der Vorrunde ins Viertelfinale, ein Achtelfinale wurde damals nicht gespielt.

Aktuell spielen die meisten Rumänen bei nicht so bekannten Klubs. Doch gegen die Ukraine bewiesen sie eindrucksvoll, dass sie auch über offensive und technische Qualitäten verfügen. Wächst da etwa eine neue „Gol-

dene Generation“ heran? Trainer Iordanescu bittet lieber: „Nennt diese Generation nicht eine goldene. Das ist eine Generation mit Seele. Auch früher spielten viele Profis mit Seele für Rumänien, aber nicht wie diese Generation.“

Schon am Dienstag wich im Teamquartier in Würzburg die Freude über den Sieg der Konzentration: Am Samstag trifft man in Köln auf Belgien. „Wir fürchten niemanden. Wichtig ist, dass wir die Balance behalten und das Spiel genauso seriös bestreiten wie gegen die Ukraine“, betont Verteidiger Adrian Rus. Auch Ikone Hagi, inzwischen 59 Jahre alt, ist voller Zuversicht. „Diese Generation ist sehr talentiert. Klar ist Belgien ein äußerst schwerer Gegner, aber ich sehe die Chance, dass unsere Mannschaft sogar bis ins Halbfinale kommen kann.“ Ein wichtiger Faktor: Alle Spieler wissen jetzt, dass die Fans in der Heimat ihre Nationalelf nach vielen Jahren wieder lieben. Mit Herz und Seele. PAUL ZAHARIA



**Stolz auf sein Team:** Rumäniens Trainer Edward Iordanescu





The Kicker logo, consisting of the word "kicker" in white lowercase letters on a red rectangular background.

# DIE 11 GRÖSSTEN SPIELE DES DEUTSCHEN FUSSBALLS

VON NIKLAS BAUMGART

**Von Wundern und Weltmeistern** – Niklas Baumgart, kicker-Redakteur und Spezialist für Sportgeschichte, schildert im Detail gemeinsam mit damaligen Protagonisten **11 magische Begegnungen** aus der deutschen Fußballhistorie.



13,99 €\*

„Die 11 größten Spiele“ (Art-Nr. 10296341)  
Herausgeber: Ullstein Verlag (27. März 2024)  
Taschenbuch: 304 Seiten

**kicker.de/elf-groessten-spiele**

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 (0) 911 / 216 22 22

\*Preis inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des Kicker Shops unter [www.kicker.de/shop-agb](http://www.kicker.de/shop-agb)

The Kicker logo, consisting of the word "kicker" in white lowercase letters on a red rectangular background.

SHOP





Unbändige Wucht:  
Talent Arda Güler  
feiert mit den  
Teamkollegen.



# Wie aus einem Guss

Erst heftige Schauer, dann ein Spektakel: Die **TÜRKEI** schießt Traumtore, EM-Debütant **GEORGIEN** leistet viel Gegenwehr.



Nicht zu bändigende Wassermassen erschwerten am Dienstag die Anreise zum Dortmunder Stadion, pünktlich zum zeremoniellen Vorgeplänkel ließ der Regen aber nach. Vom Anpfiff an lief es dann vor allem im Auftaktmatch der Gruppe F wie aus einem Guss. Traumtore, mehrere Aluminiumtreffer, packende Strafraumszenen, hochspannende Schlussphase, das Ganze garniert mit Tempo und Intensität – Georgiens EM-Debüt gegen die ambitionierten Türken war ein Highlight des ersten Gruppenspieltags. Und bereits in der Frühphase des Turniers dürfte klar sein, dass die ersten beiden Treffer

der Türken zu den schönsten des laufenden Wettbewerbs zählen werden.

Die Kracher von Außenverteidiger Mert Müldür (25. Minute), der den Ball volley von der Strafraumgrenze in den rechten Winkel donnerte, und Jungstar Arda Güler (65.), der mit links einen 118-km/h-Schuss in die lange Ecke abfeuerte, versetzten das frenetische Publikum in Verzückung.

Der 19-Jährige von Real Madrid kreierte fünf Chancen, was so jung seit EM-Daten-Aufzeichnung von Opta (1980) nur die damals 18-jährigen Wayne Rooney (2004) und Pedri (2021) geschafft hatten. Zudem löste Güler Cristiano Ronaldo als jüngsten Spieler ab, der beim EM-Debüt traf.

Der 3:1-Sieg im Spektakel-Spiel macht der Türkei Hoffnung, erstmals seit 2008 wieder die Gruppenphase zu überstehen. Damals schaffte es das Team bis ins Halbfinale – Endstation war dann beim 2:3 die DFB-Elf. Trainer Vincenzo Montella, der am Dienstag seinen 50. Geburtstag kaum emotionaler hätte begehen können, verwies stolz darauf, dass es der Türkei zuvor „nie gelungen war, das erste EM-Spiel zu gewinnen“. Das 3:1 bezeichnete er mithin aber nur als „ersten Schritt“. Der Coach betrachtet so manches Ereignis aus der jüngeren Vergangenheit als gutes Omen: „Es gab jetzt einige erste Male“, zählte Montella auf: „Wir gewannen zum ersten Mal in Kroatien“ (1:0 im Oktober in der Qualifikation) und „zum ersten Mal seit 72 Jahren in Deutschland“ (3:2 im November), zudem „haben wir zum ersten Mal die EM-Qualifikation als Gruppenerster geschafft.“ Die Türkei bekommt es am Samstag erneut in Dortmund mit Portugal zu tun. „Wir haben sie noch nie in einem Pflichtspiel besiegt“, weiß Montella. Vielleicht gibt es erneut ein erstes Mal.

Um erneut so weit zu kommen wie 2008, darf sich die Türkei nicht

allzu oft derart unter Druck setzen lassen wie von Georgien in den Minuten nach der jeweiligen Führung, die dem Team zweimal keine Sicherheit gab, sondern dem Außenseiter Auftrieb verlieh. Die zunächst zu zurückhaltende Elf von Willy Sagnol zeigte plötzlich Zähne – Georges

Mikautadze hätte sein 1:1 (32.) kurz darauf bei einer Großchance aus zentraler Position fast veredelt. „Wir können stolz auf unsere Leistung sein“, befand Ex-Bayern-Profi Sagnol. Für Georgien war es ein Spiel, das die Hoffnung auf einen Sieg in Hamburg gegen Tschechien nährt.

Die Schlussminuten am Dienstag entpuppten sich dann als Sahnehäubchen. Nur dank des Pfostens und der geistesgegenwärtigen Kopfballabwehr von Verteidiger Samet Akaydin fiel nicht das 2:2. Torwart Giorgi Marmadashvili stiftete mit seiner Präsenz im türkischen Strafraum bei einer späten Ecke Unruhe. Dass Joker Kerem Aktürkoğlu den folgenden Konter tief in der Nachspielzeit im verwaisten Tor unterbrachte, setzte dem Tempospiel mit mehreren Aluminiumtreffern, darunter vom Ex-Schalke Kaan Ayhan, die Krone auf. **TONI LIETO**

Insgesamt **ELF TORE** fielen am 1. Spieltag der Gruppenphase dieser EM von außerhalb des Strafraums. Das sind so viele wie bei der EM 2021 in der kompletten Gruppenphase.



Großartige Verlierer: Nach exzellenter Leistung zeigte Neuling Georgien auch nach Spielende Stil und dankte den Anhängern.



# Dank dem Youngster

Joker **FRANCISCO CONCEICAO** (21) rettet Portugal spät den Sieg und veredelt auch die persönlichen Rekorde zweier Superstars.

Portugals Kader wird viel zuge-  
traut. Denn die Ansammlung  
an individueller Klasse, die  
Nationaltrainer Roberto Martinez zur  
Verfügung hat, haben nicht viele. Beim  
2:1-Auftakt gegen Tschechien konnte  
sich Martinez auf die Breite seines Auf-  
gebots verlassen. Es waren die Spieler  
von der Bank, die der Selecao in einem  
überlegen geführten Spiel am Ende den  
erwarteten Sieg bescherten.

Ein von ihnen:

Francisco Conceicao. Der 21 Jahre alte  
Stürmer des FC Porto  
stand bisher noch  
nicht im Rampenlicht  
und war auch bei sei-

**Conceicaos Vater Sergio  
demütigte im Jahr  
2000 das DFB-Team.**

nem Klub in dieser Saison lange nicht  
gesetzt. Am Dienstag wurde Conceicao  
jedoch dank seines Siegtors – ebenso  
wie Vorlagengeber Pedro Neto – zum  
Matchwinner. „Ich bin froh, dass wir  
über die Spieler von der Bank sprechen  
können“, sagte Mittelfeldmotor Vitinha,  
und auch Martinez stimmte in den Dank  
an den Youngster Conceicao mit ein.  
„Francisco hat es verdient, dass er hier  
ist“, betonte Portugals Coach, den es  
logischerweise nicht überrascht hat,  
dass der nur 1,70 Meter große Angreifer  
der entscheidende Schütze war. „Fran-  
cisco macht, was er immer macht“, sagte  
Martinez, „er hat eine Nase für Gefahr  
im Strafraum.“ Vor dem Turnier hatte  
der Coach Conceicao als einen Spieler  
gelobt, „der Verwirrung stiftet: explosiv,  
dribbelstark und kreativ“.

Der Held von Leipzig hat einen  
bekannten Vater, der den Fußballfans  
in Deutschland in unliebsamer Erinne-  
rung ist. Sergio Conceicao (49) war im  
Juni 2000 in Rotterdam der Mann, der  
mit drei Treffern dafür sorgte, dass das  
DFB-Team der portugiesischen B-Elf mit  
0:3 unterlag und als Tabellenletzter be-  
reits nach der EM-Gruppenphase nach  
Hause fahren musste. Conceicao senior  
aber war zuletzt beim FC Porto auch

Coach seines Sohnes,  
hat diesen daher auch  
als Fußballer geformt.

Conceicao juni-  
or hat nun in seinem  
dritten Länderspiel  
und mit seinem Pre-

miermentor dafür gesorgt, dass zwei Alt-  
stars ihre persönlichen Rekorde veredeln  
konnten: Pepe (siehe Infofläche) und  
Cristiano Ronaldo. Der Kapitän und  
Superstar ist mit seinem Einsatz gegen  
Tschechien jetzt bei seiner sechsten EM  
aktiv dabei, was vor ihm noch kein Profi  
geschafft hat. Gefährlich war CR7 immer  
noch, aber in puncto Schnelligkeit und  
Präsenz war deutlich zu erkennen, dass  
die Zeit an dem Weltstar nagt.

Gegen die Tschechen brauchte  
Portugal deshalb nach dem Rückstand  
neben individueller Qualität auch Ge-  
duld und Beharrlichkeit. „Wir haben  
uns durchgekämpft“, sagte Bruno Fern-  
andes. Mit Erfolg auch dank „Chico“, so  
der Kosenamen für Francisco Conceicao,  
den „kleinen Francisco“, der diesmal ein  
Großer war.

ANDREAS HUNZINGER



Ritterschlag des Kapitäns: Cristiano Ronaldo adelt Einwechselspieler und Siegtorschütze Francisco Conceicao.

## ÄLTESTE EM-SPIELER

### Pepe überholt Ungarns Kiraly

Beim 2:1-Auftaktsieg gegen Tschechien avancierte Pepe in  
seinem 138. Länderspiel zum Rekord-Oldie in der EM-Historie.

Spieler	Letztes Spiel	Alter
Pepe (POR)	18.6.2024	41 Jahre, 113 Tage
Gabor Kiraly (HUN)	26.6.2016	40 Jahre, 86 Tage
Cristiano Ronaldo (POR)	18.6.2024	39 Jahre, 134 Tage
Lothar Matthäus (GER)	20.6.2000	39 Jahre, 91 Tage
Morten Olsen (DEN)	17.6.1988	38 Jahre, 308 Tage

**TSCHEDIEN** Keeper Stanek hält erst stark und agiert dann bei beiden Gegentoren unglücklich

## Provods Visitenkarte: Nächster Gruß an Martinez

Wenn Roberto Mar-  
tinez auf der gegneri-  
schen Bank sitzt, fühlt  
sich Lukas Provod offenbar zu  
Besonderem animiert. Sein ers-  
tes Länderspieltor gelang dem  
tschechischen Mittelfeldspieler  
im März 2021 in der WM-Quali-  
fikation gegen das von Martinez  
trainierte Belgien. Am Dienstag  
traf Provod sehenswert zur Füh-  
rung – gegen Martinez' Portugie-  
sen. „Wenn wir am Ende durch  
dieses Tor gewonnen hätten, hätte  
er vielleicht etwas zu mir gesagt“,

sagte Provod nach der 1:2-Nieder-  
lage. „Aber so glaube ich nicht,  
dass er sich an mich erinnert.“

Der Abend von Leipzig hin-  
terließ gemischte Gefühle bei den  
Tschechen. Der Vortrag mit Ball  
wirkte lange Zeit bieder, trotz-  
dem hätte es dank der zupacken-  
den Abwehrarbeit fast zu einem  
Punkt gereicht. „Natürlich waren  
die Portugiesen besser“, befand  
Provod. „Dennoch habe ich das  
ganze Spiel über an ein Wunder  
geglaubt.“ Dass es dazu nicht kam,  
lag auch an Fehlern in den Schlüs-

selmomenten. Vor dem 1:1 wehrte  
der bis dahin starke Keeper Jin-  
drich Stanek einen Kopfball von  
Nuno Mendes nach vorn ab – ans  
Schienbein von Verteidiger Robin  
Hranac, der ins eigene Tor traf.  
In der Nachspielzeit ließ Hranac  
eine Eingabe von Pedro Neto  
passieren – und Stanek rutsch-  
te beim Versuch, sich Francisco  
Conceicao entgegenzuwerfen,  
auf dem regennassen Rasen aus.  
„Wir haben es den Portugiesen  
schwer gemacht, aber wir standen  
zu tief“, sagte Trainer Ivan Hasek.

„Wir verloren erst die Bälle und  
dann die Kraft.“

Auch deshalb wechselte er  
nach einer Stunde seinen ersten  
Sturm – Patrik Schick und Jan  
Kuchta – aus. „Den Angreifern  
ging nach ihrer vielen Arbeit  
die Energie aus“, so Hasek. „Die  
Wechsel waren abgesprochen.  
Beide sollen uns gegen Georgien  
helfen.“ Das Portugal-Spiel war  
Lektion und Mutmacher zugleich.  
„Wir haben noch viel zu tun“, sag-  
te Stanek. „Aber ich weiß, dass wir  
besser werden.“

STEFFEN ROHR



# Was Antons Ja bedeuten würde

Stuttgarts Abwehrchef steht vor seiner Zukunftsentscheidung. Für **BAYER** wäre die Zusage des Profis doppelt wichtig.



Seine Entscheidung wird mit Spannung erwartet. Und in Leverkusen hoffen sie, dass Waldemar Anton (27), der auch vom BVB heftig bezirzt wird (siehe S. 29) und für 22,5 Millionen Euro aus seinem bis 2027 datierten Vertrag beim VfB Stuttgart aussteigen kann, Bayer 04 den Zuschlag gibt.

Durch Antons Zusage würde der Deutsche Meister bei den Personalplanungen einen entscheidenden Schritt weiterkommen. Denn abgesehen davon, dass der deutsche EM-Teilnehmer rein sportlich betrachtet mit seiner starken Spieleröffnung ideal in den von Trainer Xabi Alonso implantierten Ballbesitzfußball passt, hätte Antons Ja Wort für Bayer gleich unter mehreren Aspekten eine große Bedeutung.

So würde der VfB-Abwehrchef nicht nur die Lücke schließen, die Josip Stanisic (nach Leihe zurück nach München), der sich in der Rückrunde zur Stammkraft

aufschwung, reißt, sondern wäre sogar als Upgrade einstufen.

Mit Anton wäre Bayer auf den drei Innenverteidiger-Positionen, Stand jetzt, bestens und sogar noch breiter als in der vergangenen Saison aufgestellt. Schließlich kann der für 15 Millionen Euro von Stade Rennes geholte Jeanuel Belocian (19), als Alternative zum linken Schienenspieler Alejandro Grimaldo verpflichtet, bei Bedarf auch als zentraler Abwehrspieler fungieren.

Antons Unterschrift würde Bayer aber noch weit darüber hinaus helfen. Verbesserte sie doch die Leverkusener Position im Poker mit dem FC Bayern um Jonathan Tah. Der Werksklub hätte mit Anton, den man jetzt auch problemlos als Stanisic-Nachfolger deklarieren könnte, bereits den Ersatz für Tah, ohne selbst aber unter dem Druck zu stehen, diesen unbedingt abgeben zu müssen.

Bayer könnte also auch nach Antons Zusage abwarten, wie weit



Foto: picture-alliance

**Bald miteinander? Waldemar Anton soll Patrik Schick künftig nur noch im Training das Leben schwer machen.**

sich die Münchner in Sachen Tah-Ablöse wirklich bewegen. Immerhin hat Bayer für seinen Abwehrchef, neben Granit Xhaka die vielleicht stärkste Führungsfigur im Kader, ein Ablösepaket, das im Bereich von 40 Millionen Euro liegt, den Bayern als Marke genannt, die ihrerseits mit etwa 20 Millionen den Poker eröffneten. Angesichts der Tatsache, dass Tah Stammspieler im DFB-Team ist, ist das keine verlockende Offerte; trotz dessen 2025 auslaufenden Vertrags. Denn Leverkusens Macher sind ambitioniert und haben keine Lust, als Steigbügelhalter für den Münchner Erfolg zu dienen, indem sie Tah unterhalb seines Marktwertes abgeben.

Schwierig würde die Konstellation für Bayer nur, wenn der Nationalspieler seinen Wechsel erzwingen wollte. Tahs Anliegen,

mit 28 Jahren die vielleicht letzte Chance zu nutzen, um zu einem absoluten Topklub zu wechseln, ist legitim. Das medial lancierte Szenario, dass Tah sonst 2025 ablösefrei nach München wechseln werde, gehört zum branchenüblichen Klappern wie die ersten Preis-Ansagen der beiden Klubs.

Doch die erste Offerte der Bayern wird Tah, mit dem Bayer weiterhin gerne verlängern würde, sicherlich nicht dazu veranlassen, öffentlich Stress zu machen und das Tischtuch zu zerschneiden. Weiß er doch selbst, dass diese Summe nicht annähernd marktgerecht ist. Zudem hat der seit neun Jahren für Bayer spielende Profi ein zu gutes Verhältnis zum Werksverein bis hin zu Klub-Patron Werner Wenning, um einen solchen Schritt unbegründet zu gehen. **STEPHAN VON NOCKS**



Foto: image images

**Potenzielle Nummer 2: Daniel Peretz, aus der Not heraus verpflichteter Torhüter, ist mehr als ein Notnagel.**

**MÜNCHEN** Gute Gespräche bei Palhinha, entspanntes

## Kehrtwende bei der



Bei der Besetzung der Torhüter im Kader ist der FC Bayern seit Manuel Neuers kompliziertem Unterschenkelbruch im Dezember 2022 ein gebranntes Kind. In Ermangelung von Alternativen neben Sven Ulreich musste der Rekordmeister aktiv werden, holte im Wintertransferfenster Yann Sommer von Borussia Mönchengladbach. Eine adäquate Nummer 3 fehlte, die mit Ulreich um den verwaisten Platz im Tor hätte kämpfen können.

Um eine Wiederholung bei Verletzungsspech auszuschließen, haben die sportlich Verantwortli-

chen die Grundsatzentscheidung getroffen, Daniel Peretz nicht wie ursprünglich angedacht in diesem Sommer zu verleihen. Vielmehr soll sich der 23-Jährige mit Ulreich um den Platz hinter Neuer ein Duell liefern.

Peretz wechselte im vergangenen Sommer von Maccabi Tel Aviv nach München, bestritt beim 4:0 in der 1. DFB-Pokal-Runde bei Preußen Münster sein erstes Pflichtspiel, feierte am 33. Spieltag beim 2:0 über den VfL Wolfsburg sein Bundesliga-Debüt, als er in der 74. Minute für Neuer eingewechselt wurde. Mit Blick auf etwaige Verletzungen sowie das



Nach dem Umbruch  
ist vor dem Umbruch.  
Der **VfB STUTTGART**  
steht vor einer Situation  
wie in der Vorsaison.



Gut, dass die Heim-EM ein wenig für Ablenkung sorgt. Wer weiß, wie sehr dieser Transfersommer sonst für Schnappatmung in und rund um Stuttgart sorgen würde. Spätestens, wenn die Europameisterschaft endet, laufen unter anderen die Ausstiegsklauseln von Serhou Guirassy, Waldemar Anton und Chris Führich aus. Nach Hiroki Ito (zum FC Bayern) droht dem Vizemeister der Weggang dieses Trios: Guirassy, den der BVB sowie Arsenal, Chelsea und Tottenham umwerben, Anton, um den Leverkusen und die Borussia buhlen, und Führich, der gen Dortmund tendiert. Außerdem in der Schwebe: Die Festverpflichtung von Deniz Undav von Brighton & Hove hakt bedenklich. Und zu allem Überfluss sind weitere Leistungsträger national wie international gefragt. Allen voran Maximilian Mittelstädt und Angelo Stiller, dessen Name beim FC Barcelona diskutiert wird.

Eine Situation, die der im Vorjahr ähnelt. Wochenlang wurden diverse Wechselabsichten publik. Am Ende waren Borna Sosa, Konstantinos Mavropanos und Wataru Endo weg und die Angst da, dass der Fastabsteiger ein Absteiger würde. Heute sind die einstigen Idole quasi vergessen. Zwar ist man nicht so eitel zu glauben, dass sich so eine Rekordspielzeit so einfach wiederholen ließe. Grund zur Aufregung sehen die Verantwortlichen nicht. „Wir haben eine Mannschaft, die innerhalb kurzer Zeit die Trendumkehr vom Abstiegskandidaten zum Champions-League-Teilnehmer vollzogen hat“, sagt Fabian Wohlgemuth. „Die Marktwerte unserer Spieler haben sich verdoppelt. Das ist eine nahezu



Bleiben oder gehen? Hinter dem VfB-Kader 2024/25 stehen noch viele Fragezeichen.

## Reich, aber unsexy?

einmalige Situation in Europa.“ Die Krux daran: „Unsere Qualität ist jetzt überall gefragt. Darüber sind und waren wir uns aber immer im Klaren. Wir werden auch zukünftig mit Veränderungen umgehen müssen.“

Die Eingriffe in den Kader würden fraglos Spuren hinterlassen, die der Sportchef allerdings mit einem Teil der Millionen-Einahmen, die vielleicht sogar den dreistelligen Bereich erreichen, beheben könnte. Im Vorjahr musste Wohlgemuth zwar 40 Millionen Euro Transfer-einnahmen generieren – so die Klubvorgabe. Diesmal sogar etwa 50 Millionen. Kaufkraft wäre dennoch vorhanden. Der VfB 2024/25: reich, aber unsexy? Sicher nicht, findet der Sportchef. Man habe im Vorjahr schließlich auch „die richtigen Antworten gefunden“.

Die Kandidatenliste ist lang, nicht jeder Spieler ist zu kriegen, und nicht jeder in den Augen Wohlgemuths den jeweils aufgerufenen Preis tatsächlich auch wert. Der 45-Jährige will sich nicht von den Gegebenheiten treiben lassen, will unkluge Schnellschüsse vermeiden und sucht bedacht nach Verstärkungen. Wie vor zwölf Monaten. Der Transfermarkt läuft erst noch an und wird durchleuchtet, die Spiele bei der EM werden verfolgt. Und auch mal Akten geschlossen. Wie die von Stürmer Fotis Ioannidis, für den Panathinaikos Athen plötzlich weit über 20 Millionen fordert. Offen ist dagegen die Akte von Innenverteidiger Konstantinos Koulierakis (20, PAOK Saloniki) und Offensivmann Cameron Puertas von Royale Union St. Gilloise. **GEORGE MOISSIDIS**

Feilschen um Tah – Torhüter Peretz bleibt

## Neuer-Vertretung

Alter von Neuer (38) und Ulreich (wird am 3. August 36) möchten die Verantwortlichen kein Risiko eingehen. Neben Peretz haben sie mit dem an den VfB Stuttgart verliehenen Alexander Nübel (27) einen Mann für die Zukunft, während Eigengewächs Johannes Schenk (21) in der vergangenen Woche endgültig an Preußen Münster abgegeben wurde.

Die Torwartfrage ist geklärt, neuer Sechser soll, wie berichtet, Joao Palhinha vom FC Fulham werden. Nach kicker-Informationen laufen die harten Verhandlungen mit dem Premier-League-Klub offen, korrekt und konstruktiv, die

Klubs nähern sich im Ablösepoker an. Die Münchner verfolgt dabei allerdings der Fluch des vergangenen Spätsommers, als sie für den Portugiesen am letzten Tag des Transferfensters überteuerte 65 Millionen Euro geboten hatten. Von dieser Summe träumt Fulham erneut, realistischer dürften 45 Millionen Euro plus Boni sein; der Spieler wird am 9. Juli bereits 29 Jahre alt.

Jonathan Tah feiert diesen Geburtstag am 11. Februar. Das Feilschen mit Leverkusen (siehe oben) sehen die Münchner entspannt. Die kolportierten 40 Millionen Euro werden sie nicht zah-

len, zumal sie mit Hiroki Ito (25) einen Innenverteidiger vom VfB Stuttgart verpflichtet haben.

Personalien, die sich ziehen können, der Wunsch nach einem frühzeitig kompletten Kader dürfte ein unerfüllter bleiben, der Markt erst nach der Europameisterschaft Fahrt aufnehmen. Zumal der ein oder andere Klub, der

Interesse an einem Bayern-Star haben könnte, zuvor Geld einnehmen muss. Zum Verkauf stehen Kingsley Coman, Serge Gnabry, Leon Goretzka, Joshua Kimmich, Matthijs de Ligt und andere. Unantastbar sind nur wenige Stars wie Torschützenkönig Harry Kane, Jamal Musiala und auch Aleksandar Pavlovic. **FRANK LINKESCH**

### WER WANN BEGINNT

<b>28. Juni</b>	<b>4. Juli</b>	<b>8. Juli</b>	<b>14. Juli</b>
Kiel	Augsburg	Frankfurt	Leverkusen
<b>1. Juli</b>	Stuttgart	St. Pauli	<b>15. Juli</b>
Union Berlin	<b>5. Juli</b>	Mönchengladbach	München
Bochum	Hoffenheim	<b>9. Juli</b>	
Heidenheim	<b>6. Juli</b>	Wolfsburg	
<b>3. Juli</b>	Bremen	<b>10. Juli</b>	
Leipzig	<b>7. Juli</b>	Dortmund	
Mainz	Freiburg		



# Der Leipziger bindet sich an Leipzig

Trainer **MARCO ROSE** (47) verlängert bei RB bis 2026 und setzt die erfolgreiche Arbeit in seiner Heimat fort.



Marco Rose und RB Leipzig. Das ist, seit der 47-Jährige am 8. September 2022 seinen Dienst bei den Sachsen angetreten hat, eine gute Symbiose. Folglich birgt es eine gewisse Logik, dass die Macher und Rose den ursprünglich noch bis 2025 laufenden Vertrag am Mittwoch verlängert haben: bis 2026. Rose hat in den 85 Pflichtspielen, die er seit seinem Amtsantritt zu verantworten hatte, 52 Siege verbucht (bei 14 Unentschieden und 19 Niederlagen) und darüber hinaus dem Klub zwei Titel beschert. 2023 holten die Leipziger unter Rose den DFB-Pokal mit dem 2:0 im Finale gegen Eintracht Frankfurt, im August 2023 folgte mit einem 3:0-Erfolg beim FC Bayern München obendrein der Supercup.

Mit bisher 37 Siegen aus 62 Partien unter seiner Regie ist Rose zudem der Trainer der Leipziger, der gemeinsam mit Julian Nagelsmann die meisten Bundesliga-Partien gewonnen hat. Mit einer Siegsquote von 59,7 Prozent ist er indes besser als der aktuelle Bundestrainer, der für seine 37 Siege 68 Bundesliga-Spiele benötigte. Roses Erfolgsquote ist gleichzeitig die beste aller Trainer in der Bundesliga-Historie der Sachsen. In der neuen Saison wäre Rose beim ersten Sieg alleiniger Rekordhalter. In der Liga hat der ehemalige Linksverteidiger von Hannover 96 und des 1. FSV Mainz 05 darüber hinaus jeweils das Soll erfüllt und sich mit den

Sachsen über einen 3. Platz 2022/23 sowie Rang 4 in der vergangenen Saison für die Champions League qualifiziert.

Roses Vertragsverlängerung dürfte in der Heldenstadt auch und vor allem den Fans gefallen. Schließlich ist Leipzig seine Heimat, und seine Vertragsverlängerung stärkt seine Position als Identifikationsfigur. Johann Plenge, Geschäftsführer des Klubs, bezeichnet Rose nicht umsonst als „einen wichtigen Botschafter unseres Klubs“. Sportdirektor Rouven Schröder hat mit der Vertragsverlängerung von Rose eine weitere wichtige Personalie geregelt. „Zu diesem Zeitpunkt Klarheit in der Trainerfrage zu haben, hilft uns auch im Hinblick auf andere, wichtige Personalien“, wird Schröder in einer Mitteilung der Sachsen zitiert.

Rose wiederum haben offenbar neben der Perspektive, die ein Klub wie RB Leipzig insgesamt bietet, auch die – bislang auch erfolgreichen – Bemühungen, die Mannschaft der Saison 2023/24 zu halten, gefallen. Gegen Ende der vergangenen Spielzeit hatte der Coach recht deutlich den Wunsch geäußert, dass die Oberen das vorhandene Personal halten und so für Konstanz sorgen mögen. „Der Verein arbeitet im Hintergrund daran, dass wir eine schlagkräftige Truppe aufstellen“, sagt Rose in der Pressemitteilung, „wir spüren, dass noch mehr geht und wir auch immer mehr wollen.“ Heißt: Platz 4 sowie das Champions-League-Achtelfinale in der abgelaufenen Spielzeit waren schön, aber Rose und das Team streben nach Höherem. So hatte er schon bei seinem Saisonfazit anklingen lassen, dass er zwar grundsätzlich mit dem Ergebnis zufrieden sei, aber dennoch mehr drin gewesen wäre. Und dass Roses Ehrgeiz, Titel zu holen, weiter lodert, davon kann ausgegangen werden.

ANDREAS HUNZINGER



Foto: Witters/Groothuis

Neuer Vertrag, höhere Ziele: Trainer Marco Rose peilt mit Leipzig mehr als nur Platz 4 an.



Foto: J. Huebner

Klare Ideen: Frankfurt will künftig primär mit einer Viererkette spielen, Sportvorstand Markus Krösche plant dafür den Kader.

FRANKFURT Kommt ein Rechtsverteidiger? Priorität für

## Dauerhaft Viererkette



Die häufigen personellen und taktischen Umstellungen erwiesen sich in der vergangenen Saison unterm Strich als nicht zielführend. Hier und dagelang es Trainer Dino Toppmöller zwar, den Gegner zu überraschen. Ob die Mannschaft mit einer Viererkette, einer Dreier-/Fünferkette oder einer Mischform antritt, ließ sich vor den einzelnen Partien kaum prognostizieren. Diese Variabilität ist lobenswert, wenn sie zum Erfolg führt. Doch speziell in der Rückrunde enttäuschte das Team zu oft. In vielen Spielen fehlten die Automatismen, was sich in einfachen Ballverlusten im Aufbau und in fehlenden Lösungen im Angriffsdrittel ausdrückte.

In der neuen Saison soll die Mannschaft primär mit einer Vierer-

kette auflaufen, im 4-3-3 oder 4-2-2-2. „Wir wollen künftig regelmäßig mit einer Viererkette spielen. Unser Ziel ist, einen offensiven Spieler mehr auf dem Feld zu haben. Mit William Pacho, Robin Koch und Aurele Aman da verfügen wir über gute Innenverteidiger, die das spielen können“, kündigt Sportvorstand Markus Krösche im Gespräch mit dem Kicker an.

Während die Mannschaft im Abwehrzentrum gut aufgestellt ist, erwiesen sich die Außen schon in der vergangenen Spielzeit als Problemzone. Rechts wie links tauschte Toppmöller häufig das Personal, konstant überzeugte keiner. Links duellierten sich Philipp Max und Niels Nkounkou, zum Schluss spielte Ansgar Knauff als linker Schienenspieler. Mit Nathaniel Brown stößt nun noch ein



# Die Suche nach Säulen

In der Innenverteidigung des **BVB** wird es Veränderungen geben. Schlotterbeck bleibt die Konstante.



So richtig eng wurde es in der vergangenen Saison nur ein einziges Mal.

Beim Gastspiel in Köln kurz nach der Winterpause fehlten in der Abwehr Mats Hummels und Not-Aushilfe Emre Can, zur Pause musste dann auch Niklas Süle in der Kabine bleiben. So kam Hendry Blank vor gut einem halben Jahr zu seinem Bundesligadebüt – nur um kurz darauf nach Salzburg zu wechseln.

Mit nur drei bundesligaerfahrenen Innenverteidigern in die Spielzeit zu gehen war durchaus ein Risiko der Verantwortlichen von Borussia Dortmund. Es ging gut, weil Hummels, Süle und Nico Schlotterbeck von Verletzungen weitestgehend verschont blieben. Vor allem Linksfuß-Schlotterbeck zeigte Konstanz und langen Atem,

der 24-Jährige stand in 48 der 50 Pflichtspiele auf dem Platz. Auch in der kommenden Saison soll der frühere Freiburger eine Säule sein, zumal seine hervorragenden Leistungen seit Jahreswechsel dafür gesorgt haben, dass er sogar noch in den EM-Kader gerutscht ist. Schlotterbeck könnte allerdings der einzige der drei sein, der auch in der neuen Spielzeit noch das Dortmunder Trikot trägt.

Dass der auslaufende Vertrag mit Hummels (35) nicht verlängert wird, ist seit vergangener Woche offiziell, die Zukunft von Süle (28) ist noch unklar. Das Standing des ehemaligen Nationalspielers ist seit seinem Wechsel vor zwei Jahren krass abgestürzt. Als Führungsspieler und Leistungsträger vom FC Bayern geholt, spielt er als einer der



Foto: Witters/Halsch

**Die Innenverteidiger und die Perspektiven: Nico Schlotterbeck bleibt als wichtige Stütze, die Zukunft von Niklas Süle ist offen.**

Top-Verdiener inzwischen sportlich kaum noch eine Rolle. Süle stand in den letzten 14 Partien der Saison nur noch dreimal in der Startelf, darunter die beiden Begegnungen mit Augsburg und Mainz, in denen nahezu alle Stammkräfte geschont wurden. Sein offensichtlich mangelhafter Fitnesszustand ist seit vielen Monaten Dauerthema beim BVB, eine Verbesserung ist trotz einiger Gespräche aber nicht zu sehen. Viele Chancen bleiben ihm nicht mehr, allerdings ist auch der

aus Leistung, Alter und Ausstiegsklausel ist längst verbürgt, eine Entscheidung des Stuttgarters soll zeitnah fallen. Der mögliche zweite neue Innenverteidiger soll nach Wunsch vor allem von Sahin und Sport-Geschäftsführer Lars Ricken ein junger Spieler mit viel Potenzial werden, einer wie der Niederländer Dean Huijsen (19) von Juventus Turin, der zuletzt für die Roma auflief.

Dazu hat der BVB bereits zwei weitere Talente in seinen Reihen, die dahinterlauern, aber noch Zeit benötigen. Der Italiener Filippo Mané spielt seit Anfang 2022 in der Dortmunder Jugend und hat es mit starken Leistungen bis zum Kapitän der U19 geschafft. Allerdings verpasste der 19-Jährige einen Großteil der Rückrunde aufgrund zweier Verletzungen. Mané wird sich wohl über die Drittliga-Mannschaft anbieten können. Die nahe Zukunft von Soumaila Coulibaly (20) ist nach seiner Zeit bei Royal Antwerp inklusive Spielen in der Champions League noch offen, eine erneute Leihe ist ebenso möglich wie ein Verbleib als Nummer 4 oder 5. **PATRICK KLEINMANN**

Krösche und Co. hat das zentrale Mittelfeld

## für mehr Offensive

weiterer Linksverteidiger dazu. Ob der 21-jährige Neuzugang von Zweitligist Nürnberg das Zeug dazu hat, der Eintracht auf Anhieb auf gehobenem Bundesliga-Niveau zu helfen, muss sich erst noch zeigen. Es könnte in der Vorbereitung zu einem Verdrängungswettbewerb kommen, denn drei Linksverteidiger sind eigentlich einer zu viel.

Rechts in der Viererkette besteht indes Handlungsbedarf. Aurelio Buta ist zu unbeständig, um ihn dort fest einzuplanen. Eric Junior Dina Ebimbe käme nur für die offensivere Rolle als Schienenspieler im 3-4-3 oder 3-5-2 infrage. Ein Verteidiger für die geplante Viererkette ist der Franzose ebenso wenig wie Knauff. Auch Tuta, der unter Toppmöller gelegentlich rechts auflief, ist keine

Ideallösung. „Seine beste Position ist die des Innenverteidigers. Es kann aber auch sein, dass er ab und zu mal auf der Sechse spielt. Das hat er bereits ein paarmal gemacht, im Aufbauspiel ist er gut. Er kann auch mal als defensiver Außenverteidiger spielen, das ist aber nicht seine beste Rolle“, konstatiert Krösche.

Dennoch wird er nicht zwangsläufig einen Rechtsverteidiger verpflichten. Der Sportvorstand erklärt: „Der Kader darf nicht zu groß werden. Wir können nicht auf jeder Position Wasser gegen Feuer versichern. Aber falls es einen Spieler geben sollte, der uns sofort weiterbringt und auf ein anderes Level hebt, werden wir uns sicherlich damit beschäftigen. Priorität hat die Position im zentralen Mittelfeld.“ **JULIAN FRANZKE**

### Die Entscheidung von Stuttgarts Anton soll zeitnah fallen.

Marktwert für einen möglichen Verkauf gemessen am eigentlich überragenden Leistungsvermögen aktuell nicht besonders hoch.

Abhängig vom Verbleib Süles und den Planungen von Neu-Trainer Nuri Sahin benötigt der BVB also einen, eher zwei neue Innenverteidiger. Das Interesse an Waldemar Anton mit seinem attraktiven Gesamtpaket





Schmid



Friedl



Grüll

Fotos: Getty Images, imago images (2)

# Klein-Österreich am Osterdeich

Künftig spielen wieder drei Profis aus der Alpenrepublik bei **WERDER**: Wieso das so gut passt und welche Rolle Ex-Trainer Schaaf dabei mal gespielt hat.



Der SV Werder Bremen und seine Österreicher – das ist eine Kombination, die nicht erst ab der kommenden Saison als ziemlich passend empfunden werden kann. Dann werden mit Romano Schmid, Neuzugang Marco Grüll und Kapitän Marco Friedl wieder drei Profis aus der Alpenrepublik im Kader des Bundesligisten stehen. Insbesondere Andreas Herzog hatte den Klub schon zwischen 1992 und 1995 nachhaltig geprägt, und ab 2007 setzte dann sogar eine kleine Österreichisierung am Osterdeich ein – mit bis heute zehn weiteren unter Vertrag genommenen Spielern. Den Anfang machte seinerzeit Martin Harnik, der aus der Bremer Regionalliga-Mannschaft ins Bundesliga-Team hochgezogen wurde, zwei Spielzeiten blieb und 2018 noch einmal zu Werder zurückkehrte.

Wieso scheint dieser „kulturelle Fit“, von dem beim Klub an der Weser so oft die Rede ist, offenbar gerade bei seinen Landsmännern

gegeben? „Es ist vor allem der familiäre Aspekt bei Werder, der viele Österreicher anspricht“, sagt Harnik, bei der EM aktuell als Experte für ServusTV im Einsatz. „Und diese Beziehung hat ja wirklich eine Historie. Ich glaube, dass damals Thomas Schaaf ein großer Faktor war,



„Diese Beziehung hat ja wirklich eine Historie.“

Martin Harnik, Ex-Werder-Profi

der bekennender Österreich-Liebhaber ist und dort oft seine Urlaube verbracht hat. Seine Identifikation hat es dann auch ausgemacht, dass sich viele Österreicher in den persönlichen Gesprächen abgeholt gefühlt haben“, fährt Harnik fort. Bis zum Ende von Schaafs Cheftrainer-Amtszeit im Jahr 2013 spielten sogar mal vier österreichische Profis zeitgleich für Werder: Sebastian Prödl, Marko Arnautovic, Zlatko Junuzovic sowie Richard Strebinger.

Mittlerweile hat die Qualität der Spieler aus dem Nachbarland noch mal zugenommen, wie Harnik herausstellt: „Der österreichische Fußball ist wirklich ein sehr gutes internationales Produkt geworden. Denn am Ende ist

es ja nicht nur der Wohlfühlfaktor oder eine gewisse Sympathie für das Land, sondern das sind schlicht gute Fußballer.“ Für die zudem auch die Sprachbarriere wegfällt. „Das ist natürlich ein Vorteil. Die Jungs müssen kaum integriert werden und kommen in der Bundesliga meistens sehr schnell zurecht“, erklärt der 68-jährige Nationalspieler.

Ein Lob spricht Harnik nun explizit Schmid aus, der beim 0:1 gegen Frankreich in der Nachspielzeit zum Einsatz kam. „Was auffällt, ist, wie er seine körperlichen Defizite, die nicht wegzutrainieren sind, durch ganz viel Leidenschaft und Cleverness kompensiert“, so der 37-Jährige über den 1,68-Meter-Mann: „Und fußballerisch ist er sowieso richtig gut. Seine Entwicklung wird nicht aufhören.“ EM-Fahrer Grüll (von Rapid Wien) sei zudem ein „interessanter Spieler, der sich jetzt auf neuer Ebene beweisen muss.“ Friedl indes blieb die EM-Bühne trotz starker Rückrunde verwehrt, den Lehrgang im März hatte er verletzt verpasst. „Sportlich hätte er helfen können“, glaubt Harnik, „sein Pech war, dass er sich zu selten vor Ort zeigen konnte.“

TIM LÜDDECKE



**MAINZ** Wird der Jungstar verkauft und sofort zurückgeliehen? – Schattenboxen mit El Ghazi

# Heidel und der Masterplan mit Gruda



Der mit Spannung erwartete Arbeitsgerichtstermin zwischen Mainz 05 und Profi Anwar El Ghazi (29) am Mittwoch erwies sich als reines Schattenboxen. Der Spieler klagt gegen seine außerordentliche Kündigung vom vorigen November, doch nun baten beide Seiten das Gericht um Ausarbeitung eines neutralen Vergleichsvorschlags. Ein Urteil wird so weiter hinausgezögert.

Der Kündigung vorausgegangen war zunächst El Ghazis Freistellung nach dem Teilen eines Israel-feindlichen Social-Media-Posts, dann seine Begnadigung aufgrund angeblicher, via Klubmitteilung verkündeter Reue. Und schließlich El Ghazis öffentliche Distanzierung von seiner vermeintlichen Entschuldigung. Aktuell fordert der Niederländer, der ein monatliches Grundgehalt von 150.000 Euro brutto kassierte, vom Klub insgesamt 4,2 Millionen Euro inklusive Prämien für vergangene und

kommende Saison. Wäre die Kündigung unwirksam, liefе El Ghazis Vertrag bis 2025. Derzeit besteht Mainz auf eine Trennung zum Nulltarif, würde jedoch auf Ablöseansprüche verzichten.

Gänzlich anders verhält sich das im Fall von Brajan Gruda (20, Vertrag bis 2026). Via Sky bekräftigte Sportvorstand Christian Heidel dieser Tage erneut, „nur bei einem absolut außergewöhnlichen Angebot“ über einen Verkauf des Top-Talents in diesem Sommer nachzudenken. Und: „Der Plan ist, dass Brajan noch ein Jahr bei uns spielt. Weil es auch für ihn sehr, sehr gut und wichtig ist.“ Was Heidel dabei nicht ansprach, aber ziemlich sicher im Kopf hatte: Ein ganz spezielles Transfermodell, das hinter den Kulissen längst kein vages Gedankenspiel mehr ist, sondern konkret angestrebt wird. Nämlich: Gruda sehr wohl bereits in diesem Sommer an einen Großklub zu verkaufen – ihn aber direkt für kommende Spielzeit zurückzuleihen.

Nicht von ungefähr wird diese Lösung ausdrücklich als Masterplan gehandelt, aufgrund der unübersehbaren Vorteile für alle Beteiligten. Mainz würde 2025 ein Jahr vor Vertragsende nicht unter absoluten Verkaufsdruck geraten. Der längst nicht ausgereifte Gruda könnte sich eine weitere Saison lang entwickeln,

im vertrauten Umfeld und nahezu mit Stammspielergarantie. Dies käme perspektivisch auch seinem künftigen Arbeitgeber zugute, sei es der FC Bayern oder ein Verein vergleichbarer Kragenweite. Zudem wäre der Zugriff auf den Jungstar gesichert, ehe dessen Marktwert womöglich nochmals explodiert. **THIEMO MÜLLER**



Noch bis 2026 an Mainz gebunden: Brajan Gruda ist sehr talentiert, aber noch längst nicht ausgereift.

**WOLFSBURG** Wer den dänischen Offensivmann verpflichtet will, wird tief in die Tasche greifen müssen

# Wechsel? Was Wind mit Nmecha zu tun hat



Das haben die Verantwortlichen des VfL Wolfsburg natürlich gerne gesehen: Jonas Wind ist persönlich

gut in die EM gestartet. Zwar spielten seine Dänen nur 1:1 gegen Slowenien, der Offensivmann aber bereitete den Führungstreffer durch Christian Eriksen sehenswert per Hacke vor. kicker-Note 2,5 für Wind, der im Schaufenster steht. Ein Wechsel des 25-Jährigen in diesem Sommer steht im Raum, eine gute Europameisterschaft würde dem VfL finanziell zweifelsohne in die Karten spielen.

Die ersten Vorbereitungen auf einen Transfer laufen. Wind hält sich in seinen Statements bedeckt, lässt lieber Taten sprechen. Kurz vor dem Turnier wechselte er die Berateragentur, statt von People in Sport lässt er sich nun von ROOF vertreten. Die Drähte in die Top-Ligen Europas sind nun noch dicker, beim neuen Management steht Arsenal's Kai Havertz ganz oben im Portfolio. Parallel zum Wolfsburger Stürmer wechselte übrigens auch Morten Wind das Unternehmen, er bleibt somit beratend

an der Seite seines Bruders – den es dem Vernehmen nach bevorzugt in die Premier League zieht.

Alles ist vorbereitet, nun geht es an die Umsetzung. Und da hat der VfL das Heft des Handelns in der Hand. Wer Wind will, der wird tief in die Tasche greifen müssen. Der Wolfsburger Top-Scorer der ab-

gelaufenen Saison, elf Tore und acht Vorlagen waren am Ende notiert, steht noch bis 2026 unter Vertrag, Verkaufsdruck wegen eines auslaufenden Arbeitspapiers besteht nicht. Trainer Ralph Hasenhüttl hat bereits gesagt, dass jeder Spieler sein Preisschild habe. Die Frage ist: Was steht bei Offensivmann Wind drauf?



Freie Auswahl bei den Jobangeboten: VfL-Stürmer Jonas Wind soll eine Vorliebe für die Premier League haben...

Die Rückrunde der abgelaufenen Spielzeit hat den Preis möglicherweise ein wenig gedrückt, Wind traf nur noch zweimal. Jedoch: Zum Saisonfinale meldete sich der Torjäger mit Treffern in den so wichtigen Abstiegsduellen mit Bochum (1:0) und Darmstadt (3:0) zurück, unterstrich seine Klasse und die Wichtigkeit für Wolfsburg.

Bei einem möglichen Wind-Wechsel gibt es zudem einen Orientierungspunkt. Im Vorjahr verkaufte der VfL Felix Nmecha für 30 Millionen Euro nach Dortmund, obwohl der Mittelfeldmann nur noch eine Vertragslaufzeit von einem Jahr hatte. Vorherrschende Meinung: Warum sollte Wind günstiger werden? Final entscheiden wird über einen Transfer des Dänen ein Landsmann: Der neue Geschäftsführer Peter Christiansen steigt zum 1. Juli ein, der neue Boss gilt als knallharter Verhandler. Im Januar 2022 hatte er Wind schon einmal transferiert: Vom FC Kopenhagen wechselte der Angreifer für zwölf Millionen Euro nach Wolfsburg. **THOMAS HIETE**

Fotos: regios24/Simka, imago images





Foto: image images/Hettrich

Noch zu wenige Sitzplätze: Das mit 555 Metern höchst gelegene deutsche Profi-Stadion.

# Boom-Markt FCH

In den zurückliegenden Monaten hat **HEIDENHEIM** eine rasante Entwicklung hingelegt – nicht nur im sportlichen Bereich.



Der jüngste Zugang wird garantiert keine Tore schießen, vorbereiten wie verhindern – und doch präsentieren die Heidenheimer ihn mit großem Stolz: Mit der Zeiss-Gruppe hat der FCH einen neuen Premium Plus Sponsor für sich gewinnen können. Das in der Optikbranche weltweit führende Unternehmen hat einen für die kommenden drei Spielzeiten gültigen Vertrag unterschrieben. Wenn Vorstandsvorsitzender Holger Sanwald dies einen bedeutsamen Entwicklungsschritt für den Verein

nennt, ist dies nicht zu hoch gegriffen. Überhaupt ist die Sponsorenlandschaft des FCH eine höchst erstaunliche, wenn man sich vor Augen hält, dass die Stadt gerade mal gut 50 000 Einwohner zählt: Vier sogenannte Global Player als Sponsoren vorweisen zu können, ist ungeachtet der Wirtschaftskraft der Region aller Ehren wert. Mit Zeiss, MHP – A Porsche Company, Voith und Hartmann steht nunmehr ein Quartett an der Spitze der Sponsorenpyramide, in der auch darunter mächtig was los ist. Nach dem Aufstieg waren die FCH-Mitarbeiter monatelang damit beschäftigt, die vorliegenden Anträge abzuarbeiten – und auch jetzt können sie sich in dieser Beziehung an einem Mangel an Arbeit nicht beschweren. Mehr als 500 Unternehmen sind mittlerweile in besagter Pyramide zu finden.

Und ins Bild des Boom-Markts FCH passt auch der rasante Zuwachs an Mitgliedern, der nach dem Aufstieg einsetzte. Die Mitgliederzahl hat sich seit dem Sommer von rund 3000 auf nunmehr 10 670 mehr als verdreifacht.

Bleibt das Stadionprojekt – auch da dreht sich alles um Wachstum, die Kapazität soll von 15 000 auf 25 000 Zuschauer steigen, vor allem die von der DFL gestellte Mindestanforderung von 8 000 Sitzplätzen soll dann mit 10 000 erfüllt werden. Da momentan nur 4500 ein Spiel sitzend verfolgen können, benötigt der FCH bekanntlich eine Ausnahmegenehmigung – wann dies nicht mehr nötig sein wird, steht noch nicht fest. Sanwald hofft, dass der Gemeinderat im Herbst der Änderung des Bebauungsplans zustimmt, um dann sofort in die Detailplanung zu gehen wie die Frage der Finanzierung zu lösen. Dann könnte Mitte des nächsten Jahres der Ausbau starten, bei dem die Devise „von außen nach innen“ gilt. Erst wenn die beengte Infrastruktur um den Komplex oben auf dem Schlossberg herum entsprechend ausgebaut und verbessert worden ist, erfolgt der eigentliche Ausbau des Stadions. Das hat der FCH mitsamt dem Areal, das insgesamt 102 000 Quadratmeter zählt, vor sechs Jahren der Stadt für zwei Millionen Euro abgekauft.

CHRISTIAN BIECHELE

**HOFFENHEIM** Personalie des Nachwuchschefs verkam zum Spielball im Machtkampf in der Führung

## TSG und Rasiejewski einigen sich außergerichtlich



Zum 30. Juni wäre Jens Rasiejewskis (Foto) Vertrag bei der TSG Hoffenheim ohnehin ausgelaufen. Nun haben sich die Kraichgauer und der im Dezember 2023 freigestellte Akademielerleiter außergerichtlich geeinigt. Dies bestätigte der Klub auf Anfrage, ohne Details preisgeben zu wollen. Rasiejewski selbst, der juristisch gegen seine Kündigung vorgegangen war und auf Entfristung geklagt hatte, mochte sich nicht äußern.

Spannend ist diese Personalie aus dem Nachwuchsbe-



reich vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung bei den TSG-Junioren. Die U23 spielte unter dem von Rasiejewski geholten Trainer Vincent Wagner lange um den Drittliga-Aufstieg mit, die U19 holte das Double, die U16 wurde mit 19 (!) Punkten Vorsprung Oberliga-Champion. Alles Entwicklungen, die bereits zum Zeitpunkt der Demission Rasiejewskis abzusehen waren – dennoch wurde sie vollzogen, dem Vernehmen nach gegen den Willen der sportlichen Leitung.

Die Frage ist nach wie vor: warum? In der offiziellen Tren-

nungsmittelteilung, in der der 49-Jährige nicht zu Wort kam, hieß es lediglich: „Zu unterschiedlich waren die Auffassungen über das gemeinsame Vorgehen in der Akademie.“ Was wenig Anhaltspunkte für die Trennung liefert.

Dem ehemaligen Nachwuchschef soll nach kicker-Recherchen schonungslos Ehrlichkeit gegenüber Rogon-Klienten auf die Füße gefallen sein. Vor allem junge Franzosen hatte die Agentur von Roger Wittmann, der mit TSG-Geldgeber Dietmar Hopp befreundet ist, in den letzten Jahren zur TSG gebracht. Ein Blick in die U23 offenbart: Weder Aleksei

Carnier (20) noch Mathieu Kam-bala (21) noch Adam Mulele (19) sind nah am Status der Stammkraft, bei Simon Kalambayi (19) stimmt zumindest die Quote halbwegs. Dem Angreifer gelangen vier Tore und zwei Vorlagen in 19 Spielen. Einen echten Ausreißer nach oben aber stellen auch seine Darbietungen nicht dar.

Kein Wunder also, dass die Personalie Rasiejewski zum Spielball im Machtkampf auf höchster Ebene wurde – der kicker berichtete exklusiv. Mittlerweile leitet der bundesligaerfahrene Frank Kramer die Akademie.

BENNI HOFMANN



# Außendienst-Mitarbeiter gesucht

Die Stellen für die rechte Abwehrseite sind besetzt, **STEFAN LAINER** (31) hat verlängert. Links fehlt eine Alternative.



Es hat ein wenig gedauert mit der Verkündung, aber am Ende kam es wie erwartet: Stefan Lainer bleibt der Borussia erhalten. Der Österreicher, seit 2019 in Gladbach, unterschrieb einen bis 2026 datierten Vertrag und kommentierte seine Verlängerung geradezu Lainer-typisch: „Ich freue mich schon jetzt darauf, das Vertrauen des Klubs zurückzuzahlen, mich zu zerreißen und alles reinzuwerfen, damit wir es besser machen als in der vergangenen Saison.“

Bei Lainer weiß man eben, was man bekommt. Der Routinier steht für Einsatzbereitschaft und Wille, für eine Top-Einstellung und eine schnörkellose Spielweise. Er ist auf der Rechtsverteidigerposition sicher kein Künstler, sondern ein Mentalitätsspieler und Kämpfer, der in den direkten Duellen auch mal richtig dazwischenhauen kann. Eigenschaften, auf die man in Gladbach auch in Zukunft nicht verzichten möchte.

Mit Lainer, der nach der Krebserkrankung im Januar sein Comeback gefeiert hatte und in 15 Spielen (davon sieben Einwechslungen) sowie einmal im DFB-Pokal zum Einsatz gekommen war, sind die Planstellen auf der Rechtsverteidigerposition vorerst besetzt. Zusammen mit dem zehn Jahre jüngeren Joe Scally bildet er ein Gespann, das Erfahrung und Zukunft vereint. Außerdem kann Trainer Gerardo Seoane, sollte er mal auf eine Dreierkette im Abwehrzentrum setzen, auch noch auf Franck Honorat als Schienenspieler für die rechte Seite zurückgreifen. Die Lehre der vergangenen Saison sollte aber sein, dass diese Variante die Ausnahme bleibt. In dieser Rolle kann Honorat seine Offensivstärken nicht voll ausspielen.

Auf links wird dagegen noch ein Mitarbeiter für den Außendienst gesucht. Hier fehlt im Kader eine defensiv zuverlässige und auch routiniertere Alternati-



Foto: picture-alliance/Weller

Mit Kämpferherz und Pferdelunge: Konrad Lainer gehört in Gladbach zur Kategorie unverzichtbarer Mentalitätsspieler.

ve zum 21-jährigen Luca Netz und dem ein Jahr jüngeren Lukas Ullrich. Aus Sicht der Borussen ideal wäre eine kostengünstige Lösung, schließlich befindet man sich immer noch im Rennen um Torjäger Tim Kleindienst (28). Der Stür-

mer des 1. FC Heidenheim, der in der vergangenen Saison zwölf Liga-Tore erzielte, würde sieben bis acht Millionen Euro kosten. Die Entscheidung, wo Kleindienst kommende Saison spielt, wird bald fallen. JAN LUSTIG

**AUGSBURG** Torwart Koubek geht nach fünf Jahren

## Essende vor Verpflichtung

Einige neue Spieler sollen in diesem Sommer mal wieder beim FC Augsburg aufschlagen, daran arbeiten Sportdirektor Marinko Jurendic und Geschäftsführer Michael Ströll auf Hochtouren. Nägel mit Köpfen machte das verantwortliche Duo in dieser Woche jedoch erst mal bei zwei anderen.

Raphael Framberger, der sich im vergangenen Jahr zum dritten Mal einen Kreuzbandriss zugezogen hatte, erhält noch mal einen neuen Vertrag bis 2025. Der Außenverteidiger, seit 20 Jahren in Augsburg, soll bei der U23 in die Vorbereitung starten und erst mal wieder fit werden. Anders gestaltet sich die Lage bei Arne Maier: Der Strategie hat seinen Vertrag vorzeitig bis 2026 verlängert und „will in Zukunft noch mehr Verantwortung übernehmen und mit Leistung vor-



gehen“, wie der U-21-Europameister von 2021, der in der vergangenen Saison zwei Tore und vier Assists zu Platz 11 beigesteuert hat, versichert.

Dabei helfen, dass es in der kommenden Spielzeit womöglich noch besser läuft, soll Samuel Essende (Foto) vom portugiesischen Erstliga-Absteiger FC Vizela. Der 26 Jahre alte Stürmer erzielte in der abgelaufenen Runde 15 Tore, steht vor einem Wechsel nach Augsburg und würde wohl um die vier Millionen Euro kosten. Essende, seit Neuestem Nationalspieler der Demokratischen Republik Kongo, wäre sogar eine Doppellösung: Als Vorgriff auf einen möglichen Weggang von Ermedin Demirovic, gleichermaßen soll er den Druck auf Stammstürmer Phillip Tietz erhöhen.

Währenddessen zieht Torhüter Tomas Koubek nach fünf Jahren beim FCA weiter. Sein Vertrag wurde nicht verlängert. MARIO KRISCHEL

**FREIBURG** Mehrere Wechseloptionen neben Bochum

## Schlotterbeck vor Abschied



In den insgesamt sechs Halbserien bei den Freiburger Profis kommt Keven Schlotterbeck (27, Foto) auf 53 Einsätze in allen Wettbewerben und ein Tor. Es gab beim SC mal die Vision, über längere Zeit eine Abwehr mit den im eigenen Unterbau weitergebildeten Schlotterbeck-Brüdern als Säulen zu etablieren. Nicos rasanter Aufstieg führte den nun 24-jährigen Innenverteidiger aber schon 2022 für 20 Millionen Euro zum BVB. Und auch bei Keven erfüllte sich die Vorstellung nicht. Trotz guter Phasen und Anlagen konnte sich der Linksfüßer mit dem gepflegten Spielaufbau nach seinem erfreulichen Leihaufenthalt bei Union Berlin 2019/20 in Freiburg nicht nachhaltig durchsetzen.

Im Januar 2023 folgte die nächste Leihe, diesmal nach Bochum. Beim



VfL fühlte sich 1,88-Meter-Mann direkt wohl, verbrachte aber wieder einige Vorbereitungswochen beim SC, um Ende August 2023 doch für eine weiteres Leihjahr zum VfL zurückzukehren. Am Last-Minute-Ligaverbleib hatte der Abwehrmann mit Scorerqualitäten (29 Spiele, fünf Tore, drei Assists) großen Anteil. Nun stellt sich wieder die Zukunftsfrage.

Nimmt Schlotterbeck beim SC einen vierten Anlauf unter Neu-Coach Julian Schuster, der ihn einst als Verbindungstrainer begleitete? Ziemlich sicher nicht. Nach Gesprächen beider Seiten über die sportlichen Vorstellungen geht die klare Tendenz Richtung endgültiger Abschied. Klar ist, dass Bochum seine Nummer 31 halten möchte. Schlotterbeck bieten sich aber auch andere Optionen im In- und Ausland. Idealerweise herrscht bis Juli Klarheit, um beim neuen Klub die Vorbereitung zu bestreiten. CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ



# Allrounder mit einem Handicap

So richtig ist **LUKAS DASCHNER** (25) noch nicht in der Bundesliga angekommen. Der Offensive muss in der Defensive zulegen.



Die letzte Eindrücke war komplett überzeugend, zuvor allerdings war Lukas Daschner einiges schuldig geblieben. Im zweiten Relegationsspiel in Düsseldorf hatte der Offensivmann zu den stärksten Bochumern gehört; die Saison insgesamt aber war nicht nach seinen Wünschen gelaufen. Nach einem überraschenden Jahr in der 2. Liga ist der gebürtige Duisburger noch nicht so richtig in der Bundesliga angekommen. Nun will er quasi als Neu-Zugang aus den eigenen Reihen im zweiten Jahr durchstarten.

Trotz einer durchwachsenen Runde mit 20 Einsätzen (dreimal Startelf, ein Tor) sind sie beim VfL

weiterhin von den Qualitäten des vielseitigen Offensivmannes überzeugt. Zuvor hatte Daschner gerade in seiner letzten Saison beim FC St. Pauli ganz groß aufgedreht, war bei allen Spielen dabei gewesen und hatte neun Tore selbst erzielt, dazu wa-

ren sieben Assists gekommen. Nach drei Jahren beim Kiez-Klub war es für ihn Zeit für den nächsten Schritt.

**Einer starken Vorbereitung folgten wenige Spielanteile.**

Während der Vorbereitung überzeugte er auch als lebendes Element in der Offensive, auf wechselnden Positionen. In Hamburg hatte er zuletzt als verkappter Mittelstürmer agiert, sieht sich selbst aber eher im offensiven Mittelfeld.

Nach starker Vorbereitung kam Daschner allerdings nicht so richtig in die Gänge, erhielt zunächst



kaum Spielanteile, drängte sich im Training offensichtlich nicht auf. Ob er im zweiten Anlauf doch noch einschlägt? „Sein Potenzial bleibt unbestritten. Im vorderen Drittel bringt er eine ganz besondere Komponente ein und sorgt in engen Räumen auch unter Druck immer für kreative Lösungen“, lobt Sportdirektor Marc Lettau. Unter Neu-Trainer Peter Zeidler will sich Daschner als Lösung für

mehrere Jobs aufdrängen, könnte in einem 4-3-3 die Achterposition übernehmen oder in einem 4-4-2 als zweite Spitze antreten.

Verbessern muss sich der 25-Jährige allerdings in der Arbeit gegen den Ball – und in Zweikämpfen unbedingt aggressiver werden. Um doch noch in der Bundesliga durchzustarten. Quasi mit einem Jahr Verspätung. **OLIVER BITTER**

**UNION** Der Rechtsverteidiger war zuletzt nur noch selten gesetzt

## Juranovic hat an Kredit verloren



Vor rund anderthalb Jahren hatten während der Wintertransferperiode 2022/23 einige Klubs Interesse an Josip Juranovic von Celtic Glasgow gezeigt. Kein Wunder, spielte der Rechtsverteidiger im Trikot der Nationalmannschaft doch eine starke WM und kam mit Kroatien bis ins Halbfinale. Den Zuschlag erhielt bekanntlich Union Berlin. Bei seinem neuen Arbeitgeber knüpfte der 28-Jährige zunächst an die ordentlichen Auftritte während der WM an und steuerte unter anderem vier Treffer dazu bei, dass die Eisernen die beste Spielzeit der Vereinsgeschichte hinlegen konnten.

Aber seitdem läuft es nicht mehr wirklich rund für Juranovic (Vertrag bis 2027), der sowohl im Verein als auch im Nationalteam

an Kredit verloren hat. Bei Union hatte er auf der rechten Außenbahn lange die Nase vorn, doch gerade gegen Ende der Spielzeit bekam Christopher Trimmel mehr Vertrauen geschenkt. In den finalen neun Bundesliga-Partien stand Juranovic nur noch dreimal in der Startelf.

Was unter anderem damit zusammenhängt, dass Ex-Trainer Nenad Bjelica sowie der ehemalige Interimscoach Marco Grote mit Trimmel einen Anführer auf dem Platz haben wollten, der Verantwortung übernimmt und als Kapitän die anderen Spieler mitzieht. Juranovic verfügt zwar ebenso über eine Menge Erfahrung, agiert auf dem Rasen aber nicht unbedingt als Lautsprecher, der seine Mitspieler aufbaut oder in kritischen Situationen – wie eben im Ab-

stiegskampf – auch mal in seiner Wortwahl lauter wird.

So kam Juranovic nur auf 21 Bundesliga-Partien, Konkurrent Trimmel absolvierte fünf Begegnungen mehr. Eine ähnliche Situation bei der Nationalmannschaft: Meistens beackerte Juranovic in der jüngeren Vergangenheit die rechte Seite, doch Josip Stanisic hat aufgeholt. Der Profi von Bayern München, der in der kürzlich beendeten Saison an Leverkusen ausgeliehen war, bestritt zuletzt einige Einsätze. Er startete zum Beispiel bei Kroatiens EM-Auftakt gegen Spanien (0:3). Immerhin durfte sich Juranovic im zweiten Gruppenspiel gegen Albanien (2:2) beweisen. Und bei Union beginnt unter dem neuen Coach Bo Svensson bald auch wieder alles bei null. **JANNIS KLIMBURG**



**Neuer Coach, neue Chance? Josip Juranovic will unter Bo Svensson wieder seine Chance suchen.**

Fotos: imago images/Simon, Koch



# Das Problem bei Kandidat Eichner

Die Trainersuche des **FC ST. PAULI** dauert. Das spricht gegen einen Coach aus der aktuellen 2. Liga.



Der Abschied von Fabian Hürzeler in die Premier League zu Brighton & Hove Albion ist noch keine Woche alt, dazu ist weiterhin ungeklärt, ob St. Paulis Aufstiegscoach nur Torwarttrainer Marco Knoop oder möglicherweise auch seinen bisherigen Assistenten Peter Nemeth mitnimmt. Andreas Bornemann arbeitet derweil an der Nachfolgeregelung – und wird dabei vom Kurs der Sorgfalt nicht abweichen, obwohl dies den einen oder anderen Kandidaten von der Liste verschwinden lassen könnte.

Christian Eichner gehört definitiv zum Kreis derer, mit denen sich St. Paulis Sportchef getroffen hat und auch unverändert beschäftigt. Doch ein möglicher Wechsel des 41-jährigen Badenens ans Millerntor erscheint zunehmend schwieriger.

Ein Grund: Die Ausstiegsklausel des Trainers vom Karlsruher SC ist am vergangenen Samstag ausgelaufen. Das allein steht Verhandlungen grundsätzlich nicht im Wege, aber: Eichner soll sich intern darauf festgelegt haben, dass er eine Grundsatzentscheidung über seine Zukunft vor dem kommenden Mittwoch getroffen haben will. Am 26. Juni nämlich startet der KSC in die Vorbereitung auf die kommende Zweitliga-Saison, ein Abschied, nachdem er erstmals mit seiner Mannschaft wieder auf dem Platz gestanden hat, soll für Eichner aus Loyalität keine Option sein.

Bornemann hingegen gilt bei der Suche als äußerst gewissenhaft, ihm ging es schon in der Vergangenheit nicht allein darum, datenbasiert abzugleichen, welcher Trainer und welche Idee am besten passt – in diesem Fall zum Stil von Hürzeler. Dem Ex-Profi ist es auch wichtig, wie Coach und Klub zusammenpassen. Zur Erinnerung: Schon vor vier Jahren, als der Abschied von Ex-Trainer Jos Luhukay intern bereits lange vor der offiziellen Verkündung festgestanden hatte, führte er mit den engeren Kandida-

ten mehrere Gesprächsrunden, ehe er sich am Ende für Eigengewächs Timo Schultz entschied.

Die Zeit, tiefe Einblicke durch mehrere Gespräche gewinnen zu wollen, will sich Bornemann offenbar auch jetzt bei dieser wegweisenden Entscheidung nehmen – obwohl

es den Kandidatenkreis zumindest dahingehend einschränkt, dass es vermutlich kein Coach eines amtierenden Zweitligisten wird. Denn: Die Vereine im Unterhaus beginnen beinahe alle in dieser und der nächsten Woche mit ihren Sommervorbereitungen.

SEBASTIAN WOLFF



Foto: GGS

Wird er es? Oder wird er es nicht? Trainer Christian Eichner ist ein St.-Pauli-Kandidat, steht aber in Karlsruhe unter Vertrag.

**KIEL** Geschichtsträchtiger Torschütze verlängert

## Pichler als Signalgeber



Mit seinem für den Aufstieg entscheidenden Tor am 33. Spieltag beim 1:1 gegen Düsseldorf hat sich Benedikt Pichler einen Platz in den Kieler Geschichtsbüchern gesichert, zum Beginn der Woche legte sich der Österreicher nun auch darauf fest, dass er künftig ein Teil der Geschichte von Holstein sein will.



Der Mittelstürmer verlängerte seinen ohnehin noch bis 2025 befristeten Vertrag vorzeitig und langfristig. Ein wichtiges Zeichen für Sport-Geschäftsführer Carsten Wehlmann, der nach dem Weggang von Philipp Sander (Mönchengladbach) und Tom Roth (war von Borussia Dortmund ausgeliehen) bemüht ist, das Gerüst des Aufstiegs-kaders nicht nur zu halten, sondern auch perspektivisch zu binden. Bereits in der vergangenen Woche hatte der Kicker berichtet, dass Gespräche mit dem derzeit verletzten Innenverteidiger-Talent Colin

Kleine-Bekel (21, Kreuzbandriss) laufen. Auch Nicolai Remberg (24), vor einem Jahr aus Münster gekommen und noch bis 2026 unter Vertrag, gehört zu jenen Profis, die langfristig verlängern sollen.

Pichlers Unterschrift wertet Wehlmann daher als Signal, weil er in dem 26-Jährigen eine der Symbolfiguren für den Kieler Weg sieht: „Wir sind überzeugt davon, dass er uns mit seinen Qualitäten auch in der Bundesliga helfen wird. Außerdem ist er in einem Alter, in dem er sich noch weiterentwickeln kann.“

Sein Entwicklungspotenzial hatte Pichler in der Aufstiegssaison mehr als nur angedeutet. Nach einem starken Saisonstart hat der 2021 von Austria Wien gekommene Angreifer von Dezember bis ins Frühjahr wegen Leistenproblemen gefehlt, kam in seinen 22 Einsätzen aber dennoch auf acht Treffer. Der wichtigste war sein zwischenzeitliches 1:0 am 11. Mai gegen Düsseldorf. Dieser Treffer soll nicht der letzte Höhepunkt gewesen sein.

SEBASTIAN WOLFF

## Fußball LIVE



### DONNERSTAG

15.00 Uhr MagentaSport: Slowenien – Serbien (EM, 2. Spieltag)  
18.00 Uhr ZDF/MagentaSport: Dänemark – England (EM, 2. Spieltag)  
21.00 Uhr ZDF/MagentaSport: Spanien – Italien (EM, 2. Spieltag)

### FREITAG

2.00 Uhr DAZN/sportdigital: Argentinien – Kanada (Copa America, 1. Spieltag)  
15.00 Uhr RTL/RTL+/MagentaSport: Slowakei – Ukraine (EM, 2. Spieltag)  
18.00 Uhr ARD/MagentaSport: Polen – Österreich (EM, 2. Spieltag)  
21.00 Uhr ARD/MagentaSport: Niederlande – Frankreich (EM, 2. Spieltag)

### SAMSTAG

2.00 Uhr DAZN/sportdigital: Peru – Chile (Copa America, 1. Spieltag)  
15.00 Uhr RTL/RTL+/MagentaSport: Georgien – Tschechien (EM, 2. Spieltag)  
18.00 Uhr ZDF/MagentaSport: Türkei – Portugal (EM, 2. Spieltag)  
21.00 Uhr ZDF/MagentaSport: Belgien – Rumänien (EM, 2. Spieltag)

### SONNTAG

00.00 Uhr DAZN/sportdigital: Ecuador – Venezuela (Copa America, 1. Spieltag)  
03.00 Uhr DAZN/sportdigital: Mexiko – Jamaika (Copa America, 1. Spieltag)  
21.00 Uhr ARD/MagentaSport: Schweiz – Deutschland (EM, 3. Spieltag)  
21.00 Uhr MagentaSport: Schottland – Ungarn (EM, 3. Spieltag)



# Ein bisschen dickköpfig

Der FCK ist für Trainer ein schwieriges Pflaster. Doch **MARKUS ANFANG** (50) bringt vieles mit, um auf dem Betze bestehen zu können.



Trainervorstellungen am Betzenberg haben längst eine gewisse Routine. Markus Anfang ist der 14. Coach in den vergangenen zehn Jahren, der sein Glück beim Traditionsverein versucht. Dass in dieser Position zuletzt in etwas mehr als einem halben Jahr gleich drei Trainer gehen mussten, schreckt den 50-Jährigen nicht ab. „Ich freue mich riesig. Es ist eine große Herausforderung und eine Ehre, diesen Verein trainieren zu dürfen“, sagt Anfang. Vermutlich dürfte dieser Satz in besagten zehn Jahren ungefähr 14-mal gefallen sein. Aber was soll ein neuer Trainer auch erzählen? Alle haben es genauso schließlich so gemeint.

Fortan muss es Anfang aber gelingen, sich von seinen größtenteils erfolglosen Vorgängern zu unterscheiden. Einen Vorteil hat er schon jetzt. So routiniert die Trainervorstellungen sind, so ungewohnt sind diese im Juni. Nur einer dieser 14 Trainer durfte seinen Job in einer Sommerpause antreten, alle anderen mussten im Laufe der Saison versuchen, zu retten, was manchmal nicht mehr zu retten war.

Anfang ist das Gegenteil eines Feuerwehrmanns und offenbar mehr für geplante Sachen zu haben. Seine Stationen in Dresden, Bremen, Darmstadt und Köln hat der 79-malige Bundesligaspieler immer vor Beginn einer Saison angetreten. Nur in Kiel waren 2016 schon fünf Spiele vergangen. „Um ehrlich zu sein, ist mir das überhaupt nicht bewusst gewesen“, gesteht Anfang an diesem Mittwoch. Eine bewusste Entscheidung sei es nicht gewesen: „Das Trainerwesen ist nun mal so, dass du nicht immer viel Einfluss darauf hast, wann ein Verein auf dich zukommt.“ Geschadet hat es sicher nie, sich wochenlang auf das erste Spiel vorzubereiten.

Abgesehen vom Zeitpunkt gibt es auch stichhaltige Indizien, warum es Anfang besser als seinen Vorgängern ergehen könnte. Sein Vorgänger Friedhelm Funkel skizzierte das Anforderungsprofil als FCK-Coach bei seinem Abschied folgendermaßen: „Ich wünsche dem Verein (...), dass sie einen Trainer verpflichten können, der ein bisschen dickköpfig ist und eine eigene Meinung hat, die er auch durch-

## Der neue FCK-Coach ist das Gegenteil eines Feuerwehrmanns.

und umsetzt.“ Da ist man bei Anfang an der richtigen Adresse, wie dieser selbst zugibt: „Friedhelm hat mir das auch in einem Telefonat noch mal gesagt (*lacht*). Wichtig ist, dass du Raum für Vorschläge lässt, wenn sie passen. Ich bin nicht beratungsresistent. Ein kleiner Dickkopf bin ich aber schon, wenn ich eine Idee habe, die ich durchsetzen will, weil ich davon überzeugt bin.“ Anfang dürfte spätestens nach dem Telefonat mit Funkel klar gewesen sein, worauf er sich einlässt. Seine Vorgänger hatten mit dem Machtgefüge auf dem Betzenberg rund um Boss Thomas Hengen und den Technischen Direktor Enis Hajri ihre Probleme.

Sportlich ist Anfang der Erfolg zuzutrauen. Über weite Strecken stimmten die Ergebnisse in seiner Laufbahn. Als er in Köln 2019 entlassen wurde, war der Effzeh trotz kleiner Krise mit fünf Punkten Vorsprung Tabellenführer der 2. Liga. In Kiel und Darmstadt holte er viel aus den Mannschaften raus. Das Kapitel Werder Bremen lässt sich wegen des unrühmlichen Endes nach wenigen Monaten nicht vollends einordnen. In Dresden, das ist

klar, hätte der Aufstieg glücken müssen. Doch ein Trainer, der nur im Erfolg schwimmt, landet derzeit auch nicht auf dem Betzenberg.

Im Vergleich zu seinen Vorgängern dürfte Anfang einen mutigeren, ballbesitzlastigeren Fußball spielen lassen. „Wir wollen sehr aktiv Fußball spielen, wir wollen das Spiel auch bestimmen, wenn der Gegner den Ball hat, wir wollen nach vorne spielen und Torchancen kreieren“, kündigt Anfang an. Dass es in der Pfalz unabhängig vom Trainer und dessen Philosophie umso wichtiger ist, dass jeder Spieler sich für keinen Meter zu schade ist, muss Anfang niemandem erzählen: ab Sommer 2002 trug er für anderthalb Jahre das FCK-Trikot.

Vorschusslorbeeren hat er dennoch keine. Im Gegenteil. Wegen der Impfpflicht und der zuletzt mageren Bilanz in Dresden sehen große Teile des Umfelds den neuen Trainer kritisch. Dass er der Nachfolger von Publikumsliebbling Funkel ist, macht die Sache nicht einfacher. Wie schwer es ein Trainer ohne Standing beim FCK hat, zeigte die Personalie Dimitrios Grammozis eindrucksvoll. Sportlicher Erfolg ist der wohl einzige Weg zu Akzeptanz in der FCK-Familie. **MORITZ KREILINGER**



„Wir wollen das Spiel auch bestimmen, wenn der Gegner den Ball hat“:  
Der neue FCK-Trainer Markus Anfang wählt für seinen Plan forsche Töne.



# Ajax, Malen und jetzt Magdeburg

Seit Montag ist **MARTJIN KAARS** (25) da. Die neue Sturmhoffnung kommt mit spannender Vita und Toren im Gepäck.



Anfang der Woche stieg der 1. FC Magdeburg als erster Zweitligist in die Vorbereitung auf die neue Saison ein. Nach den obligatorischen Leistungstests am Montag folgte am Dienstag der öffentliche Start auf dem Trainingsplatz. Gut 150 FCM-Fans verfolgten die erste lockere Trainingseinheit.

Fast sieben Wochen umfasst die durch die EM 2024 extrem lange Vorbereitungszeit, da dienen die ersten Tage vor allem der Integration der Neuen. „Diese Woche nutzen wir, um die Spieler ankommen zu lassen und sie langsam aufzubauen. Ab der nächsten Woche werden wir fußballspezifisch trainieren“, erläuterte Trainer Christian Titz am Rande des zweistündigen Trainings, in dessen Mittelpunkt zumeist Übungen mit dem Ball standen.

Mit Falko Michel, Pierre Nadjombé, Philipp Hercher, Robert Leipertz und dem am Montag verpflichteten Martijn Kaars waren fünf der bislang sechs Neuverpflichtungen dabei. Lubambo Musonda fehlte zum Auftakt noch, da er bis vor Kurzem noch mit Sambias Auswahl bei der WM-Qualifikation im Einsatz war und erst in den nächsten Tagen in Magdeburg erwartet wird.

Alle Augen waren natürlich auf den neuen Mittelstürmer Kaars gerichtet, der in der abgelaufenen Saison in 38 Spielen 21 Tore für Helmond Sport erzielte und damit zweitbesten Torschütze der zweiten niederländischen Liga hinter Henk Veerman (ADO Den Haag) wurde. „Er ist ein sehr lautstarker Spieler, der viele Kilometer zurücklegt und eine gute Geschwindigkeit hat“, charakterisierte der Coach seine neue Nummer 9. Mit Ajax Amsterdam wurde der 25-Jährige niederländischer A-Junioren-Meister, spielte unter anderem mit Dortmunds Donyell Malen in der U-18-Auswahl seines Heimatlandes. Die neue Sturmhoffnung fühlt sich bei seinem neuen Verein gut angenommen



Foto: image images/Schneider

Auf ihm ruhen die Hoffnungen: Neu-Stürmer Martijn Kaars soll mit seinem Torriecher beim 1. FC Magdeburg für einige Treffer sorgen.

und freut sich auf die 2. Liga. „Ich denke, das ist der richtige nächste Schritt für mich“, so Kaars, der auf dem Trainingsplatz auch bereitwillig die Tore mit umsetzte. Über die Vertragslaufzeit und Transfermodalitäten wurde bisher noch nichts bekannt.

Neben Sambias Auswahl-Kapitän Musonda fehlte auch der verletzte Mohammed El Hankouri (Syndesmoseriss), dazu Jan Pollersbeck (dessen Vertrag am Dienstag aufgelöst wurde) sowie Ahmet Arslan und Jonathan Fabisch, die den Verein verlas-

sen können. Dagegen trainierte auch Bryan Teixeira mit, dessen Leihvertrag am 30. Juni ausläuft. Eine Einigung zwischen seinem Stammverein Sturm Graz und dem FCM über die Fortsetzung einer Leihe des Nationalspielers von Kap Verde scheint nur noch Formsache zu sein.

Derweil steht auch der letzte Testspielgegner des FCM fest. Zur Saisoneroöffnungsfeier am 20. Juli gastiert der VfL Bochum in der Avnet-Arena, wie das Magdeburger Stadion dann heißen wird. **HANS-JOACHIM MALLI**

## WER WANN BEGINNT

seit dem 17. Juni

Magdeburg

20. Juni

Fürth

21. Juni

Braunschweig

Köln

22. Juni

Darmstadt

Elversberg

Kaiserslautern

Hannover

23. Juni

Paderborn

Ulm

Münster

24. Juni

Hertha

Schalke

Nürnberg

26. Juni

Karlsruhe

29. Juni

Regensburg

1. Juli

Hamburg

3. Juli

Düsseldorf

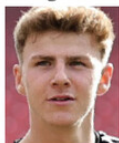
**NÜRNBERG** Bei Abwehr-Juwel Jeltsch zieht der Club hocherfreut seine Option

## Auf langfristig noch was draufgepackt



Wenn ein 17-Jähriger als Vorbild bezeichnet wird, ist das alles, nur nicht alltäglich. Wobei, hinter dem jugendlichen Innenverteidiger Finn Jeltsch (Foto) liegen ja auch Monate, die höchst außergewöhnlich sind.

Dem Titel des Europa- und Weltmeisters mit der U17 folgte zur Winterpause erst die fixe Beförderung zu den FCN-Profis, am dritten Rückrundenspieltag beim 1:1 gegen den FCK nach der Pause dann der erste Einsatz in der 2. Liga, der wiederum in einen Stammspieler mündete: In jeder der folgenden zwölf Partien bis zum Saisonende stand der gebürtige



Mittelfranke in der Anfangself. Und damit nicht genug: Er verteidigte so souverän und beteiligte sich so selbstverständlich am Spielaufbau, als hätte er all dies schon über mehrere Profi-Spielzeiten hinweg getan.

Sein Debütantenball fiel zwischenzeitlich so imposant aus, dass der Teenager gar zum Abwehrchef mutierte, an dem sich die Kollegen orientierten. Dass er dieses Niveau nicht halten konnte, war angesichts einer Rückrunde der Franken, die größtenteils zum Vergessen war, nicht weiter verwunderlich.

Der FCN rieb sich dennoch zu Recht die Hände, mit Jeltsch hatte er erstens nach Nathaniel Brown und Can Uzun ein weiteres Juwel aus seinem NZL herausgebracht und sich

zweitens im vergangenen Herbst dessen Dienste langfristig sichern können. Dass der Club nun dank einer Option sogar noch etwas draufpacken konnte, erfreut Sportvorstand Joti Chatzalexios ungemein: „Finn steht wie kaum ein anderer für unseren Weg, den wir eingeschlagen haben und weiterverfolgen werden. Deshalb sind wir stolz, dass der Vertrag von ihm noch eine längere Gültigkeit erhalten hat.“

Was genau dieses „noch länger gültig“ bedeutet, hält der Verein unter Verschluss. Wobei eines klar ist: Behält Jeltsch in seiner Entwicklung das zuletzt eingeschlagene Tempo bei, wird es in naher Zukunft wie bei Brown und Uzun schwer werden, ihn zu halten. **CHRISTIAN BIECHELE**



# Mit Waldschmidt in der Favoritenrolle



An diesem Freitag geht es wieder los am Geißbockheim: Mit der Leistungsdiagnostik gibt die Mannschaft des neuen Trainers Gerhard Struber den Startschuss für die Vorbereitung auf die kommende Zweitliga-Saison. Ein Vergnügen, das die Kölner so schnell es geht mit dem Wieder-Aufstieg in die Bundesliga beenden wollen. Am Montag dann werden die Profis ihren neuen Chef erstmals auf dem Trainingsplatz erleben – und auch das neue Assistententeam.

Welche Co-Trainer Struber mitbringt, ist noch offen, wer der neue Coach der Torhüter wird, zeichnet sich dagegen ab. Peter Greiber kehrt aus Bochum zurück an den Rhein, wo er bereits von 1995 bis 2005 die Schlussleute angeleitet hatte, bevor er zum VfL gewechselt war. Kersten Kuhl, der in der vergangenen Saison den Job von Uwe Gospodarek übernommen hatte, rückt dann wohl zurück in den Nachwuchsbereich.

Bei den Trainern verändert sich einiges, bei den Profis dagegen ziemlich wenig: Sport-Geschäftsführer Christian Keller hat das drohende Auseinanderbrechen des Kaders weitgehend verhindert. Offen ist lediglich noch, wie es mit Linton Maina und Dejan Ljubicic weitergeht: Linksaußen Maina hat eine Ausstiegsklausel in seinem Vertrag, würde allerdings wohl gut in Strubers pressingintensives Spielsystem passen. Ljubicics Fähigkeiten sind über jeden Zweifel erhaben, doch der Mittelfeldspieler

Mit der Verpflichtung des Stürmers eliminiert der **1. FC KÖLN** das nächste Fragezeichen im Kader.



Lösung da: Stürmer Luca Waldschmidt beendet seine Zeit in Wolfsburg und bleibt nach seiner Leihe beim 1. FC Köln.

kokettierte jüngst immer wieder mit einem Abgang und könnte eine Ablöse einbringen. Sollte sich einer von beiden gegen Köln entscheiden, bliebe das zwar nicht ohne Auswirkungen, wäre aber verkraftbar. Unklar ist zudem, wie es mit Davie Selke weitergeht. Der 29 Jahre alte Stürmer ist ohne Vertrag, Zeitdruck gibt es bei seiner Personalie nicht: Die Transfersperre blockiert eine Weiterbeschäftigung Selkes nicht.

Nägel mit Köpfen gibt es dagegen bei Luca Waldschmidt: Der 28 Jahre alte Offensivspieler bleibt tatsächlich ein Kölner, der FC und Waldschmidts bisheriger Stammklub Wolfsburg verkündeten am Mittwoch die Einigung. Beim VfL hätte der siebenmalige Nationalspieler keine Zukunft gehabt, doch Keller ließ die Kaufoption über drei bis vier Millionen Euro für den zuletzt bereits ausgeliehenen Angreifer ungenutzt. Eine Strategie mit Erfolg: Waldschmidts Verpflichtung dürfte nun deutlich günstiger sein als mit Kaufoption, der *Express* geht sogar von einem ablösefreien Wechsel aus.

Strubers Optionen in der Offensive sind damit vielfältig. Waldschmidt bringt Erfahrung und Qualität ein, die sonst nur wenige Akteure im Kader vorweisen können, auch wenn er zuletzt kein glückliches Jahr in Köln erlebte. Dass er es – wie viele andere – besser machen will, ehrt ihn. Der Druck ist groß: Struber leitet ein Team an, das allein wegen der Besetzung zu den Aufstiegsfavoriten gehören wird. **JIM DECKER**

**MÜNSTER** Maes und Kirkeskov kommen von Kiel

## Starke Konkurrenz auf links



Auf einmal war richtig Schwung in den Personalplanungen des SCP. Was lange in den Hinterzimmern ausgehandelt worden war, wurde dann öffentlich. Nach Linksverteidiger Mikkel Kirkeskov kommt auch Linksaußen Joshua Maes (Foto) von Holstein Kiel, zu dem wechselt Innenverteidiger Torge Pae-tow vom SC Verl nach Münster. Innerhalb von 24 Stunden wurde auch die Torwartfrage geklärt: Der Verbleib von Johannes Schenk war bereits gesichert – inzwischen ist auch klar, dass Herausforderer Morten Behrens aus Darmstadt kommt.

„Wir haben die Spieler, die wir haben wollten, auch wenn wir natürlich uns auch ein paar Fahrkarten abgeholt haben“, bilanzierte Trainer Sascha Hildmann. Vor dem Trainingsstart an diesem Sonntag hat



er 24 Akteure fix, ein weiterer dürfte noch im Anflug sein.

Gerade auf der linken Seite haben die Preußen nachgebessert. Einzige Konstante bleibt Kapitän Marc Lorenz, davor und dahinter hat sich der Aufsteiger mit Zweitliga-Qualität durch Kirkeskov und Mees eingedeckt. Das Aufgebot hat längst mehr als nur eine Kontur, der Konkurrenzkampf wird für Münsteraner Verhältnisse enorm sein.

Das Interesse am Klub ist riesengroß, die Mitgliederzahl wuchs auf 6500 an. Gerade erst startete die Dauerkarten-Verlängerung – allerdings mit einer Reihe von Problemen. Die digitale Anmeldung hapert, am Infotag bildeten sich dann in der Haupttribüne lange Schlangen. Die Fans mussten dadurch mehrstündige Wartezeiten in Kauf nehmen. An dieser Stelle begann das Abenteuer 2. Liga holprig für den SC Preußen. **ALEXANDER HEFLIK**

**BRAUNSCHWEIG** Griesbeck vor Wechsel nach Ulm

## Ujah geht, Krauß bleibt



Nach zwei Jahren trennen sich die Wege von Eintracht Braunschweig und Anthony Ujah (Foto). Am Mittwoch absolvierte der Nigerianer den Medizin-Check bei Botev Plovdiv und spielt für die Bulgaren zukünftig um die Qualifikation zur Europa League.

Für Ujah reichte es zuletzt nur noch zu einer Nebenrolle. Er hatte zwar eine bärenstarke Debütsaison hingelegt (zehn Tore, fünf Vorlagen in 29 Einsätzen), konnte daran aber im zweiten Jahr nicht anknüpfen. In 23 Partien schaffte Ujah nur drei Tore und zwei Vorlagen, was allerdings vor allem an seiner langen Verletzungspause lag.

Eine schwere Schulterverletzung setzte den 33-Jährigen lange außer Gefecht, unter dem neuen Trainer Daniel Scherning stand er



kaum mehr in der Startelf. In dessen System hatten sich die schnelleren und agileren Johan Gomez und Rayan Philippe in die Stammformation gespielt. Auf das Duo setzte Scherning regelmäßig – und die Eintracht weiterhin. Beide Angreifer besitzen zwar noch Arbeitspapiere bis 2025, sollen aber verlängern, um einerseits für ihre jeweils positive Entwicklung belohnt zu werden. Andererseits wollen die Braunschweiger mögliche Interessen abschrecken.

Ujahs Ersatz im Sturmzentrum wurde mit dem Ungarn Levente Szabó (25, ablösefrei von Fehervár) bereits gefunden. Ob ein weiterer Angreifer zur Eintracht kommt, ist noch unklar. Fix ist seit Dienstag: Robin Krauß bleibt Braunschweiger. Der 30-jährige Routinier hat seinen Vertrag bis 2025 (mit Option) verlängert. Sebastian Griesbeck hingegen steht vor einem Wechsel zu Aufsteiger Ulm. **LEONARD HARTMANN**



ULM Thiele braucht Ersatz für Co-Trainer Seitz

## Ulrich ist die Nummer drei

**ULM** Es kommt Bewegung in die Transfers des SSV Ulm 1846. Der Aufsteiger hat Laurin Ulrich vom VfB Stuttgart verpflichtet. Der 19-Jährige kommt auf Leihbasis und ist der dritte Neuzugang für den Zweitliga-Kader. Bei den Ulmern soll er den nächsten Schritt in seiner Entwicklung machen: Als 17-Jähriger debütierte Ulrich im November 2022 in der Bundesliga. Auf die fünf Spielminuten beim 0:2 gegen Bayer Leverkusen folgten keine weiteren Einsatzzeiten.

Nach einer längeren Verletzungspause Anfang der Saison war Ulrich fester Bestandteil der zweiten

Mannschaft, die am letzten Spieltag den Drittliga-Aufstieg feierte. In 23 Spielen steuerte er drei Treffer und zehn Vorlagen bei. Mit der Verpflichtung von Ulrich legen die Ulmer im offensiven Mittelfeld nach. „Laurin ist ein junger Spieler, der bereits Bundesligaluft schnuppern durfte und in dem wir großes Potenzial sehen“, sagt Geschäftsführer Markus Thiele.

Der muss einen überraschenden Abschied im Trainerteam kompensieren. Co-Trainer und Analyst Oliver Seitz wechselt nach fünf Jahren zu einem anderen Zweitligisten. Zu welchem, wollte er nicht verraten.

NADINE VOGT

REGENSBURG Kühlwetter-Transfer ist perfekt

## Der Faktor Breunig bleibt

**REGENSBURG** Er war einer der Transfers, die in der abgelaufenen Spielzeit völlig aufgegangen sind. Umso wichtiger ist es für den Jahn, dass er Innenverteidiger Louis Breunig nun auch länger an sich binden konnte.

Die Leihgabe des 1. FC Nürnberg, für die die Regensburger eine Kaufoption hatten, hat in der Oberpfalz einen neuen Vertrag bis Ende Juni 2027 unterschrieben. „Louis hat sich in der vergangenen Saison hervorragend entwickelt und ist zu einem integralen Bestandteil der Mannschaft geworden“, schwärmt Sport-Geschäftsführer Achim Bei-

erlorzer in der Pressemitteilung des Zweitliga-Aufstiegers.

In Regensburg ist man überzeugt davon, dass der 20-Jährige sein Leistungspotenzial noch nicht ausgeschöpft hat. Mit 35 Einsätzen in der 3. Liga war er in der abgelaufenen Saison ein wichtiger Faktor beim Jahn – und für sein geringes Alter imposant stabil unterwegs. Im Training wird er es künftig mit Stürmer Christian Kühlwetter zu tun bekommen. Der Jahn hat den Transfer mit dem Heidenheimer, der die 2. Liga sehr gut kennt und dort auch erfolgreich unterwegs war, nun über die Bühne gebracht.

FELIX KRONAWITTER

ELVERSBERG Die vergangene Saison als Maßstab

## Steffens klare Erkenntnis

**ELVERSBERG** Wenn die SV Elversberg am Samstag in die Saisonvorbereitung startet, wird der Kader mit aktuell 20 einsatzfähigen Spielern noch überschaubar sein. Das tut Horst Steffens Vorfreude auf die zweite Zweitligasaison der Vereinsgeschichte aber keinen Abbruch. Die SVE hat als einziger der Aufsteiger den Klassenerhalt geschafft, wurde souverän Elfter.

„Grundsätzlich wollen wir uns immer weiter verbessern, aber mit diesem Ergebnis wäre ich auch in der kommenden Saison durchaus einverstanden“, hofft der Coach, an die starken Leistungen anknüpfen zu können, und will von den gemachten

Erfahrungen profitieren: „Es ist eine ganz klare Erkenntnis, dass wir wirklich immer am Limit spielen müssen und dass, wenn die Spannung oder die läuferische Intensität nachlässt, die Ergebnisse nicht gut sind.“

Daher warten auf seine Jungs intensive Trainingswochen, denn dass die Elversberger letzte Saison die meisten Sprints der Liga und die sechsbeste Laufleistung absolviert haben, ist kein Zufall. In Sachen Zugänge ist es aktuell ruhig. Bisher wurden Frederik Schmahl (21, Hoffenheim II), Filimon Gerezihiher (23, SGV Freiberg) und Mohammad Mahmoud (19, VfL Bochum U19) verpflichtet.

SANDRA BERTRAND

ANZEIGE

**DAS SPIEL IST NIE AUS.**

**kicker**

WEB | APP | PRINT | SOCIAL | PODCAST | SHOP

**JETZT IM HANDEL!**

Jetzt vorbestellen!  
Telefon +49 (0) 911 218-2222  
[www.kicker.de/bilanz](http://www.kicker.de/bilanz)  
Dein Händler in der Nähe:  
[www.mykiosk.com](http://www.mykiosk.com)

**kicker** **SONDERHEFT**  
Saison 2023/24  
ALLE 18 VEREINE. ALLE 34 SPIELTAGE. ALLE HÖHEPUNKTE.

**Die große BILANZ**

IM PORTRÄT CHRISTIAN STREICH – DAS GEWISSEN DER BUNDESLIGA

FOTO: IMAGO/SCHWÖBER PRESSEFOTO



**HERTHA** Der englische Winter-Zugang tut sich bislang schwer und kam nur in der U 23 zum Zug

# Das Rätsel Ibrahim: Kriegt er die Kurve?



Pal Dardai griff sehr hoch ins Regal – wie man heute weiß, ein bisschen zu hoch.

Bradley Ibrahim (19) hatte gerade seine erste Trainingseinheit mit den Profis absolviert, als der damalige Hertha-Coach vor dem Heimspiel gegen den Hamburger SV Anfang Februar öffentlich ins Schwärmen kam: „Er hat einen Rieseneindruck hinterlassen. Ich suche noch den Haken. Der Junge ist zu gut. So, wie er trainiert hat, kannst du ihn normal in der Startelf bringen.“

Dardai ist inzwischen Vergangenheit, und Ibrahim versucht immer noch, in der Gegenwart Fuß zu fassen. Der defensive Mittelfeldspieler war im Winter von Hertha als Vorgriff auf die neue Saison ablösefrei vom FC Arsenal geholt und mit einem Vertrag bis 2027 ausgestattet worden. Die Bilanz nach dem ersten halben Jahr auf dem europäischen Festland: keine Einsatzminute in der 2. Liga, einmal im Kader (gegen den HSV), elf Spiele für Herthas

U23 in der Regionalliga Nordost. Die Hoffnung, dass der frühere englische U-18-Nationalspieler eher früher als später ein Faktor werden kann, ist verflogen. Zeit bekommt er weiterhin. „In England hat Bradley in der U-21-Nachwuchsliga gespielt, daher stand in den vergangenen Monaten in

erster Linie die Umstellung auf den Erwachsenenfußball im Fokus“, sagt Sportdirektor Benjamin Weber. „Im Training und in den Spielen der Regionalliga ging es vor allem um Tempo, Intensität und die Stärkung der Physis. Obendrein war er das erste Mal im Leben ganz auf sich gestellt und

musste sich dabei auch noch in einem neuen Land zurechtfinden. Diese Zeit wollten wir ihm von Beginn an geben.“

Ibrahim, der 2019 aus der Jugend der Queens Park Rangers in die Arsenal-Akademie gewechselt war und 2022 bei zwei Europa-League-Spielen von Arsenal im Spieltagskader stand, konnte auch in der U23 bisher kaum Akzente setzen und musste zwischenzeitlich Fitnessdefizite wettmachen. Der Weg zu einer Fixgröße bei den Profis dürfte lang werden, zumal Hertha für die Sechsen neben dem designierten Neuzugang Diego Demme (Neapel) noch einen weiteren Profi verpflichten will. Falls oberhalb der Regionalliga Spielpraxis winkt, könnte am Ende des Sommers sogar eine Leihe ein Thema werden. Noch aber ist es nicht so weit, Sportdirektor Weber formuliert seine Erwartung: „Es kommt jetzt darauf an, dass Bradley die Dinge aus den ersten Monaten kontinuierlich adaptiert und sich Stück für Stück steigert.“ STEFFEN ROHR



Foto: M. Koch

**Stotterstart:** Der defensive Mittelfeldspieler Bradley Ibrahim kam im ersten Halbjahr bei Hertha BSC auf keine Einsatzminute in der 2. Liga.

## KARLSRUHE

### Eichner trägt ein Preisschild



Ob Christian Eichner in der kommenden Saison der KSC-Trainer sein wird, ist noch immer nicht endgültig geklärt. Eine Ausstiegsklausel ist verstrichen, der Vertrag läuft bis 2025. Dem Coach hat die Vereinsspitze bei Interesse anderer Vereine nun ein Preisschild von mindestens drei Millionen umgehängt. Wegen der Ungewissheit gerät auch die Kadergestaltung ins Stocken. Vor allem im Sturm ist die Personallage offen.

Die zweitligaerfahrenen Angreifer Budu Zivzivadze (zwölf Tore, zwei Vorlagen) und Fabian Schleusener (sieben Tore, vier Assists) haben zwar beide noch ein Jahr Vertrag, allerdings ist ihr Bleiben nicht in Stein gemeißelt. Zivzivadze spielt mit Georgien die EM, könnte Begehrlichkeiten anderer Klubs wecken und wechselt selbst gern, den Verein seit 2015 achtmal. Schleusener bekundete, dass er gerne ins Ausland ginge. Bei einer angemessenen Ablöse wäre der KSC durchaus gesprächsbereit.

Und dann? Null Stürmer mit nachgewiesener Qualität in Liga 2. KSC-Sportchef Sebastian Freis beruhigt und verweist darauf, vorbereitet zu sein.

PETER PUTZING

## FÜRTH

### Meyerhöfer hilft seine Flexibilität



Marco Meyerhöfer ist neben Branimir Hrgota, Julian Green und Rechtsverteidiger-Kollege Simon Asta der einzige verbliebene Aufstiegsheld, als es für Fürth nach der Saison 2020/21 in die Bundesliga ging. Damals war Meyerhöfer auf der rechten Abwehrseite unumstritten und einer der besten Außenverteidiger der 2. Liga.

Im Oberhaus zog er sich dann ausgerechnet gegen seinen Jugendklub Eintracht Frankfurt eine schwere Verletzung zu: ein Knöchelbruch, der mehrere OPs nach sich zog. Doch der 28-Jährige arbeitete sich mit viel Fleiß in der Reha und mit vielen Sonderschichten zurück ins Team. Besonders in der Saisonschlussphase war Meyerhöfer ein stabilisierender Faktor und spielte sich in Zornigers Startelf fest. Während Asta mit soliden Auftritten auf der defensiven Außenbahn gesetzt war, spielt dessen direktem Konkurrenten die eigene Flexibilität in die Karten. Meyerhöfer zeigte in der abgelaufenen Spielzeit auch auf der linken Außenbahn, in der defensiven Dreierreihe und sogar in der Mittelfeldzentrale seine fußballerischen Stärken. Sein sechstes Jahr im Ronhof ist gleichzeitig auch sein aktuell letztes Vertragsjahr. THOMAS MÜLLER

## PADERBORN

### Viel Betrieb auf der Sechsen



Die Paderborner gehen neue Wege. Der öffentliche Trainingsauftakt findet nicht wie in den Vorjahren üblich im eigenen Trainings- und Nachwuchsleistungszentrum, sondern im benachbarten Ahorn-Sportpark statt. Dieser besitzt auch ein Leichtathletikstadion mit überdachter Tribüne und Raseninnenfläche. Die Zuschauer haben also beste Sicht auf einen Kader, der nach dem Wechsel von Mittelfeldmann Kai Klefisch zum Ligakonkurrenten Darmstadt 98 aktuell 31 Akteure umfasst. Mit Moritz Flotho (22), Medin Kojic (18), Martin Ens (22) und Florian Pruhs (18) werden vier Nachwuchskräfte aber in erster Linie in der Regionalligamannschaft zum Einsatz kommen. Von den verbleibenden 27 Akteuren werden einige am 1. Spieltag nicht mehr das Paderborner Trikot tragen. Der Kader soll und muss noch weiter verstärkt werden.

Der Weggang von Klefisch trifft die Ostwestfalen nicht gänzlich unvorbereitet. Die Neuzugänge Luca Herrmann (Dynamo Dresden) und Santiago Castaneda (MSV Duisburg) können ebenso auf der Sechsen spielen wie Mattes Hansen, Sebastian Klaas und David Kinsombi. JOCHEM SCHULZE



# Alle Zeichen auf Abschied

Die Klausel gilt noch bis Ende Juni, und EM-Teilnehmer **LASZLO BENES** (26) vermeidet ein Bekenntnis zum HSV.

Den 1:0-Triumph mit der Slowakei gegen Belgien erlebte Laszlo Benes von der Bank aus, war deswegen jedoch nicht weniger ausgelassen. Für den 26-jährigen Mittelfeldmann ist die EM in doppelter Hinsicht von Bedeutung – es geht auch um seine Zukunft. Und die wird voraussichtlich nicht beim HSV sein.

Bei Robert Glatzel und Ludovit Reis sind die Ausstiegsklauseln am 15. Juni abgelaufen, die von Benes ist bis Monatsende gültig. Seine Kollegen Ransford Königsdörffer, Sebastian Schonlau und Matheo Raab hatten ihm vor dem Turnierauftritt über die Social-Media-Kanäle des HSV noch emotionale Grußbotschaften zukommen lassen. Dass diese gemeinsame Charme-Offensive von Klub und Kollegen Einfluss auf die Entscheidung des Slowaken hat, ist unwahrscheinlich.

Der *Hamburger Morgenpost* sagte Benes am Montag nach der Partie in Frankfurt: „Ich habe das

Video vor dem Spiel gesehen und mich total gefreut. Ich bin den Jungs sehr dankbar, man sieht, dass sie auch stolz auf mich sind, dass ich bei so einem geilen Turnier dabei sein darf.“ Nach der Europameisterschaft, das zeichnet sich mehr und mehr ab, wird er kein Teil der Gruppe mehr sein.

Benes hat die abgelaufene Spielzeit als „die bisher beste Phase in meiner Karriere“ eingestuft. 13 Tore und zwölf Vorlagen sind der statistische Beleg für diese Selbsteinschätzung. Insgesamt war der frühere Mönchengladbacher in seinen zwei Zweitligaspielzeiten an 40 HSV-Toren beteiligt – das ist ein Wert, der ihn angesichts einer festgeschriebenen Ausstiegsklausel, die unterhalb der Fünf-Millionen-Grenze liegen soll, automatisch zum Bundesliga-Kandidaten macht.

Der sensible Techniker hat in der Vergangenheit mehrfach betont, dass er in Hamburg das zuvor vermisste Vertrauen gespürt habe und dies mit aus-



Mit zuletzt 25 Scorerpunkten heiß begehrt: Der HSV will Laszlo Benes behalten, eine Klausel und die EM-Teilnahme machen einen Verbleib aber unwahrscheinlich.

schlaggebend für seine Entwicklung gewesen sei. Er hat aber auch nie einen Hehl daraus gemacht, dass es ihn zurück in die Erstklassigkeit zieht – nach zwei gescheiterten Anläufen mit Hamburg nun wohl eben allein. Am Montag bewarb er sich in der Mixed Zone von Frankfurt noch für den diplomatischen Dienst, ein Bekenntnis aber vermied er: „Ob ich bleibe oder nicht, weiß ich noch nicht. Ich bin jetzt hier bei der EM und konzentriere mich total auf die Nationalelf. Das Turnier ist eine große Sache für mich. Was dann passiert, wird man sehen.“

Klar ist: Allein aufgrund der Effizienz würde ein Benes-Abschied eine Lücke reißen. Aber: Mit Immanuel Pherai hatte Ex-Sportvorstand Jonas Boldt schon im Vorjahr einen zentralen Mittelfeldspieler verpflichtet, der auf seiner vorherigen Station in Braunschweig ebenfalls äußerst torgefährlich gewesen war, in seiner Premiersaison an der Elbe mit drei Toren und fünf Vorlagen aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben war. Der Plan liegt auf der Hand: Pherai soll in die wahrscheinliche Benes-Lücke stoßen.

SEBASTIAN WOLFF

**DÜSSELDORF** Mbamba wird ausgeliehen – Transfers bei Tanaka, Gavory und Tzolis möglich

## Tanaka soll mindestens drei Millionen Euro bringen



In unmittelbarer Sichtweite des Trainingszentrums von Fortuna Düsseldorf gegenüber der Arena ist alles in den Farben der EURO geschmückt. Das wird bis zum 8. Juli so bleiben. Während sich die U23 und die U19 des Zweitligisten in Willich vorbereitet, etwa 25 Kilometer entfernt von Düsseldorf, werden sich die Profis, die am 3. Juli offiziell ins Training einsteigen, zunächst wohl auf eine etwas unbequemere Anreise und Parkplatzprobleme angewohnter Stelle einstellen müssen, bevor es



dann am 11. Juli ins Trainingslager nach Österreich geht.

Beim Trainingsstart wird dann auch Noah Mbamba dabei sein. Der Neuzugang wird für ein Jahr von Bayer Leverkusen ohne Kaufoption ausgeliehen. Vor eineinhalb Jahren war der 19-jährige Sechser vom FC Brügge, wo er schon in der Champions League gespielt hatte, nach Leverkusen gekommen und hat dort sechs Pflichtspiele absolviert. Der Belgier kann auch in der Innenverteidigung spielen.

Immer noch hofft der Verein darauf, für einen Wechsel von Ao

Tanaka eine Einnahme in einer Größenordnung von mindestens drei Millionen Euro zu generieren. Das gilt zum Leidwesen vieler Fans auch für Christos Tzolis, den man in Düsseldorf zu gerne halten möchte. Doch der Grieche strebt in die Bundesliga. Für ihn soll noch bis zum 15. Juli eine festgeschriebene Ablösesumme von sechs Millionen Euro im Raum stehen. Erst danach könnte mit Interessenten frei verhandelt werden. Mit dem dann zur Verfügung stehenden Kapital kann die Fortuna versuchen, den zum größten Teil zusammengebliebenen Kader an mehreren Stellen zu

verstärken, ohne die Einnahmen in kompletter Form dafür verwenden zu können. Investiert wird wohl in eine Qualitätssteigerung im Sturmzentrum – trotz der bisherigen Verpflichtung von zwei Nachwuchskräften in Person von Tim Rossmann (Karlsruhe) sowie Danny Schmidt (Mainz II).

Auch auf der Position des linken Außenverteidigers besteht Bedarf, da noch nicht entschieden ist, ob es für den Franzosen Nicolas Gavory bei der Fortuna weitergehen wird und ob Benjamin Böckle nach dem Leih-Gastspiel in Münster eine Zukunft bei der Fortuna hat.

NORBERT KRINGS



# Auch Top-Talent Topp zieht weiter

Immer mehr Säulen brechen weg, **SCHALKE** setzt im Gegenzug auf eher unbekannte Spieler mit Potenzial.



Noch vor wenigen Monaten haderten die Schalke mit sich. Sie konnten sich über Monate hinweg einfach nicht dazu durchringen, Keke Topp fest in ihren Profikader einzubauen. Der Angreifer befand sich zwar konstant im Dunstkreis der Lizenzmannschaft, nach seinem Auftritt in einem internen Testspiel zwischen der U 23 der Königsblauen und den Profis, die er beim überraschenden 4:2 mit einem Dreierpack für den Regionalligisten nahezu im Alleingang düpierte, führte aber auch für die Kritiker einer Beförderung kein Weg mehr daran vorbei, Topp dauerhaft hochzuziehen.

Keine zwölf Monate später zieht es den Nachwuchsstürmer nun dahin zurück, woher er einst gekommen war – zu Werder Bremen. Top-Talent Topp, 2021 von der Weser in Schalkes U 19 gewechselt, hat sich in Gelsenkirchen so gut entwickelt, dass sich der 20-Jährige mit dem Anspruch verabschiedet, nun auch in der 1. Liga für Aufsehen sorgen zu

können. Weil der Vertrag beim Pottklub noch bis 2025 lief, streicht Schalke immerhin eine Ablöse ein, sie soll um die zwei Millionen Euro betragen. Sportdirektor Marc Wilmots spricht von einer „wirtschaftlich passenden Lösung“ für den FC Schalke, der Topp zwar ein Angebot zur Vertragsverlängerung vorgelegt hatte, welches der Torjäger aber nicht annahm.

Sportlich hätte der gereifte Angreifer, der in der abgelaufenen Saison fünf Treffer und damit gemeinsam mit Simon Terodde die meisten hinter Kenan Karaman (13) erzielte, Schalke sicher dabei helfen können, den Ansprüchen vom oberen Tabellendrittel in der neuen Saison gerecht zu werden. Der großflächige Kaderumbau zeigt aber deutlich, dass vermeintliche Säulen nach und nach wegbrechen. Vor Topp hatten schon Leistungsträger wie Assan Ouedraogo (RB Leipzig) und Marius Müller (VfL Wolfsburg) den Klub verlassen. Während Rekordtorjäger Terodde seine Karriere beendet hat, ließ Schalke auch



Foto: firo

**Aufstieg geglückt:** Schalkes Sturmtalent Keke Topp wechselt in die Bundesliga, zurück zu seinem Jugendverein Werder Bremen, wo er bis 2021 spielte.

Spiele wie Thomas Ouwejan und Cedric Brunner gehen.

Routiniers wie Dominick Drexler und Timo Baumgartl sind zwar noch da, haben aber keine Perspektive mehr auf Schalke. Beim Trainingsstart der Profis nächste Woche könnten sie mitmischen, weil es ihnen vertraglich zusteht, eine Rolle beim Zweitligisten sollen sie künftig aber ebenso wenig spielen wie die ausgemusterten

Lino Tempelmann, Henning Matriciani, Tobias Mohr und Ralf Fährmann. Dem Aderlass gegenüber steht die Klub-Strategie, verstärkt auf eher unbekannte Kräfte mit Potenzial zu setzen. Also auf Spieler wie Aris Bayindir, der aus Leipzigs U 19 kommt. Der 17-Jährige soll sich bei den Profis aufdrängen. Ob es ihm so eindrucksvoll gelingt wie einst Top-Talent Topp, bleibt abzuwarten. **TONI LIETO**

**DARMSTADT** Gespräche mit Gjasula sind geplant

## Klefisch füllt eine Lücke



Es geht wieder los am Böllental. Ab Donnerstag werden die Spieler zwei Tage lang intensiv untersucht und getestet. Am Samstag geht es dann auf den Trainingsplatz. Neu im Kreis der Lilien ist Kai Klefisch (24, Foto), der von Ligakonkurrent SC Paderborn kommt. Er gilt als Mann für die Sechserposition und ist der sechste Zugang des Bundesliga-Absiegers. In den vergangenen zwei Spielzeiten absolvierte er 48 Partien (zwei Tore, zwei Vorlagen) für die Westfalen.

Mit Klefisch kommt eine Verstärkung für eine eher dünn besetzte Position. Dort standen nur Andreas Müller, der aus Dresden geholt wurde, Paul Will sowie der etwas offensiver ausgerichtete Tobias Kempe zur Verfügung. Die Verpflichtung von Klefisch



bedeutet aber nicht das Aus für Klaus Gjasula. Mit dem 34-Jährigen, aktuell mit Albanien bei der Europameisterschaft, sollen noch weitere Gespräche geführt werden.

**Gjasulas Plus:** Er kann neben dem defensiven Mittelfeld auch im Abwehrzentrum auflaufen. Dort ist die Personaldecke mit Clemens Riedel, Christoph Klarer, Christoph Zimmermann und Matej Maglica mit vier Spielern für eine Dreierkette ebenfalls überschaubar. Handlungsbedarf gibt es zudem auf der linken Außenbahn. Nach seiner schweren Knieverletzung steht die Rückkehr von Mannschaftskapitän Fabian Holland in den Sternen. Dafür wird der nach seiner Schulter-OP genesene Fabian Nürnberger zumindest bald wieder zur Verfügung stehen. **STEPHAN KÖHNLEIN**

**HANNOVER** Mann hofft auf zeitnahe Lösungen

## Ein Trio mit Fragezeichen



In der Kaderplanung wähnt sich Marcus Mann gut in der Zeit. „Bei einigen Transfers fehlen noch zwei, drei letzte kleine Schritte. In einigen Fällen hängen wir in der Warteschleife“, so Hannovers Sportdirektor vor dem Start an diesem Sonntagvormittag. „Mit dem Trainingsbeginn wird sicher zusätzlicher Schwung in die Angelegenheiten kommen.“

Bewegung soll es bis dahin auch bei den Abgängen geben. Etwa bei Sebastian Ernst (Foto). Mann: „Er wird am Sonntag nicht auf dem Trainingsplatz stehen.“ Für den 29-Jährigen ist im Team von Trainer Stefan Leitl Schluss, er befindet sich auf Vereinssuche. Ähnlich der Stand in einer anderen Personalie: „Bei Max Besuschkow wäre eine Lösung



in dieser Woche wünschenswert“, betont Mann über den zuletzt verliehenen Mittelfeldspieler. „Er hat eine gute Rückrunde in Klagenfurt gespielt.“ Ein Verbleib in Österreich ist beim 27-Jährigen nicht ausgeschlossen. Austria behielt ihn gerne, langfristig bezahlen könnten Besuschkow aber wohl nur die vier bestplatzierten Klubs Graz, Salzburg, Linz und Rapid Wien. In Deutschland werden die Zweitliga-Aufsteiger Jahn Regensburg und Preußen Münster als mögliche Interessenten gehandelt.

Nicht ganz sicher ist dem Vernehmen nach der Verbleib von Max Christiansen (27). Er überzeugte bei 96 nicht nachhaltig, ein erneuter Wechsel könnte ihm womöglich zu alter Stärke verhelfen. Bislang sagt Mann: „Max ist zum Auftakt ganz normal dabei.“ **MICHAEL RICHTER**





Skeptische Blicke:  
FC-Sportchefin Nicole  
Bender-Rummler und  
Trainer Daniel Weber



Alle Jahre wieder ist der Sommer die Zeit des großen Umbruchs beim 1. FC Köln. Seit dem Wiederaufstieg in die Bundesliga vor drei Jahren – es war seinerzeit der vierte Sprung ins Oberhaus seit 2015 und das vorläufige Ende des Fahrstuhl-Images – wurde vor jeder neuen Spielzeit ein neuer Kader zusammengestellt. Man konnte quasi die Uhr danach stellen.

Nach dem souveränen Klassenerhalt 2022 entschieden sich Sportchefin Nicole Bender-Rummler und der damalige Trainer Sascha Glass (seit 2023 Sportdirektor Frauenfußball beim VfB Stuttgart), der Mannschaft ein jüngerer Gesicht zu verleihen. Elf Spielerinnen verließen den FC, ein Dutzend kam neu hinzu. Eine Entscheidung ohne Not, die sich rächen sollte: Im Frühjahr 2023 entkam der FC nur knapp dem Sturz in die 2. Bundesliga. Und darauf folgte gleich der nächste Umbruch. Acht Spielerinnen gingen, genauso viele kamen. Wieder hing der FC anschließend bis zum Saisonende nur knapp über der Abstiegszone und hatte erst am vorletzten Bundesliga-Spieltag die endgültige Planungssicherheit für die folgende Saison.

Wie es nun weitergeht? Genau: Der nächste Umbruch im Team von Trainer Daniel Weber steht an. Acht Spielerinnen wurden nach dem letzten Heimspiel im Mai verabschiedet. Und bisher wurden mit Nicole Billa (von der TSG Hoffenheim), Taylor Ziemer sowie Anna-Lena Stolze (beide vom FC Twente Enschede) und der Ex-Frankfurterin Laura Feiersinger (AS Rom) erst vier Neuzugänge verkündet. Mindestens vier weitere Spielerinnen müssen noch kommen, um allein die entstandenen Kaderlücken zu schließen. Eigentlich sind noch mehr vonnöten – schließlich ist die dünne Personaldecke seit Jahren ein Problem.

# Alle Jahre wieder

Erneut spielt **KÖLN** eine enttäuschende Saison und baut seinen Kader um. Der Druck auf die FC-Sportchefin wächst.

Bemerkenswert ist auch, dass es dem Klub seit Jahren nicht gelingt, Leistungsträgerinnen und Identifikationsfiguren zu halten. So verließ Rachel Rinast den FC im Jahr 2022, 2023 folgten Ally Gudorf und Ex-Bundesliga-Torschützenkönigin Mandy Islacker. Und in diesem Sommer verlässt der FC mit Sharon Beck (zu Werder Bremen) und Manjou Wilde (Ziel noch unbekannt) nicht nur seine beiden Kapitäninnen, sondern mit Selina Cerci (TSG Hoffenheim) auch noch die Angreiferin, die zwar lange verletzt fehlte, mit ihren Toren am Ende der Saison allerdings maßgeblich zum Klassenerhalt beitrug.

Das Führungsvakuum innerhalb des Teams dürfte zwar mit Anna Gerhardt beseitigt werden, die im Vorjahr von Turbine Potsdam nach Köln zurückgekehrt war und bereits in

den letzten Saisonspielen 2023/24 die Kapitänsbinde trug. Die 26-Jährige dürfte das neue Gesicht des Frauenfußballs beim 1. FC Köln werden. Gerhardt spielte auch schon in der Jugend beim FC. Dennoch wird die kommende Saison eine Nagelprobe für Sportchefin Bender-Rummler.

Bisher ist es ihr trotz seit Jahren ausreichender Voraussetzungen in drei Spielzeiten nicht gelungen, den längst erhofften sportlichen Sprung nach vorne in der Entwicklung des 1. FC Köln zu schaffen. Geschäftsführer Christian Keller äußerte unlängst entsprechend seine Unzufriedenheit, dass es für den FC einmal mehr nur zum Kampf um sportliche Überleben reichte. Die neue Saison wird für Bender-Rummler daher die letzte Chance sein, endlich mit dem FC aus dem Tabellenkeller herauszukommen. Ansonsten wird Keller an einer Neubesetzung in der Führungsebene nicht mehr herumkommen. Die Kritik an Bender-Rummler ist rund ums Geißbockheim bereits heute deutlich vernehmbar: Die ständigen Umbrüche und die immer wiederkehrenden Verluste von Leistungsträgerinnen stoßen im Umfeld sauer auf.

Die sportliche Stagnation in der Bundesliga wird darüber hinaus dem seit Jahren hohen Fan-Interesse in der Domstadt nicht gerecht. Mit 54.093 Zuschauern lag der FC in der vergangenen Saison sogar auf dem 2. Platz hinter Vizemeister VfL Wolfsburg (62.568) – auch wenn allein 30.123 Zuschauer davon auf das Heimspiel in Müngersdorf gegen Werder Bremen (2:1) im vergangenen März entfielen. Um die Fans nachhaltig anzulocken, müssen die sportlichen Leistungen konstant besser werden. Weniger Umbrüche und ein eingespieltes Team sind dabei zwei wichtige Erfolgsrezepte.

DANIEL MERTENS





# Mission Copa

An diesem Freitag startet in den USA die Südamerikameisterschaft: Kapitän Messi will mit **ARGENTINIEN** den Titel verteidigen.



In den Tagen vor dem Start der Copa America in Atlanta schlug der Blitz ein. Es war kein Kamerablitz, denn plötzlich war bei einem Fototermin von Lionel Messi und Angel di Maria der Satz gefallen: „Passt auf, es könnte das letzte Mal sein, denn es geht zu Ende.“ Der Satz kam aus dem Getümel, dennoch hieß es, der Kapitän des Weltmeisters habe ihn gesagt, gar mit Blick auf sich, was aber keiner bestätigen konnte. Dennoch war die Aufregung da. In der Gerüchteküche schmeckt es vielen eben doch am besten.

Fakt ist: Der 36-jährige di Maria, Torhüter zum 1:0 im Copa-Finale 2021 gegen Brasilien, hatte längst angekündigt, nach der Copa 2024 aus der Albiceleste zurückzutreten. Auf ihn bezogen ergibt die Aussage also Sinn. Natürlich aber ranken sich die Spekulationen vor allem um Messi, der nächste Woche 37 wird und für den jedes Turnier das letzte sein könnte. Nach der WM 2022 hatte er im Nationaldress weitergemacht – zu schön war

das Gefühl, den Weltmeister anzuführen und bei allen Auftritten fast vergöttert zu werden.

Messi war ja, trotz seines über viele Jahre nach außen hin stillen Auftretens, intern immer ein stärkerer Anführer, als man das glauben konnte oder wollte. Als solcher führt er nun auch die Mannschaft, die ja seine ist, an, wenn Argentinien erstmals seit dem Copa-Sieg 1993 wieder als Titelverteidiger in ein Turnier startet. Zum einzigen Mal?

Während der WM 2026 würde der achtmalige Weltfußballer 39 Jahre alt, da ist das Karriereende absehbar, Cristiano Ronaldos Dauerschleife mit Portugal hin oder her. Also: Die nun startende Copa könnte in der Tat sein letztes Turnier mit Argentinien sein.

Und wie immer lautet die Copa-Mission: Titel. Das Team gleicht dabei dem der WM, nur fünf Spieler aus dem Katar-Kader fehlen, darunter der wegen Dopings gesperrte Alejandro

Gomez, Atletico Madrids Angel Correa und, etwas überraschend, Romas Paulo Dybala, dem die Summe kleinerer Verletzungen während der Saison zum Verhängnis wurde.

Auch in Argentinien wird daher gefragt, was denn aus dem von Lionel Scaloni angekündigten Generationswechsel wurde. Der Nationaltrainer hatte nach dem WM-Titel einerseits erklärt, das Alter spiele keine Rolle, er wolle mit „den Besten“ spielen, was ein Hinweis auf, neben Messi, Altstars wie di Maria oder den ebenfalls 36-jährigen Weltmeister Nicolas Otamendi war. Andererseits hatte Scaloni betont, er sei mit den Weltmeistern „nicht verheiratet“. Von den fünf Spielern des Copa-Kaders sind tatsächlich nur zwei dabei, die nicht auch schon vor der WM zum Kreis der Albiceleste gehört haben: die 19-jährigen Alejandro Garnacho (Manchester United) und Monzas Valentin Carboni, Letzterer debütierte im März in der Auswahl.

Die Idee ist letztlich einfach: Wie in Katar hofft Scaloni, dass die Auswahl weiter von der genialen Kunst Messis als Dreh- und Angelpunkt profitieren kann, sich zugleich aber für den Wunderfußballer aufopfert, wie das eben beim World Cup der Fall war, als Atletico's Rodrigo de Paul eine Art Bodyguard für Messi war – und auch der Rest den Ansatz „Spielen mit und für Messi“ hervorragend umsetzte. Der Coach selbst will gar nicht mitmachen bei den Gedankenspielen für den Tag X, wenn der Superstar eines Tages wirklich nicht mehr dabei sein sollte: „Wir

## Der angekündigte Generationswechsel lässt auf sich warten.





Objekt der Begierde:  
2021 gewann Kapitän  
Messi mit Argentinien  
gegen Erzrivale Brasilien,  
just im Maracana von Rio.



Argentinier sind viel zu melancholisch. Wir denken heute schon an den Tag, an dem Messi nicht mehr da ist, dabei spielt er doch noch. Lasst uns in der Gegenwart leben und ihn genießen.“ Übrigens, so der Trainer: „Leo spielt nicht nur für uns, sondern für alle, die Fußball mögen.“

Der Gehuldigte gibt sich derweil jenseits der eingangs erwähnten „Passt auf“-Aussage bedeckt, wie meist. Wenngleich er in Interviews erklärte: „Ich denke nicht an die Weltmeisterschaft, 2026 liegt noch in weiter Ferne. Das Ziel

### DIE SIEGER SEIT 2001

Jahr	Gewinner	Austragungsland
2021	<b>Argentinien</b>	Brasilien
2019	<b>Brasilien</b>	Brasilien
2016	<b>Chile</b>	USA
2015	<b>Chile</b>	Chile
2011	<b>Uruguay</b>	Argentinien
2007	<b>Brasilien</b>	Venezuela
2004	<b>Brasilien</b>	Peru
2001	<b>Kolumbien</b>	Kolumbien

Rekordgewinner sind Argentinien und Uruguay mit jeweils 15 Titeln, Brasilien folgt mit neun Siegen. Chile (zuletzt 2016), Paraguay (1979) und Peru (1975) haben je zweimal triumphiert, Kolumbien (2001) und Bolivien (1963) einmal.

war es, als Mannschaft gut aufgestellt zur Copa zu kommen.“ Alles Weitere werde man sehen. Aber: „Ich muss mit Blick auf mich selbst schon realistisch sein. Das Alter ist zwar eine Zahl, doch die Spiele, die ich in der MLS mache, sind nicht wie einst in Europa. Ich möchte so lange weitermachen, bis ich das Gefühl habe, dass es nicht mehr geht.“ Schon im Herbst 2023 konnte man bei Messi nach seinem Wechsel zu Inter Miami ein Rhythmus-Problem ausmachen. Einerseits wird in der US-Liga alle paar Tage auf Vollspeer gekickt, was den alternden Star mitunter auszulaugen schien, andererseits ist das Niveau im Vergleich zu den Top-5-Ligen Europas oder der Champions League eben doch nur zweitklassig, was Messi phasenweise zu Toren im Serientakt nutzte.

182 Länderspiele absolvierte er, erzielte 108 Tore, zwei zuletzt im Test gegen Guatemala, die wichtigsten zwei 2022 im WM-Finale. „Wir sind Weltmeister und daher Favorit“, sagt der Weltmeister-Kapitän. Aber „Argentinien war auch vorher immer ein Kandidat“, weil Argentinien eben Argentinien sei. Und weil dieses Argentinien Messi hatte – und hat. Zumindest noch für die Copa-Mission 2024. **SERGIO LEVINSKY, JÖRG WOLFRUM**

**KANADA** Der neue Coach pusht das Team des WM-Co-Gastgebers

## Marsch: Optimismus statt Chaos



Als der einstige Leipzig-Coach Jesse Marsch Mitte Mai kanadischer Nationaltrainer wurde, waren viele überrascht. Weniger wegen der kurzen Vorbereitungszeit bis zum Eröffnungsspiel der Copa, sondern weil der Verband noch unter den Nachwehen der verkorksten WM 2022 (drei Spiele, drei Niederlagen, 2:7 Tore) litt. „Ich hatte gehört, dass Chaos herrscht, und so war es auch eine Zeit lang“, sagte Marsch. Aber er blicke nun positiv in die Zukunft.



Und das liege nicht nur an der Co-Gastgeberrolle bei der WM 2026, bis zu deren Abschluss sein Vertrag zunächst läuft. Vielmehr speise sich sein Optimismus, so der 50-jährige US-Amerikaner, aus der Mannschaft, in der dem 23-jährigen Münchner Alphonso Davies als neuem Kapitän sowie Stephen Eustaquio (27, Porto) oder auch Lilles Jonathan David (24) Schlüsselrollen zukommen. „Wir haben ein junges Team“, freut sich Marsch. „Aber wir werden schnell erwach-

sen werden müssen.“ Die Copa sei eine Etappe auf dem Weg zur Heim-WM. „Wir wollen uns mit Blick auf 2026 verbessern, aber wir wollen natürlich auch so weit wie möglich kommen.“

Im Kader stehen 15 WM-Fahrer von 2022, aber 12 von ihnen sind 24 Jahre oder jünger, darunter Tani Oluwaseyi (Minnesota United). Der gebürtige Nigerianer gab unlängst sein Länderspieldebüt. Mit sieben Toren und vier Vorlagen ist er einer der auffälligeren Spieler der bisherigen MLS-Saison. **JERRY HAWKINS**

## COPA AMERICA

### GRUPPE A

Argentinien – Kanada	21.6.
Peru – Chile	22.6.
Peru – Kanada	26.6.
Chile – Argentinien	26.6.
Argentinien – Peru	30.6.
Kanada – Chile	30.6.

<b>1. Argentinien</b>	0	0:0	0
<b>Chile</b>	0	0:0	0
<b>Kanada</b>	0	0:0	0
<b>Peru</b>	0	0:0	0

### GRUPPE B

Ecuador – Venezuela	23.6.
Mexiko – Jamaika	23.6.
Ecuador – Jamaika	27.6.
Venezuela – Mexiko	27.6.
Mexiko – Ecuador	1.7.
Jamaika – Venezuela	1.7.

<b>1. Ecuador</b>	0	0:0	0
<b>Jamaika</b>	0	0:0	0
<b>Mexiko</b>	0	0:0	0
<b>Venezuela</b>	0	0:0	0

### GRUPPE C

USA – Bolivien	24.6.
Uruguay – Panama	24.6.
Panama – USA	28.6.
Uruguay – Bolivien	28.6.
USA – Uruguay	2.7.
Bolivien – Panama	2.7.

<b>1. Bolivien</b>	0	0:0	0
<b>Panama</b>	0	0:0	0
<b>Uruguay</b>	0	0:0	0
<b>USA</b>	0	0:0	0

### GRUPPE D

Kolumbien – Paraguay	25.6.
Brasilien – Costa Rica	25.6.
Kolumbien – Costa Rica	29.6.
Paraguay – Brasilien	29.6.
Brasilien – Kolumbien	3.7.
Costa Rica – Paraguay	3.7.

<b>1. Brasilien</b>	0	0:0	0
<b>Costa Rica</b>	0	0:0	0
<b>Kolumbien</b>	0	0:0	0
<b>Paraguay</b>	0	0:0	0

### VIERTELFINALE

1. Gruppe A – 2. Gruppe B	4.7.
1. Gruppe B – 2. Gruppe A	5.7.
1. Gruppe D – 2. Gruppe C	6.7.
1. Gruppe C – 2. Gruppe D	6.7.

### HALBFINALE

Sieger VF1 – Sieger VF2	9.7.
Sieger VF3 – Sieger VF4	10.7.

### SPIEL UM PLATZ 3

Verlierer HF1 – Verlierer HF2	13.7.
-------------------------------	-------

### FINALE IN MIAMI

Sieger HF1 – Sieger HF2	14.7.
-------------------------	-------

Alle Datumsangaben in MESZ.



# Antreiber und Lückenfüller



Er will beim Neuanfang mit anpacken. Das hat Franz Pfanne bei seiner Vorstellung beim FC Hansa angekündigt, eine Ansage, die erahnen lässt, dass sich die Rostocker mit dem 29-Jährigen eine Führungsfigur geangelt haben. Und das kommt den Mecklenburgern gelegen, denn genau diese Rolle soll der Defensivmann auch bei ihnen einnehmen. Vier Jahre war Pfanne unangefochtener Stammspieler und Kapitän bei Dortmund II, gewesen, hatte die Talente der Borussia angeführt, viel mit ihnen gesprochen – und soll das nun auch mit den Nachwuchskickern der Ostseestädter tun.

Denn einen „echten Leader“ (Direktor Profifußball Amir Shapourzadeh), so viel ist nach dem Abstieg aus der 2. Liga klar, brauchen sie in Rostock. Der Rechtsfüßer kennt sich eine Klasse tiefer bestens aus, absolvierte für die BVB-Reserve in den vergangenen drei Spielzeiten 102 Einsätze und erzielte sechs Treffer.

Eingroßer Pluspunkt von Pfanne ist auch seine Flexibilität in der Defensive. Der gebürtige Sachse kann sowohl im Abwehrzentrum als auch auf der Sechse spielen. Beides sind zentrale Positionen, auf denen er Einfluss auf das Spiel nehmen, seine Kollegen anleiten und vorangehen kann. Für das Engagement bei Hansa hat Shapourzadeh „unglaubliche

Ein Typ wie **FRANZ PFANNE** (29) hat Rostock in der Abstiegsaison gefehlt. Bei Hansa soll er aber nicht nur die Talente führen.



„Ein echter Leader“: Franz Pfanne kommt aus Dortmund – dabei hatte er seinen Vertrag erst kürzlich beim BVB verlängert.

Begeisterung“ bei Pfanne gespürt. Eine Eigenschaft, die bei der Eingewöhnung hilft.

Erst vor zwei Monaten hatte der Defensivspezialist seinen Vertrag beim BVB bis

Sommer 2026 verlängert. Daher muss Hansa eine Ablöse in unbekannter Höhe aufbringen, sein Marktwert dürfte sich aber im unteren sechsstelligen Bereich bewegen.

Wie hoch sie auch sein mag – Pfannes Entscheidung pro Hansa fiel schnell. „Als die Anfrage aus Rostock kam, musste ich nicht lange überlegen. Hansa gehört zu den Aushängeschildern des Ostfußballs, und ich freue mich auf diese große Herausforderung“, sagte Pfanne. Mit seiner Einsatzstärke, Moral und Mentalität könnte er zum FC Hansa passen. So ein Spielertyp hatte den Rostocker in der Abstiegsaison gefehlt.

Fußballerisch groß geworden ist Pfanne beim FSV Budissa Bautzen. 2007 wurde Dynamo Dresden auf das Talent des damaligen Teenagers aufmerksam und holte ihn in seine Nachwuchsabteilung. Bei den Elbestädter blieb dem Neu-Rostocker der Durchbruch bei nur einem Drittliga-Einsatz jedoch verwehrt. Über den Umweg zu seinem Jugendklub Bautzen und dem SV Rödighausen landete Pfanne im Sommer 2020 beim BVB II und reifte dort weiter zum Führungsspieler und Leistungsträger. Jetzt will er seine Erfahrung beim FC Hansa einbringen – und das trifft sich gut, denn die Rostocker stellen gerade ein neues Team zusammen.

Dieses soll aus entwicklungsfähigen Talenten und erfahrenen Kräften bestehen. Da Pfanne zu Letzteren gehört, dürfte er ein wichtiger Baustein sein. **JOHANNES WEBER**

**VERL** Mit dem Kapitän geht der nächste Stützpfeiler, der Innenverteidiger wechselt nach Münster

## Mikic, Otto und der Kampf um den Paetow-Platz



Zweiter sind sie schon, bevor die Saison überhaupt losgegangen ist – aber nur in der Reihenfolge der Starter. Denn die Profis des SC Verl haben bereits am vergangenen Montag mit der Vorbereitung begonnen, nicht wie ursprünglich geplant am Mittwoch. Der Auftakt gab Anlass zur Hoffnung, aber auch zur Sorge.

Gefreut haben sich die Verantwortlichen vor allem über die Rückkehr von Innenverteidiger Fabio Gruber. Der 21-Jährige erlitt im Landespokal-Halbfinale im März gegen Lippstadt (3:0) eine schwere Gesichtsfaktur und will sich nun seinen Stammspielerplatz zurückerobert. Gruber war im vergangenen Sommer vom



FC Augsburg II gekommen und hatte seit dem 14. Spieltag ein erfolgreiches Abwehrduo mit Kapitän Torge Paetow gebildet. Dieses Gespann wird nun aber gesprengt.

Denn Paetow verlässt Verl in Richtung Münster, damit verlieren die Ostwestfalen nicht nur einen Führungsspieler, sondern auch einen überaus verlässlichen Verteidiger. Mit Gruber streiten nun vor allem Fynn Otto (Foto, neu von Eintracht Frankfurt II) sowie Vereinslegende Daniel Mikic um einen Platz in der Startelf. Der 31-jährige Mikic hat bisher 305 Pflichtspiele für den SCV bestritten und

geht nun in seine zwölfte Saison beim Sportclub. „Daniel ist ein herausragender Teamplayer, übernimmt Verantwortung, kann junge Spieler führen und ihnen zur Seite stehen. Mit vollem Einsatz und hoher Motivation ist er ein wichtiger Bestandteil unseres Teams“, sagt Verls Sportlicher Leiter Sebastian Lange. Trotzdem stellt Paetow einen großen Verlust dar, den Verl wohl nicht nur mit Spielern aus dem aktuellen Kader ausgleichen kann.

Offensiv dagegen stehen bereits einige Neuzugänge fest. Denn in dieser Woche kamen bislang das 19-jährige Talent Chilohem Onuoha vom 1. FC Köln und der 25-jährige Timur Gayret aus Halle. **BJÖRN RICHTER**





Nach fünf Jahren Viertklassigkeit ist Aufsteiger Energie Cottbus zurück in der 3. Liga – und will sich nach der Rückkehr in den Profifußball neu sortieren. Dabei hat sich der einstige Bundesligist vorgenommen, die Strukturen im Verein zu professionalisieren. In der Regionalliga Nordost haben die Lausitzer in der Corona-Zeit eine existenzbedrohende finanzielle Krise mit rigidem Sparkurs überstanden, dabei aber auch die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle und im Trainerteam an Belastungsgrenzen gebracht.

FCE-Präsident Sebastian Lemke verdeutlicht nun, dass es unter anderem im sportlichen Bereich nachhaltige Veränderungen geben soll: „Wir haben kein richtiges Scouting, keinen richtigen Kaderplaner. In einigen Punkten sollten wir einfach professioneller werden.“ Mit Jonas Hildebrandt (27), der seine Karriere beendet hat, kommt zumindest ein zweiter Co-Trainer dazu. Zudem haben die Cottbuser einen weiteren Physiotherapeuten eingestellt.

Abgesehen von diesen Neuzugängen im Staff hat sich der Verein auch wirtschaftlich stabilisiert. Lemke berichtet: „Wir haben in den vergangenen drei Jahren gut gewirtschaftet und können auf eine solide Basis aufbauen.“ Durch den Aufstieg steigen die Einnahmen aus Sponsorenverträgen. Das Geld soll allerdings nicht nur in die Mannschaft investiert werden. „Es ist besprochen, dass wir die Infrastruktur verbessern“, so Präsident Lemke. Aktuell wird über verschiedene Möglichkeiten für moderne Trainingssteuerung und aktuelle Analysestechniken unter dem neuen Fitnesstrainer

**Bald „nur“ noch  
FCE-Sportchef:  
Trainer Wollitz  
soll seinen  
Nachfolger  
nicht zu sehr  
beeinflussen.**



# Zwei große Aufgaben

Nach dem Aufstieg will **COTTBUS** in Steine und Strukturen investieren. Zudem wird bald ein neuer Trainer gesucht.

Gianluca Fraternali nachgedacht. Zudem hat der Verein auch die Modernisierung des Kraftraumes und der Regenerationsmöglichkeiten im Blick.

Neben den Umbauarbeiten im Trainingszentrum wird es auch im Organigramm der Cottbuser tiefgreifende Veränderungen geben, weil Claus-Dieter Wollitz ankündigte, nach der Saison 2024/25 seine Doppelfunktion

als Trainer und Sportlicher Leiter aufzugeben. Wollitz soll dann als Sportchef agieren, ein neuer Trainer wird noch gesucht. Doch an Interesse dürfte es nicht mangeln, laut Präsident Lemke gibt es seit her bereits etliche Bewerbungen für den Posten.

Allerdings wollen die Cottbuser erst im Herbst ein Anforderungsprofil erstellen und dann gezielt auf die Suche gehen. Lem-

ke blickt voraus: „Fest steht jetzt schon, dass wir jemanden suchen, der selbstständig als Trainer arbeitet und nicht nur das macht, was Pele Wollitz als Sportchef ihm vorgibt.“

Dafür den passenden Kandidaten zu finden, ist neben dem Kampf um den Klassenerhalt eine der großen Aufgaben für Energie Cottbus in den kommenden Monaten.

JAN LEHMANN

**DORTMUND II** Der Wechsel des Kapitäns überrascht den BVB – kommt ein neuer Innenverteidiger?

## Eberwein ist ein Kandidat für die Pfanne-Nachfolge



Der kurzfristige Abgang des Dortmunder Kapitäns Franz Pfanne zum Liga-Rivalen Hansa Rostock bringt das aktuelle Teamgefüge des BVB II ins Wanken. Mit dem Abgang des 29-jährigen Routiniers ging nicht nur ein Leistungsträger, sondern auch ein Führungsspieler verloren. „Das reißt ein großes Loch in unseren Kader“, gestand der Trainer Jan Zimmermann gegenüber der *Ruhr Nachrichten*. Der Coach ist nun gemeinsam mit dem Sportlichen Leiter Ingo Preuß gefordert, dieses Loch im Kader zu stopfen.

Heißer Anwärter auf die Binde dürfte Michael Eberwein (Foto) sein, der bereits in der



Vergangenheit in Abwesenheit Pfannes als Spielführer aufgetreten war. Zugleich muss der Platz Pfannes im Kader jedoch auch nummerisch nachbesetzt werden. Ein entsprechender Transfer soll nach kicker-Informationen in Kürze bereits bekannt gegeben werden. Dabei dürfte es sich eher um einen Innenverteidiger handeln, da Pfanne diese Position zuletzt immer wieder besetzt hatte. Immerhin: Der Abgang des Kapitäns macht einen Ü-23-Platz im Kader frei.

Klar ist: Pfannes plötzlicher Wechsel hat die Verantwortlichen des BVB überrascht:

„Wir können seine Beweggründe allerdings nachvollziehen und haben uns entschlossen, dem Wunsch nachzukommen“, kommentierte Preuß. Pfanne hatte seinen Vertrag beim BVB erst vor wenigen Wochen bis 2026 verlängert, soll an der Ostsee jedoch offenbar noch länger beschäftigt werden. Zudem lockt bei Hansa die Perspektive 2. Liga.

Deshalb „Ich bin den Verantwortlichen sehr dankbar, dass sie mir keine Steine in den Weg gelegt haben“, äußerte Pfanne erleichtert. Der BVB ist derweil auf der Suche nach neuer Statik im Kader für die neue Saison. Am kommenden Dienstag ist der Trainingsauftakt.

DANIEL MERTENS



# Vom Anfeinden und Ausmisten



Noch ein Abstecher nach Stuttgart, zum EM-Spiel der DFB-Mannschaft gegen Ungarn – an diesem Donnerstag endet dann die ausgedehnte Deutschland-Reise von Hasan Ismaik.

Obwohl sein Wahlkampf fürs „Bündnis Zukunft“ am Ende keinen Erfolg brachte, bewertet der 1860-Investor seine dreiwöchige Charmeoﬀensive positiv. Er sei 5000 Kilometer zu Fanklubs gefahren, habe tolle Landscap-

## Glück geht nach Stuttgart, Zwarts nach Osnabrück.

ten gesehen und nette Menschen erlebt. Man ahnt, wen er damit meinte und nicht meinte. Die e.-V.-Fraktion, die ihre Position bei der Verwaltungsratswahl festigte (9:0-Triumph), will er im Auge behalten. Ebenso die beiden Geschäftsführer, über die er hart urteilte, auch Christian Werner – obwohl der Sportchef „liefert“, wie es Ismaiks Lieblingsfeind Robert Reisinger, selbst Präsident des TSV 1860 München e.V., ausdrücken würde.

Am Mittwoch, einen Tag vor den ersten Leistungstests, hat Werner weitere Transfer-Hängepartien abgewickelt. Nach Tim Rieder (30, defensives Mittelfeld), dessen auslaufender Vertrag nun definitiv nicht verlängert wird, und Valmir Sulejmani (28, Sturm), dessen

Der Sparzwang ist weiter groß bei **1860**, deshalb werden Profis verkauft und Stellen im Verein abgebaut.



Erfolglos zurück nach Hause: Hasan Ismaik (links) habe „nette Menschen“ gesehen – gemeint hat er wohl nicht Robert Reisinger.

### WER WANN BEGINNT

<b>seit dem 17. Juni</b>	<b>24. Juni</b>	<b>25. Juni</b>
Köln	Dortmund II	Bielefeld
<b>seit dem 19. Juni</b>	Cottbus	Saarbrücken
Verl	Hannover II	<b>26. Juni</b>
<b>20. Juni</b>	Essen	Aue
Dresden	Stuttgart II	Ingolstadt
Unterhaching	Osnabrück	Sandhausen
<b>22. Juni</b>	Wehen Wiesbaden	<b>30. Juni</b>
München		Mannheim
<b>23. Juni</b>		
Aachen		
Rostock		

Vertrag vorzeitig aufgelöst wurde, verlässt auch Abwehrtalent Michael Glück die Löwen – sehr wahrscheinlich in Richtung Stuttgart, wo er oben trainieren und unten spielen soll (beim Drittliga-Aufsteiger, dem VfB II). Für die klammen Löwen springt bei dem Transfer des 21-Jährigen eine Ablöse im sechsstelligen Bereich raus – plus Option auf Nachschlag.

Und noch einen Abschied hat Werner eingetütet: Auch Joel Zwarts wird nur noch ein Ex-Löwe sein, wenn an diesem Samstag das erste Training der Saison 2024/25 ansteht (10.30 Uhr). Der Stürmer, der in München nur anfangs glücklich war, wechselt zum Zweitliga-Absteiger VfL Osnabrück, wo er es näher hat zu seiner Familie, die weiterhin in den Niederlanden lebt. „Es war mir eine Ehre, für den TSV 1860 München zu spielen“, sagte Zwarts zu seinem Abschied.

Ob die Löwen auch für den Ex-Regensburger Zwarts eine Ablöse kassieren, ist nicht bekannt (sein Vertrag lief noch bis 2025). Wenn ja: Viel kann es nicht sein (wie auch bei Niklas Lang/SV Sandhausen und Keeper David Richter/VfL Osnabrück), denn der Sparzwang scheint weiterhin groß zu sein bei den Münchnern. Laut AZ hat Oliver Mueller, seit Anfang Februar kaufmännischer Geschäftsführer, angekündigt, weitere Stellen abzubauen, und zwar in allen Bereichen: Presse, Empfang, medizinischer Bereich.

ULI KELLNER

**SAARBRÜCKEN** Verbleib des Top-Scorers unklar – Breuers logischer Wechsel nach Haching

## Der Zickzackkurs bei Kreativspieler Rabihić



Nachdem sich Lukas Boeder (Dynamo Dresden) und Fabio Di Michele Sanchez (Braunschweig) gegen einen Verbleib beim FCS entschieden haben, werden die Fragezeichen bei den auslaufenden Spielerverträgen weniger. Auch Andy Breuer wird die Saarländer verlassen und seinen laufenden Vertrag auflösen. Sportlich stellt der Verkauf des Nachwuchsakteurs ob seiner Möglichkeiten zwar einen Verlust dar, dennoch ist er nachvollziehbar.

Denn in den vergangenen Jahren hatte der 18-Jährige immer wieder für Aufsehen gesorgt, als er zahlreichen Bundesligisten absagt hatte und den Saarbrückern treu geblie-



ben war. Der erhoffte schnelle Durchbruch bei den Profis gelang dem Nachwuchskicker trotz seines riesigen Talents allerdings nicht. Auch weil er immer wieder mit Disziplinproblem zu kämpfen hat, kam Breuer in zwei Jahren auf nur drei Kurzeinsätze. In Unterhaching, wo er nach kicker-Informationen bereits unterschrieben hat, will er nun in einem anderen Umfeld einen neuen Anlauf nehmen.

Weiterhin offen ist hingegen die Zukunft von Top-Scorer Kasim Rabihić (Foto, sieben Tore, zehn Vorlagen). In dieser Woche kursieren Mediengerüchte, der FCS habe sich schon

vor Wochen gegen eine Vertragsverlängerung mit dem 31-Jährigen entschieden. „Das stimmt nicht, weder haben wir Kasim abgesagt noch umgekehrt“, stellte Sportdirektor Jürgen Luginger aber auf kicker-Anfrage klar. „Wir sind weiterhin mit dem Berater im Austausch und schauen, ob wir eine Einigung finden“, hofft Luginger stattdessen auf einen Verbleib des Kreativspielers.

Beim Trainingsaufakt in der nächsten Woche wird der Kader nicht komplett sein, auch weil der Markt in den oberen Ligen aufgrund der EM später in Gang kommt als üblich. „Die Transferperiode ist noch lang“, weiß daher auch Luginger.

AARON WOLLSCHIED





Pressekonferenzen zu geben ist für Thomas Stamm nichts Ungewöhnliches. Als Fußballtrainer ist es der 41-Jährige gewohnt, sich den Fragen der Journalisten zu stellen. Derart ruhig wie bei seiner letzten Station beim SC Freiburg II wird die Medienarbeit bei seiner neuen Aufgabe in Dresden jedoch nicht bleiben.

Das dürfte dem Fußballlehrer spätestens bei seiner offiziellen Vorstellung bei Dynamo klar geworden sein. „Grundsätzlich freue ich mich, dass der Raum der Pressekonferenz etwas voller ist als in Freiburg“, bemerkte der nun angetretene Stamm. Es fühle sich jedoch „etwas anders an“ als bislang, wie er wenig später bekannte.

Die gestiegene Aufmerksamkeit wird ihm fortan ein treuer Begleiter sein. Auch sportlich sind die Erwartungen um ein Vielfaches höher als im besonnenen Breisgau. Denn es gilt das zu schaffen, was bei Dynamo eigentlich immer das Ziel ist und was unter Vorgänger Markus Anfang zuletzt gleich zweimal misslang.

Stamm soll die SGD „kurz-, mittel- und langfristig“ entwickeln und dabei gleichzeitig „den Nachwuchs näher an die Profis heranführen“, erklärte David Fischer (Geschäftsführer Kommunikation). Den Wunsch nach der schnellstmöglichen Rückkehr in die 2. Liga nahmen dabei weder Fischer noch Stamm in den Mund. Auch Thomas Brendel (Geschäftsführer Sport) vermied eine klare Aussage diesbezüglich.

Nach zwei gescheiterten Anläufen ist die Zielstellung jedoch klar. Dass der gebürtige Schweizer Stamm erfolgreichen

# Weniger Ruhe, höhere Ziele

In Dresden sind die Erwartungen an **THOMAS STAMM** (41) hoch. Doch der neue Trainer verfolgt eine klare Idee.



„Wir wollen Jugendspieler hochziehen“: Thomas Stamm hat beim SCF junge Spieler eingebunden – und soll das nun in Dresden tun.

Fußball spielen lassen kann, hat er bereits vor rund zwei Jahren bewiesen. Damals hatte er die blutjunge Freiburger Reserve völlig überraschend Platz 2 der 3. Liga geführt und in dieser Phase zahlreiche Begehrlichkeiten im In- und Ausland geweckt, unter anderem wohl auch in der Bundesliga.

Dass der folgende personelle Umbruch im vergangenen Jahr dann im Regionalligaabstieg endete, habe ihn weitergeprägt und sogar stärker gemacht: „Ich habe eine klare Idee, ein klares Ziel, wie gespielt werden soll“, erklärte Stamm. In Dresden strebt er einen dominanten, zielstrebigsten Spielstil an, „ohne den Ballbesitz in nicht entscheidenden Zonen zu übertreiben“.

Wie sich diese Philosophie auf dem Rasen umsetzen lässt, müsse sich in den kommenden Wochen noch herauskristalisieren. Immerhin sieht der 41-Jährige noch Handlungsbedarf auf der ein oder anderen Position – kein Wunder bei den nicht wenigen Abgängen. „Wir wollen gute Entscheidungen treffen, auch den ein oder anderen Jugendspieler noch hochziehen, den Talenten Möglichkeiten bieten“, erklärte Stamm.

Zum Trainingsauftakt an diesem Sonntag wird auch Claudio Kammerknecht erwartet. Dem 24-Jährigen wurde zuletzt ein Flirt mit Zweitligist Elversberg nachgesagt. Fischer jedoch dementierte diese Meldung auf Nachfrage: „Es gibt kein Angebot für ihn“, erklärte der Geschäftsführer Kommunikation. Allerdings wäre Kammerknecht nicht der erste wichtige Akteur, der Dresden in diesem Sommer verlassen würde. **LUCAS BÖHME**

**HACHING** Der Stürmer kommt aus Ingolstadt – Schwabl erteilt dem Vollath-Wechsel eine Absage

## Kügel soll den Abgang der Top-Stürmer auffangen



Der personelle Umbruch bei der SpVgg schreitet weiter voran und wird aufseiten der Neuzugänge nun auch kontinuierlich mit neuen Namen gefüllt. Nach den ersten drei externen Transfers von Ben Schlicke (18), Robin Littig (21) und Thomas Winklbauer (25) wurde nun auch der vierte Hachinger Neuzugang präsentiert. Mit Julian Kügel (27, Foto) kommt ein Stürmer vom Ligakonkurrenten FC Ingolstadt, der zwei besonders schmerzende Abgänge auffangen soll.

Der groß gewachsene Angreifer erhielt bei den Rot-Blauen einen Zweijahresvertrag bis 2026 und passe nach den Abgängen der



beiden Top-Stürmer Patrick Hobsch und Mathias Fetsch laut Sportdirektor Markus Schwabl bestens ins Hachinger Profil. „Er bringt alle Attribute mit, die wir von einem Stoßstürmer in unserem Spielsystem erwarten, und daher freuen wir uns sehr, dass er sich für diesen Wechsel entschieden hat.“

Ähnliches gilt für Saarbrückens Talent Andy Breuer (18), der bereits einen Vertrag bei den Hachingern unterschrieben hat und viel Talent mitbringt, zuletzt im Saarland aber etwas stagnierte. Ein Vorteil: Der Saarbrücker kennt Haching bereits, hatte er doch in der

vergangenen Saison ein Probetraining bei den Münchner Vorstädtern absolviert.

Den Spekulationen über einen möglichen Abgang von Stammtorwart René Vollath zum TSV 1860 München erteilte SpVgg-Präsident Manfred Schwabl hingegen zuletzt eine deutliche Absage. Der in der Premiersaison nach dem Hachinger Aufstieg in der Defensive überragende Vollath mit Vertrag bis 2025 soll irgendwann seinen Platz zwischen den Pfosten für U-17-Weltmeister Konstantin Heide (18) räumen. Darüber hinaus dürfte sich der Routinier wie bisher weiterhin um die Ausbildung der Torhüter in der Hachinger Torwartakademie kümmern. **ROBERT M. FRANK**



### FC Ingolstadt 04 Kügel und Krupa gehen



Das Trainerteam des FC Ingolstadt ist komplett: Frontfrau Sabrina Wittmann (32) wird in der neuen Saison von Ilia Gruev (54) und Fabian Reichler (27) unterstützt. Keine unbekannten Gesichter, denn Sportdirektor Ivica Grlic (48) kennt ihn aus gemeinsamen Zeiten beim MSV Duisburg (2015 – 2018). Und mit Reichler arbeitete Wittmann zuletzt in der U19 sowie in der Endphase der vergangenen Drittliga-Spielzeit. Gleichzeitig gibt es auch zwei Abgänge in der Offensive: Julian Kügel (27) wechselt zum Ligarivalen SpVgg Unterhaching. Und Jeroen Krupa (21) geht zu Regionalligist Nürnberg II.

### Viktoria Köln Top-Alternative Lofolomo



Nach dem kurzfristig geplatzten Transfer des Ex-Mannheimers Bentley Baxter Bahn (31), der Viktoria Köln kurz vor der Vertragsunterschrift abgesagt hatte und nun wohl zu Alemannia Aachen wechseln wird, hat der Höhenberger Klub eine Alternative gefunden: Enrique Lofolomo (24) wechselt vom Halleschen FC zur Viktoria. Stephan Küsters lobt ihn als „Mentalitätsspieler“. Kölns Sportlicher Leiter weiter: „Auf der Sechserposition ist er zu Hause und kann auch in der Innenverteidigung aushelfen. Dort bringt er genau die Qualitäten mit, die wir brauchen.“

### SV Sandhausen Rehnens rasanter Aufstieg



Nicolai Rehn ist in Sandhausen als Nummer 1 unumstritten. Vor einem Jahr bedurfte der 27-jährige Kölner noch der Fürsprache des Präsidenten. Jürgen Machmeier, der einer Torwart-Dynastie entstammt und dessen Sohn Dominik eine Saison lang dem Zweitliga-Kader angehörte, sollte recht behalten. Rehn spielte eine grundsätzliche Drittliga-Runde. Um den Platz auf der Bank bewarben sich Timo Königsmann und als Nachfolger von Daniel Klein ein neuer Keeper. Laut Sportdirektor Matthias Imhof wird es sich um einen U-23-Profi handeln.

### Rot-Weiss Essen Vertragsauflösung bei Heuser



Der ursprünglich noch bis 2025 gültige Vertrag mit Mittelfeldspieler Ben Heuser (20), der zuletzt an den Oberligisten FC Cosmos Koblenz ausgeliehen war und dort 33 Punktspiele bestritt (fünf Tore, neun Vorlagen), wurde aufgelöst. Der Schweizer, der für RWE drei Einsätze im Niederrheinpokal (Saison 2021/22 und 2022/23) absolvierte, schließt sich der neugegründeten U 23 des VfL Bochum an.

### Arminia Bielefeld Becker kommt aus Köln



Auf der Suche nach Verstärkungen ist Arminia Bielefeld erneut bei Ligakonkurrent Viktoria Köln fündig geworden. Angreifer André Becker (27) wechselt ablösefrei zum DSC. Bereits vor einigen Wochen hatten die Bielefelder Mittelfeldspieler Stefano Russo (23) aus Köln verpflichtet. Der zählte in der abgelaufenen Saison bei der Viktoria ebenso zum Stammpersonal wie Becker. Der 1,97 Meter große Sturm-Hüne kam in 34 von 38 Drittligaspielen zum Einsatz und sammelte zehn Tore sowie vier Assists. „Er ist im Strafraum zu Hause, sehr abschlussstark und kreiert zudem Torchancen für seine Teamkollegen“, unterstreicht Arminia-Sportchef Michael Mutzel die Vorzüge des neuen Mittelfeldspielers.

### Erzgebirge Aue Der Karriereplan mit Hetzsch



Der FC Erzgebirge will einem eigenen großen Talent mehr Spielpraxis verschaffen. Der 19-jährige Flügelflitzer Finn Hetzsch steht daher vor einer Leihe zum Regionalligisten Greifswalder FC. Die Ostseestädter wurden im Vorjahr Vizemeister, dort soll sich Hetzsch entwickeln. „Finn wird jetzt bis zum 30. Juni in Greifswald mittrainieren. Wenn es passt, würden wir den Schritt begrüßen“, sagt Aues Sportchef Matthias Heidrich. Hetzsch hatte sich in seinem letzten A-Junioren-Jahr in Aue schwer verletzt, fiel über Monate aus. Sein Drittligadebüt feierte er am 9. März beim 2:0 gegen Saarbrücken. Bevor die Leihe über die Bühne gehen könnte, müsste der FCE seinen Vertrag verlängern. Bisher ist er auf den 30. Juni 2025 datiert.

### VfB Stuttgart II Ulrich per Leihe nach Ulm



Laurin Ulrich (19) wird für eine Saison an Zweitliga-Aufsteiger Ulm ausgeliehen. Der Mittelfeldspieler, der in der vergangenen Saison mit drei Toren und zehn Assists zum Aufstieg der U 21 beigetragen hat, möchte in Ulm „das gewohnte Umfeld verlassen und einen neuen Reiz setzen“, so Stephan Hildebrandt, Direktor des VfB-Nachwuchszentrums. Ulrich spielt seit 2016 beim VfB und feierte im November 2022 sein Bundesligadebüt. Allerdings blieb es aufgrund von Verletzungen und Krankheiten bei diesem einen Einsatz.

### VfL Osnabrück Kaufmanns bewährtes Muster



Der zweite Schweizer und der zweite Löwe: Bei der etappenweisen Verkündung der Zugänge präsentierte der vom FC Basel nach Osnabrück gekommene Sportchef Philipp Kaufmann Liridon Mulaj (25, offensives Mittelfeld) vom Schweizer Super-League-Absteiger FC Stade-Lausanne und vom Liga-Rivalen 1860 München den Niederländer Joel Zwarts (25, Stürmer; 14 Startelfeinsätze, 6 Tore in der vergangenen Saison). Für das Duo dürfte der VfL eine niedrige fünfstelligen Ablöse zahlen. Zuvor hatte der Absteiger aus der Schweiz Bastian Conus (FC Aarau) und von den Löwen Torwart David Richter verpflichtet. Und den Kieler Außenstürmer Niklas Niehoff (19), an dem auch Klubs mit mehr Anziehungskraft interessiert waren. Das Rennen machte der VfL, der nun neben 13 Profis (darunter etliche Stammkräfte) sieben externe Zugänge, zwei Leihrückkehrer und vier aus der eigenen Jugend aufgerückte Talente im Kader hat.

### SV Wehen Wiesbaden Döring wird befördert



Nach der Vertragsverlängerung von Ergänzungsspieler Nico Rieble gilt die weitere Zusammenarbeit mit Nachwuchsstürmer Amin Farouk, der in der Spielzeit 2023/24 als Local Player ohne Pflichtspieleinsatz blieb, eher als Verlegenheitslösung des SV Wehen Wiesbaden. Geklärt ist inzwischen die Trainerfrage: Der SVWW befördert den bisherigen Interimscoach Nils Döring zum Cheftrainer und wird mit ihm in die kommende Drittliga-Saison gehen. Döring bedankt sich für das Vertrauen: „Ich bin sehr glücklich über die Entscheidung der Vereinsführung. Die Position des Cheftrainers ist für mich kein Job wie jeder andere. Schließlich bin ich in Wiesbaden aufgewachsen und trug bereits als Spieler das Trikot des Vereins.“ Der 44-Jährige wird bereits beim Trainingsauftakt am Montag die Kommandos geben. Unterstützen werden ihn weiterhin: Co-Trainer Giuliano Modica, Torwarttrainer Marjan Petkovic sowie Spiel-Analyst Phil Weimer.

### Waldhof Mannheim Benatelli ist zurück



Rico Benatelli ist zurück im deutschen Fußball. Der 32-jährige zentrale Mittelfeldspieler (261 Spiele/29 Tore in der 2. und 3. Liga) wechselt nach zwei Jahren beim österreichischen Erstligisten Austria Klagenfurt zum SV Waldhof, er ist der neunte Neue bei den Mannheimern. Zuvor hatte der SVW die Verpflichtung des 18-jährigen offensiven Mittelfeldspielers Yusuf Wardak vom Siebtligisten Rot-Weiß Frankfurt bekannt gegeben. +++ Am Montag teilte der Verein mit, dass er die Zulassung für die Drittliga-Saison 2024/25 erhalten hat – und auch, dass er das nur seinem Präsidenten Bernd Beetz zu verdanken hat: Um die Liquidität des Vereins bis zum Sommer 2025 zu sichern, musste der Klubchef 5,47 Millionen Euro hinterlegen.

### Hannover 96 II Battmer bindet zwei Talente



Hannover II hat die Verträge von zwei Spielern verlängert. Keanu Brandt, seit über elf Jahren bei den Niedersachsen, bleibt 96 damit ebenso erhalten wie Michel Dammeier (Mittelfeld, beide 20). Ersterer gehört seit einem Jahr zur U 23, kam in der Aufstiegssaison 13-mal zum Einsatz (ein Tor). „Keanu hat bereits einen super linken Fuß, ist technisch auf einem hohen Niveau“, erklärt Julian Battmer die Vorzüge des Youngsters. Der Akademieler verspricht sich auch von Dammeier vieles: „Wir sehen bei ihm das Potenzial, weitere Schritte zu gehen.“



Schon wieder Bielefeld: Angreifer André Becker verlässt Viktoria Köln und wechselt wie zuvor bereits Mittelfeldmann Stefano Russo zum Ligarivalen.

Foto: image images/Beautiful Sports





„Ein erfahrener Box-to-Box-Spieler“: Aachens Technischer Direktor Erdal Celik (li.) lobt Zugang Bentley Baxter Bahn.

**AACHEN** Bahn kommt zur Alemannia

## Ein Charakter, der neue Fragen aufwirft



In Mannheim wollte man ihn nicht mehr haben. Dabei hatte Bentley Baxter Bahn in der abgelaufenen Saison am Waldhof noch 32 von 38 Drittligapartien bestritten und dabei fünf Tore erzielt. In Aachen nehmen sie den ablösefreien 31-Jährigen, der mit der Erfahrung von 268 Drittliga- und 30 Zweitligapartien zum Tivoli wechselt, mit Kussband. Und das hat gute Gründe.

Die kennt natürlich auch Erdal Celik: „Wir wollten genau so einen erfahrenen Box-to-Box-Spieler haben“, sagt Aachens Technischer Direktor. Trotz seines Alters sei Bahn immer noch topfit und zudem in der Lage, andere, unerfahrenere Mitspieler mitzuziehen.

Gerne hätten sie einen solchen Spieler wohl auch bei Viktoria Köln genommen, doch dort sagte Bahn wohl kurz vor der Vertragsunterschrift und trotz des bereits weitgehend eingeleiteten Transfers ab, was Viktoria-Manager Stephan Küsters zum Anlass für eine öffentliche Kritik am Charakter des Spielers via *Reviersport* nahm. „Ich weiß nicht, wie weit fortge-

schritten die Kontakte mit Köln waren“, sagt Aachens Sportdirektor Sascha Eller dazu, „aber ich habe Bentley Baxter Bahn als feinen Menschen kennengelernt.“ Einen Menschen, der laut Celik, sofort „richtig Bock auf die Alemannia und die Zuschauer am Tivoli“ gehabt habe, als die Aachener ihn kontaktierten. „Und außerdem“, fügt Celik hinzu, „passt er perfekt zu unserem Trainer.“

Kein Wunder, galt Bahn beim Waldhof doch als vorbildlicher „Working-Class-Spieler“, der zudem für die Fans eine Integrationsfigur darstellte. Und Aachens Trainer Heiner Backhaus ist bekanntlich ein Freund einsatzfreudiger Akteure, die regelmäßig ihr Herz auf dem Platz lassen.

Bahn ist demnach mit den vier weiteren Neuzugängen, Charlison Benschop (Wuppertaler SV), Felix Meyer (Dynamo Berlin), Ismail Harnafi (1. FC Düren) und Soufiane El-Faouzi (Fortuna Düsseldorf II) am Wochenende schon dabei, wenn die Alemannia ihr erstes Saisontraining bestreitet. Bis zum Start der 3. Liga sollen noch weitere Neue folgen.

HOLGER RICHTER

**kicker**

kommt zu dir

## Dein EM-Vorteilsabo!

Jetzt zur EM 12 Monate Kicker vergünstigt lesen und das offizielle DFB-Trikot gratis sichern!



Gratis

## 3 Vorteile für Dich:

- 12 Monate lesen und 15% sparen
- Nur 23,30 € pro Monat
- 15% Rabatt im Kicker Shop

**GLEICH SICHERN:**  
KICKER.DE/EM-VORTEIL  
ODER +49 (0)911 216 2222







# Top Quote! Aber auch Topteam?

Der neue Kader sorgt für Optimismus bei **KICKERS OFFENBACH**. Nun gilt es, aus den Individualisten eine Elf zu formen.



Nach seiner enttäuschenden Premiersaison in der Regionalliga Südwest als Trainer der Offenbacher Kickers hat Christian Neidhart bei der Kaderzusammenstellung für die kommende Spielzeit eine freudige Erfahrung gemacht. „Wir haben fast zu 100 Prozent die Leute bekommen, die wir haben wollten. So eine Quote habe ich noch nicht erlebt“, sagt der 55-jährige Trainer. Zumal es Nebenbuhler gegeben habe. In einigen Fällen sei viel Überzeugungskraft nötig gewesen. Zum Beispiel bei den jüngsten Sturm-Zugängen Valdrin Mustafa (26, von Jahn Regensburg) und Ron Berlinski (29, RW Essen), die von höherklassigen Klubs kamen. Man sei mit beiden taktisch flexibel. Ein System mit zwei Angreifern ist denkbar. Mustafa kann aber auch hängend spielen.

Zuvor wurden bereits Daniel Dejanovic (23, Eintracht Frankfurt II) fürs zentrale Mittelfeld sowie Boubacar Barry (28, Astoria Walldorf) und Stephan Mensah (24,

Chemnitzer FC) für die offensiven Außenpositionen geholt. „Wir haben dort, wo es Probleme gab, mit den Transfers klar gezeigt, dass sich etwas verändert hat“, stellt Neidhart klar.

Der erfahrene Trainer weiß aber, dass die Anhäufung guter Individualisten keinen Erfolg garantiert. „Das waren auch in der vergangenen Saison alles keine schlechten Jungs, aber die Konstellation hat nicht gepasst. Wir müssen jetzt schauen, dass aus den Spielern ein Team wird. Da sind auch wir Trainer gefordert. Wir wollen einen deutlichen Schritt nach vorne machen.“ Nicht nur, um den Anhängern etwas zurückzugeben, sondern auch denen, die die Weichen für die Kaderplanung gestellt haben. „Ich bin sehr froh über das, was man uns zur Verfügung gestellt hat. Ein großes Lob an alle.“

Beim Trainingsauftakt am vergangenen Mittwoch fehlte neben Verteidiger Maximilian Rossmann (29, Reha nach Achillessehnenriss) und Mittelfeld-Talent



Foto: J. Huebner

**Bringt Drittliga-Erfahrung mit nach Offenbach: Sturm-Neuzugang Valdrin Mustafa soll den Angriff der Kickers taktisch flexibler machen.**

Luca Horst (18, Knöchelbruch) auch Christian Hock. Der Geschäftsführer musste sich die Nase richten lassen, nachdem er vergangene Woche vor seinem Haus niedergeschlagen worden war.

Dabei hatte er auch einen Zahn verloren. Privat habe er mit niemandem Ärger, sagte der 56-Jährige. Daher vermutet er, dass der Angreifer aus der Fußballszene kommt. **CHRISTIAN DÜNCHE**

**AUBSTADT** Trainer Grell übt Selbstkritik

## Der Umbruch als Chance



Der TSV Aubstadt machte zuletzt einen ohnmächtigen Eindruck. Vor allem aufgrund der Negativmeldungen über den personellen Aderlass nach dem Saisonende in der Regionalliga Bayern. Eigentlich wäre nach Platz 4, dem besten Ergebnis in der 103-jährigen Vereinsgeschichte, eitel Sonnenschein zu erwarten gewesen, doch das Gegenteil ist der Fall.

Viele Störgeräusche hatten schon den Saison-Ausklang auf dem Spielfeld begleitet, dem zwölf Abgänge folgten. Darunter mit Martin Thomann (30), Michael Delinger (31), Leonard Langhans (25) und Patrick Hofmann (32) gleich vier Offensiv-Säulen, die sich dem Lokalrivalen 1. FC Schweinfurt 05 anschließen. Mit Kapitän Ben Müller (26, Ziel unbekannt) und

Innenverteidiger Adrian Kireski (23, zu Lok Leipzig) gehen weitere Leistungsträger. Trainer Julian Grell (37) übt teilweise Selbstkritik, wird aber auch nicht müde, die Entwicklung und den Umbruch positiv darzustellen. „Wir haben in der Rückrunde extrem viel rotiert, um alle Spieler des vielleicht zu großen Kaders mitzunehmen und zufriedenzustellen. Das war wohl nicht die beste Entscheidung“, gibt der 37-Jährige zu, fügt aber auch an: „So ein Umbruch kann auch eine Chance sein.“

Immerhin: „Die Kaderplanung läuft auf Hochtouren“ – und war beim Vorbereitungsstart längst nicht abgeschlossen. Zuletzt wurden die Angreifer Max Grimm (20, vom FC Carl Zeiss Jena) und Timm Koch (21, FSV Luckenwalde) verpflichtet. **RUDI DÜMPERT**

**SCHALKE II** Ex-Profi Lasogga fällt aus

## Noch jünger als zuvor



Trainer Jakob Fimpel steht beim FC Schalke 04 II zum dritten Mal vor der Herausforderung, einen Umbruch zu bewerkstelligen. Gleich 14 Spieler des Kaders, der in der abgelaufenen Saison mit Rang 5 das beste Ergebnis in der Regionalliga West seit 2012/2013 (Platz 3) einfahren konnte, haben die zweite Mannschaft verlassen.

„Tendenziell sind wir etwas jünger geworden. Wir haben spannende Jungs aus U-23-Mannschaften, der A-Junioren-Bundesliga und unserer eigenen U 19. Oder mit Niklas Frese jemanden, der bislang noch kein Nachwuchsleistungszentrum

durchlaufen hat“, sagt der 35-Jährige.

In den nächsten Tagen wird auch Timothé Rupil (21, Rachenentzündung) voll mitwirken. Der Neuzugang vom 1. FSV Mainz 05 II hat bereits zehn A-Länderspiele für Luxemburg absolviert. „Er ist ganz klar hier, um den letzten Schritt in Richtung Profifußball zu machen. Daran glauben wir auch“, sagt Fimpel über den Mittelfeldspieler. Ex-Bundesligaprofi Pierre-Michel Lasogga (32) steht nach einem Eingriff am Knie dagegen aktuell nicht zur Verfügung. „Er muss ein längeres Aufbautraining absolvieren“, berichtet Fimpel. **DOMINIK DITTMAR**



BFC DYNAMO Neu-Trainer Heraf gibt den Drittliga-Aufstieg als Ziel aus

# „Es geht 24 Stunden um die Mannschaft“

Mit den Worten „Grüß Gott“ betrat Andreas Heraf zum Vorbereitungsstart des BFC Dynamo den Preserraum und stellte sich eine halbe Stunde lang den Fragen, ehe es im Anschluss zum ersten lockeren Aufgalopp auf dem Trainingsplatz ging. „Es geht 24 Stunden um die Mannschaft und darum, sie voranzubringen“, stellte der neue Trainer klar, der das Amt von Dirk Kunert (56) übernahm. Heraf hatte in der Vorsaison noch den österreichischen Bundesligisten Austria Lustenau trainiert, den Gang in die 2. Liga am Ende aber nicht verhindern können. „Für mich ist es eine große Herausforderung, beim BFC zu arbeiten. Ich war von Anfang an Feuer und Flamme und sehe das nicht als Abstieg“, sagte der 56-Jährige über seinen neuen Job in der Regionalliga Nordost.

Heraf kann dabei auf einen Großteil der Mannschaft aus der Vorsaison setzen. 18 Akteure bleiben erhalten. Auf die bis dato sieben Abgänge reagierte der Klub bisher mit drei externen Neuzugängen. So holte der Verein die Verteidiger David Grözinger (25, vom TSV Steinbach Haiger) und Timo Friedrich (26, Floridsdorfer AC) sowie Mittelfeldspieler Kristijan Makovec (28, Schwarz-Weiß Bregenz). „Alle zeigen extreme Mentalität und sind Teamplayer. Das ist mir wichtig“, stellt Heraf klar. Aus dem eigenen Nachwuchs verstärkt zudem Bennedikt Wüstenhagen (18, Mittelfeld) den Kader. Ferner suchen



Aus der österreichischen Bundesliga nach Berlin: Andreas Heraf soll den BFC in der neuen Saison als Cheftrainer voranbringen.

die Berliner noch nach einem Innenverteidiger, einem „Übergangsspieler auf der Acht oder Zehn und noch etwas für den vorderen linken Bereich“, wie Sportchef Angelo Vier (52) erklärt. Offen ist die Zukunft von Linksaußen Tugay Uzan (30, Rückenprobleme).

Zum Start in die Vorbereitung auf die am 27./28. Juli beginnende Saison waren bis auf die erkrankten

David Haider (32, Abwehr) sowie die beiden Torhüter Kevin Sommer (34) und Paul Hainke (19) alle Akteure auf dem Platz.

Das Ziel ist für Heraf klar: „Wir wollen versuchen, in die 3. Liga aufzusteigen.“ Man mache sich keinen Druck, „aber es ist unser klares Ziel, vornehmitzuspielen und am Ende auch vorne zu sein.“ MATTHIAS SCHÜTT

NORDERSTEDT Fehlende Einnahmen erschweren die Kaderplanung

## Richter muss den Gürtel enger schnallen

Mit dem Start in die Vorbereitung hat Trainer Jean-Pierre Richter (37), der seit Mitte März im Amt ist und mit 20 Punkten aus zwölf Spielen in der abgelaufenen Runde zum Retter avancierte, eine neue Zeitrechnung bei Eintracht Norderstedt eingeläutet.

Nach dem Rückzug von Vereinsgründer, Präsident und Sportchef Reenald Koch, der 20 Jahre lang die Geschicke der Eintracht geleitet hatte und nun beim Norddeutschen Fußball-Verband Vorsitzender des Regionalliga-Spielausschusses ist, gab es einen erheblichen personellen

Umbruch mit zehn Abgängen. Da DFB-Pokal-Einnahmen und Transfererlöse fehlen, muss der Gürtel in Norderstedt enger geschnallt werden. So erhielt selbst Urgestein Juri Marxen (29, Abwehr) nach 216 Einsätzen keinen neuen Vertrag mehr, und auch Torjäger Kevin Prinz von Anhalt (29) hat den Verein nicht ganz freiwillig verlassen.

Zudem werden bisherige Leistungsträger wie Jonas Behounek (26, Auslandsaufenthalt), Lars Huxsohl (28, zu Teutonia 05 Ottensen) und Eric Gueye (24, RW Oberhausen) können künftig nichts mehr zum Klassenerhalt beitragen.

Dass die Regionalliga Nord für die Eintracht nicht selbstverständlich ist, die sich immer mehr zu einer Profi-Veranstaltung entwickelt, während die meisten Eintracht-Spieler einer Arbeit nachgehen oder studieren, ist auch Richter und dem neuen Sportchef Danny Schiemann klar.

Letzterer sucht händierend personelle Verstärkungen. Zwar fanden sich zum Trainingsstart acht Neuzugänge ein, doch außer Rückkehrer Fabian Grau (26), der nach einem Jahr in den USA schnell wieder Abwehrchef werden dürfte, kann wohl niemand auf Anhieb die Lücken schließen. HARALD BORCHARDT

kurz &amp; bündig

### TSV Havelse

Emre Aytun (24, Abwehr) und Innenverteidiger Besfor Kolgeci (26) haben ihren Vertrag um ein Jahr verlängert, Marco Schleef (25, Abwehr) um zwei Jahre.

### SC Weiche Flensburg 08

Torhüter Jesper Heim (24) wechselt zum TSV Steinbach Haiger. +++ Keeper Philip Österbaek (21) zieht es voraussichtlich zu einem Studium in die USA.

### Bremer SV

Rechtsverteidiger Jan-Luca Warm (25) hat seinen Vertrag verlängert. +++ Mittelfeldspieler Mats Kaiser (27) wird kommende Saison nicht mehr für die Bremer spielen.

### VfB Oldenburg

Ex-Profi Frank Löning (42) steht dem VfB auch in der kommenden Saison als Co-Trainer zur Verfügung.

### SV Drochtersen/Assel

Angreifer Niklas Bär (21) kommt vom Eimsbütteler TV.

### MSV Duisburg

Flügelspieler Jannik Zahmel (21), zuletzt vom VfL Osnabrück an den Nord-Regionalligisten BW Lohne ausgeliehen, und Angreifer Gerrit Wegkamp (31, von Zweitliga-Aufsteiger Preußen Münster) sind neu im Team.

### SV Rödinghausen

Dominique Ndure (24, Abwehr) kommt vom FC Teutonia 05 Ottensen.

### FC Gießen

Südwest-Aufsteiger Gießen hat den drittligaerfahrenen Rechtsverteidiger Davide Itter (25, vom Wuppertaler SV) verpflichtet.

### Eintracht Frankfurt II

Verteidiger Dario Gebuhr (21) wechselt zu Drittligist Hansa Rostock.



Hat bereits ein Bundesligaspiel für Frankfurt absolviert: Dario Gebuhr



# „Wir schauen uns mal an, wo die Sünde wohnt“



Er stand bei der WM 1974 im Tor der DDR:  
**JÜRGEN CROY** (77) über das 1:0 gegen die BRD,  
Sparwassers Tor und die Nacht danach.

**A**nfang Mai trafen sich die WM-Helden in Dierhagen an der Ostsee und ließen auch die Erinnerungen an den 22. Juni 1974 aufleben. Jürgen Croy war dabei, in Dierhagen und vor 50 Jahren in Hamburg, wo der Außenseiter DDR im dritten Vorrundenspiel den späteren Weltmeister BRD 1:0 schlug.

Jürgen Sparwasser machte sich mit seinem Tor in der 77. Minute des deutsch-deutschen WM-Duells 1974 unsterblich, Erich Hamann verewigte sich als Vorbereiter. Aber ohne Sie, Herr Croy, wäre das Tor nie gefallen. (schmunzelt) Das klingt gut. Aber im Ernst: Mit meinem Abwurf auf die rechte Seite, wo Erich Hamann stand, habe ich einen kleinen Anteil an diesem Tor, das mag sein. Wie haben Sie die Sekunden nach Ihrem Abwurf von hinten erlebt?

## JÜRGEN CROY

### Gold und Bronze bei Olympia

- Geb. am 19. 10. 1946 in Zwickau
- Als Siebenjähriger begann er bei der BSG Aktivist Karl Marx Zwickau, 1963 wechselte er zur BSG Motor Zwickau. Für den Klub, der ab 1968 BSG Sachsenring Zwickau hieß, bestritt er 372 Spiele in der DDR-Oberliga und 10 im Europacup. 1967 und 1975 gewann er den FDGB-Pokal. 1972, 1976 und 1978 war er Fußballer des Jahres in der DDR.
- Mit 94 Länderspielen ist Croy Rekordtorwart der DDR-Nationalmannschaft. Neben der WM 1974 bestritt er zwei Olympia-Turniere, 1972 holte er die Bronze-Medaille, 1976 gewann er Gold.
- Von 1984 bis 1988 war er Trainer der BSG Sachsenring Zwickau.

Ich hatte natürlich nicht die perfekte Sicht wie die TV-Zuschauer. Aber als Erich Hamann seinen Diagonalpass schlug und Jürgen Sparwasser loslief, dachte ich: Das kann was werden. Es wurde was. Sparwasser hatte Berti Vogts, Horst-Dieter Hötthges und Bernd Cullmann gegen sich, setzte sich durch und überwand Sepp Maier.

Maier ging relativ schnell runter in der Szene. Jürgen hat das in Unterzahl exzellent gemacht. Er nahm Hamanns Pass praktisch mit der Nase mit, der Rest war Raffinesse. Wie hat es die DDR-Auswahl geschafft, den Favoriten in Schach zu halten? Wir hatten eine erfahrene Mannschaft und wussten, was wir können. Die ganze Welt schaute auf dieses Spiel. Wir wollten den Hunderten Millionen TV-Zuschauern zeigen, dass wir Fußball spielen können.

Hatte sich Trainer Georg Buschner etwas Besonderes einfallen lassen? Nein. Er nahm Lothar Kurbjuweit als Bewacher von Uli Hoenes in die Mannschaft, das ging voll auf. Konrad Weise kümmerte sich um Gerd Müller, Reinhard Lauck um Wolfgang Overath. Die Bild-Zeitung hatte vor dem Spiel die Spieler beider Teams Position für Position verglichen und getitelt: „Warum wir heute gewinnen.“

Wir hatten davor beim 2:0 gegen Australien und beim 1:1 gegen Chile ordentliche Ergebnisse eingefahren, aber waren da spielerisch höchstens bei 80 Prozent. Wir wussten, dass wir mehr können. Hamburg war die beste Bühne dafür. Bis auf Gerd Müllers Pfostenschuss nach 40 Minuten gelang der DFB-Elf wenig. Waren Sie auf mehr Arbeit eingestellt?

Ja, durchaus. Die bundesdeutsche Mannschaft hatte ein leichtes optisches Übergewicht, aber wir haben konzentriert verteidigt und mutig nach vorn gespielt. Die größte Chance des ganzen Spiels hatten wir. Den Ball, den Hans-Jürgen Kreische nach 32 Minuten in den Hamburger Abendhimmel schoss, macht er in 99 von 100 Fällen nachts um 3 Uhr rein. Nachmittags hatten Australien und Chile 0:0 gespielt, die DDR war dadurch bereits für die 2. Finalrunde qualifiziert. Stimulierte das zusätzlich? Das war ein Meilenstein und verstärkte das gute Gefühl für das Abendspiel noch. Aber Extra-Motivation brauchten wir nicht. Mehr Prestige als in dem Spiel in Hamburg ging nicht. Auch für Bundestrainer Helmut Schön als gebürtigen Dresdner war es ein besonderes Spiel. Wie erlebten Sie die Atmosphäre im Volksparkstadion?

Es gab keine Feindseligkeiten. Was von den Rängen kam, war fair – wie auch der Umgang miteinander auf dem Rasen. Da war nichts Boshafes. Trikottausch auf dem Platz war unter sagt, in der DDR-Kabine stand aber kurz nach dem Abpfiff ein Wäschekorb mit den bundesdeutschen Trikots. Haben Sie eines ergattert?



„Der Rest war Raffinesse“: Jürgen Sparwasser erzielt in der 77. Minute das entscheidende Tor.



## Weltmeisterschaft 1974

## Vorrunde, 3. Spieltag (22. Juni 1974)

BRD –			0:1		
DDR			0:0		
	1 Maier			TR.: Schön	
2 Vogts	5 Beckenbauer (c)	4 Schwarzenbeck	3 Breitner		
14 Hoeneß	8 Cullmann	12 Overath			
9 Grabowski	13 Müller	15 Flohe			
20 Hoffmann		14 Sparwasser			
2 Kurbjuweit	10 Kreische	16 Irmscher	13 Lauck		
12 Wätzlich	3 Bransch (c)	4 Weise	18 Kische		
TR.: Buschner		1 Croy			

**EINGEWECHELT:** 68. Höttes für Schwarzenbeck, 69. Netzer für Overath – 65. Hamann für Irmscher

**TORE:** 0:1 Sparwasser (77.)

**SCHIEDSRICHTER:** Barreto Ruiz (Uruguay) – **ZUSCHAUER:** 60 350 (in Hamburg)

Nein. Ich war draußen länger mit Interviews beschäftigt. Als ich in die Kabine kam, waren keine Trikots mehr da. Aber ich war ohnehin nie der große Devotionalien-Sammler. Der Abend war da aber nicht zu Ende. (lacht) Das ist wahr. Wir sind beseelt in unser Quartier nach Quickborn zurückgefahren. Mich und ein paar andere Spieler packte dann die Neugier. Wir dachten uns: Wir schauen uns mal an, wo die Sünde wohnt. Also haben wir ein paar Sicherheitsleute überredet, uns nach Hamburg zu fahren. Dort sind wir zur Reeperbahn, haben uns ein paar Gläschen Zitronenlikör gegönnt, waren aber brav. Als wir nach Quickborn zurückkamen, ging die Sonne auf. Wegen einer Bombendrohung patrouillierte die doppelte Zahl an Bundesgrenzschutzbeamten rund ums Quartier. Wir haben uns von hinten auf die Hotelterrasse geschlichen, saßen da, als um halb fünf ein Funktionär rauskam und meinte: „Na Jungs, ihr könnt wohl auch nicht schlafen? Wir verschieben das Frühstück um zwei Stunden.“ Da meinten wir mit Unschuldsmiene zu ihm: „Na dann gehen wir auch noch mal ins Bett.“ Durch den Sieg kam die DDR in der 2. Finalrunde in eine Hammergruppe mit Holland, Brasilien und Argentinien. Gab es vorher keinen Gedanken daran, dem mit einem Unentschieden oder einer Niederlage auszuweichen?

Gar nicht. Dafür ging es um zu viel. Der 2022 verstorbene DDR-Kapitän Bernd Bransch sagte Jahrzehnte nach der WM, dem Team habe in der 2. Finalrunde der Mumm für mehr gefehlt. Stimmen Sie ihm zu?

Uneingeschränkt. Wir haben da zu ängstlich gedacht. Der Freistoßtrick der Brasilianer und das Tor von Rivellino ärgern mich bis heute. Gegen Holland waren wir beim 0:2 chancenlos. Aber Argentinien hätten wir schlagen müssen. Das Spiel um Platz 3 wäre für uns machbar gewesen.

**War die DDR mit ihrem Sieg ein Wegbereiter für den späteren Titel der BRD?** Indirekt wohl schon. Danach waren bei der BRD-Elf die Sinne geschärft. **Wie wurde der Sieg gegen den Klassenfeind in der Heimat aufgenommen?** Die Funktionäre, für die der Fußball sonst im Vergleich zu den olympischen Kernsportarten wie Leichtathletik und Schwimmen eher ein Stiefkind war, wollten natürlich etwas Glanz abbekommen. Aber für sie haben wir nicht gespielt, sondern für uns, unsere Familien und die Fans.

Und Georg Buschner hat sich von den Sonntagsreden der Funktionäre sowieso nie beeindruckt lassen.

**Als Sie von oben unter Druck gesetzt wurden und von der Betriebssportgemeinschaft Sachsenring Zwickau zu Dynamo Dresden wechseln sollten, stand Buschner immer hinter Ihnen.** Ja, zu 100 Prozent. Und das war zu der Zeit keine Selbstverständlichkeit. Er hat immer gesagt, dass ich bei ihm im Tor bleibe, auch als Zwickauer – stabile Leistungen vorausgesetzt. **Die Arbeiter im Sachsenring-Werk drohten mit Streik, falls Sie zwangsdelegiert werden. Wäre es tatsächlich zum Äußersten gekommen?**

Ein Streik war in der DDR im Grunde undenkbar. Aber die Sachsenring-Arbeiter vom Band waren glühende Fußball-Fans, und der Produktions-Direktor setzte auch alle Hebel

in Bewegung, damit ich in Zwickau bleibe. Ich glaube schon, dass sie gestreikt hätten, wenn ich nach Dresden umquartiert worden wäre.

**Der DDR-Fußball erlebte Mitte der 70er Jahre seine Blütezeit mit Magdeburgs Europacupsieg und der WM 1974 und Olympia-Gold 1976. Warum passte damals so vieles zusammen?** Es gab bei den Spielern eine sehr talentierte Generation und mit Georg Buschner den perfekten Trainer für uns. Er war ein brillanter Fachmann, selbstbewusst, offen für Neues, ein messerscharfer Analytiker. Dass in Buschner, Heinz Krügel in Magdeburg und Walter Fritzsche in Dresden gerade die Trainer Erfolg hatten, die einen eigenen Kopf hatten und sich nicht stumpf an die Vorgaben von oben hielten, war kein Zufall.

INTERVIEW: STEFFEN ROHR



„Mehr Prestige als in dem Spiel in Hamburg ging nicht“: DDR-Torhüter Jürgen Croy fängt im deutsch-deutschen Duell bei der WM 1974 einen hohen Ball ab.

AM MONTAG IM **kicker**

**DORTMUND\_SAHIN**

Vom Schatten-Trainer zum Chef-Coach



**NÜRNBERG\_KLOSE**

Der Weltmeister vor dem Start beim Club







OFFIZIELLER PARTNER DER NATIONALMANNSCHAFT



Wetten ist unser Sport.

# MIT DEINER GRATIS EM-WETTE ZU 10.000€

Dein **EM-Wettguthaben** holen und  
Chance auf **10.000€** sichern.

**JETZT WETTEN**

**interwetten.de**

18+ | Lizenziert (Whitelist) | Suchtrisiko | Hilfe unter [buwel.de](https://www.buwel.de) | Sportwetten

